

Wirtschaftsmagazin

RUHR

32 Seiten Beilage:
HANNOVER MESSE INDUSTRIE



MIPIM 2007

GEWERBE-IMMOBILIEN

Die wichtigsten Projekte des Ruhrgebiets

Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr

NEUER CHEF: H.-L. BRAUSER

Autoproduktion im Revier?

LOREMO-PROTOTYP IN MARL

Weitere Themen: Interview mit RWI-Chef Schmidt zum Kohle-Ausstieg, Special: Dortmund, Kochen & Kultur



Ein Blick in das Atrium des künftigen
Headquarters im ThyssenKrupp Quartier.

4 196780 704804 02

EINLADUNG | UNTERNEHMER IM DIALOG – SIEGERSTRATEGIEN FÜR DEN MITTELSTAND

AUF NEUEN WEGEN ZU NEUEM WACHSTUM | Unternehmerischer Erfolg von morgen ist stets das Ergebnis richtiger Entscheidungen von heute. Mit welchen Entscheidungen einige der renommiertesten mittelständischen Unternehmen in Deutschland die Weichen für neues Wachstum gestellt haben, präsentieren sie Ihnen im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „**Unternehmer im Dialog – Siegerstrategien für den Mittelstand**“, zu der wir Sie ganz herzlich einladen.

Als Referenten dürfen wir begrüßen:

Dr. Manfred Puhmann, Edscha AG

Christian von Daniels, van Laack GmbH

Sichern Sie sich frühzeitig einen der begehrten Plätze und fordern Sie Ihre persönliche Einladung an bei:

Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft,
Sascha Gabriel, Wittekindstraße 1 a, 45131 Essen, Telefon +49 (201) 2421 11672,
E-Mail: sascha.gabriel@de.ey.com

Bitte beachten Sie, dass eine Teilnahme nur mit persönlicher Einladung möglich ist.



DÜSSELDORF 25.4.2007

IMPRESSUM

Herausgeber

Hans Christian Hennig

Verlag

Typo Graphic Design GmbH

Adresse von Verlag und Redaktion

Friederikastr. 148 a
44789 Bochum
Tel.: 0234/29837-0
Fax: 0234/29837-29
info@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
www.wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Geschäftsführer

Hans Christian Hennig

Chefredakteur

Stefan Laurin
laurin@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Chef vom Dienst

Peter Krauskopf
krauskopf@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Redaktion

Harald Landgraf
landgraf@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
Leonhard Föcher
foecher@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
Ralf Bindel
bindel@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Peter Erik Hillenbach, Jan-Michael Richter (JAMIRI), Hans-Günter Macho, Jens König, Alexia Vossenbergh, Peter Podewitz

Fotografen

Martin Steffen, André Schuster, Michael Alisch

Produktionsleitung/Marketing

Sandra Stank
stank@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
Caroline Keiner
keiner@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
Nina Jüngling
juengling@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Anzeigenleitung

Hans Christian Hennig
hennig@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Anzeigenverkaufsleiter

Marcus J. Lehmann
lehmann@wirtschaftsmagazin-ruhr.de
Birgit Sonnenschein
sonnenschein@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Anzeigendisposition

Caroline Keiner, Nina Jüngling
anzeigen@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Verlagsrepräsentant

Peter Marx

Vertrieb/Abos

Horst Schäfer
schaefer@wirtschaftsmagazin-ruhr.de

Titelfoto

ThyssenKrupp AG

Gestaltungskonzept

Oktober Kommunikationsdesign, Bochum

Gesamtherstellung

Laupenmühlen Intermedia GmbH, Bochum

Erscheinungsweise und Preis

6x jährlich, 4,80 €

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe

10.04.2007

Beilagen-Hinweis:

Der Gesamtauflage liegt das Sonderheft „Hannover Messe Industrie“ bei.

Abschied in Raten: Mit dem Bergbau verliert das Ruhrgebiet seine frühere industrielle Grundlage.



Guten Tag,

das Ruhrgebiet ohne **Bergbau** – an diesen Gedanken wird man sich erst einmal gewöhnen müssen. Auch wenn das Ende der Dauer-Subventionen längst überfällig war – wenn der Wirtschaftszweig, der die Existenz des Ruhrgebiets überhaupt erst begründete, endgültig wegfällt, überkommt einen doch ein seltsames Gefühl.

Umso wichtiger ist daher, dass die nun frei werdenden Gelder in die Region investiert werden. Nicht unbedingt für das hundertste Strukturprogramm, sondern vielleicht endlich einmal in die **Kernaufgaben** des Staates. Die Hochschulen müssen ausgebaut und saniert, Autobahnen ausgebaut und der Nahverkehr ebenso modernisiert werden wie die zahlreichen maroden Schulen. Das schafft nicht nur **Arbeitsplätze**, sondern erhöht die Zukunftsfähigkeit des Reviers, das längst auf einem guten Weg ist. Hier wächst die Wirtschaft schneller als im Rest des Landes. Das Ruhrgebiet ist wieder stark – endlich.

Diese Stärke wird das Ruhrgebiet auch auf der **Hannover Messe** zeigen. Die wichtigste Industrie-Messe der Welt wird auch zur großen Bühne der Unternehmen aus dem Revier. In unserem **Sonderheft**, das dieser Ausgabe des **Wirtschaftsmagazin Ruhr** beiliegt, informieren wir sie über die Messe und Messeteilnehmer aus der Region.

Und auf noch einer Messe wird das Ruhrgebiet präsent sein: Auf der Immobilienmesse **MIPIM** in Cannes wird um Investoren geworben. Die wichtigsten Projekte finden Sie auch in diesem Jahr wieder in unserem **MIPIM Special**.

Speziell ist das Verhältnis Dortmunds zum Ruhrgebiet. Zumindest die Führungsspitze der Stadt betont immer wieder ihre westfälischen Wurzeln, auch wenn die Bevölkerung wie in jeder anderen Ruhrgebietsstadt eher aus den Nachfahren von Zuwanderern aus Polen, Bayern und der Türkei besteht. Im Interview erklärt der Chef der Dortmunder Wirtschaftsförderung, **Udo Mager**, das pragmatische Verhältnis Dortmunds zum Revier und betont, man könne sich auch für eine Zukunft in Westfalen entscheiden, wenn sich das Ruhrgebiet negativ entwickelt. Beruhigend ist jedoch, dass Mager am Gegenteil mitarbeitet.

Stefan Laurin
Chefredakteur

Hans Christian Hennig
Herausgeber

Aktion – Freier Eintritt

Die **BauMesse NRW** und das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** laden Sie ein:

Bei Vorlage der Coupon-Anzeige auf Seite 61 erhalten Sie freien Eintritt zur BauMesseNRW 2007 !

Coupon auch im Internet unter: www.wirtschaftsmagazin-ruhr.de!



8

Wirtschaftsförderer Hanns-Ludwig Brauser:
„Zentraler Ansprechpartner für Investoren“.



12

Autoproduktion im Ruhrgebiet?
Loremo- Prototyp soll in Marl gebaut werden.



14

RWI-Chef Professor Schmidt: „Kohle-
Ausstieg eröffnet neue Chancen fürs Revier.“



18

MIPIM 2007: Das Ruhrgebiet präsentiert sich
auf der wichtigsten Immobilienmesse der Welt.



42

Interview mit Wirtschaftsförderer Udo Mager:
„Wir können uns für Westfalen entscheiden.“

Wirtschaftsmagazin

RUHR

NR. 2, MÄRZ/APRIL 2007

WIRTSCHAFT & POLITIK

- 6 Menschen & Ideen
- 8 „Wir sind der Ansprechpartner für Investoren!“
Interview mit dem neuen Ruhrgebiets-Wirtschaftsförderer
Hanns-Ludwig Brauser
- 10 „Den Unternehmen nicht die Luft zum Atmen nehmen“
Interview mit Peter Englisch und Christoph Spiekermann
- 12 Loremo - Prototyp und dann?
Subventionen im Revier – Bau in China?
- 14 „Bis 2012 ändert sich nichts“
Interview mit RWI-Chef Schmidt zum Bergbau-Ende
- 16 Die bestbezahlten Metaller der Welt
Gastkommentar: Ulrich Kauders zur aktuellen Tarifrunde

MIPIIM SPECIAL

- 18 Werben am Strand
Das Ruhrgebiet auf der Immobilienmesse MIPIM in Cannes
- 20 Raum für Medizintechnik
Bochum vermarktet BioMedizinZentrum.
- 22 Lohn der Mühe
Dortmund entwickelt Ex-Stahlwerksgelände Phoenix West.
- 24 Größter Binnenhafen der Welt
Der Duisburger Hafen wird ausgebaut.
- 26 Was lange währt...
In Essen entsteht ein neues Universitätsviertel.
- 28 Chancen und Perspektiven
RAG-Immobilien stellt sich neu auf.
- 30 Immobilienmarkt im Umbruch
Gastkommentar von Eckhard Brockhoff
- 32 „Wir konzentrieren uns auf das Ruhrgebiet“
Die LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH
- 34 Spezialisten für Komplexe Planung
aIB-agiplan Integrale Bauplanung ist international aktiv.
- 36 „Das Potential im Ruhrgebiet ist hoch.“
Die Europa-Center AG plant Landmarke in Essen.
- 37 Zukunftsstandort auf historischem Boden
Die LEG entwickelt die Fläche des Schalker Vereins.
- 38 Solarklar verbindet Handwerk und Verbraucher
Geld sparen durch Umwelt- und Klimaschutz
- 40 Wohnungsbestand im Wandel
Die NRW-Bank fördert barrierefreies Wohnen

DORTMUND SPECIAL

- 42 Udo Mager: „Wir können uns für Westfalen entscheiden.“
Interview mit dem Chef der Wirtschaftsförderung
- 44 „In China für China produzieren“
Dolezych ist auch in Asien erfolgreich.
- 46 „Dortmund nutzt seine Chancen nicht.“
Easyjet-Chef Andrew Harrison zum Dortmunder Flughafen
- 47 Dortmund: Nachrichten
- 48 Bochum: 10.000 neue Jobs in acht Jahren
Bochum 2015 gestartet
- 49 Bochum: Auftakt zum „Hochschulgründerverbund Ruhr“

- 50 Bochum: Traditionsbetrieb feiert 100jähriges Jubiläum**
Winkler & Volkmann plant für das nächste Jahrhundert.
- 51 Bochum: Nachrichten**
- 52 Duisburg: ThyssenKrupp Steel kümmert sich.**
Hilfe bei der Kinderbetreuung
- 53 Duisburg: Denkmal zu verschenken**
Halle umsonst – bei Abholung
- 54 Duisburg: Nachrichten**
- 55 Essen: Neues Aushängeschild**
Neubau des Folkwang Museums
- 56 Essen: Ausgefallen und hochwertig**
Erfolgreiche Werbeartikel-Messe im Colosseum
- 57 Essen: Neue Hauptverwaltung**
EON Ruhrgas baut auf dem Gelände des Gruga-Stadions.
- 57 Essen: Nachrichten**
- 58 Gelsenkirchen: Wachstum mit Indien**
Gesundheitswirtschaft mit fernen Kooperationspartnern
- 59 Hagen: Marketing-Ideen für Hagen**
Unternehmer engagieren sich für ihre Stadt

❖ MESSE

- 60 Elektrotechnik-Messe spürt Konjunktur**
Wachsende Ausstellerzahlen
- 60 IT-Trends Sicherheit**
IT-Sicherheit für den Mittelstand
- 61 Wachstumsthema Bauen und Wohnen**
BauMesseNRW im Frühling
- 62 Erfolgreiche Industriemesse in Dortmund**
easyFairs Antriebstechnik und Instandhaltung
- 62 Veranstaltungen**
- 63 Messetermine**

❖ EXPERTENTIPPS

- 64 Management**
- 65 Marketing**
- 66 Steuern**

❖ LIFE & STYLE

- 68 Küchegeheimnisse, ausgeplaudert**
Kochkurse bei Spitzenköchen
- 71 Gastronomie-Nachrichten**
- 72 Malen gegen die Zeit**
Picasso-Ausstellung in Düsseldorf
- 74 Kultur Nachrichten**
- 75 IT: Apple iPhone, MoGo Mouse**
- 76 Aktion: Testen für den Fall der Fälle**
Fahrsicherheitstraining der Fahrzeug-Werke LUEG AG
- 77 Frühjahr, Frischluft, Fernweh**
Neue Cabriolets

❖ STANDARDS

- 3 Editorial/Impressum**
- 4 Inhalt**
- 78 Adressen**
- 79 Leserbrief/Vorschau**
- 80 Aboformular**
- 81 Comic**
- 82 Letzte Seite:**
Per Anlageberater durch die Galaxis



LOOK UP
AGENTUR
FÜR KOMMUNIKATION

Ihr Erfolg schmeckt auch uns am besten.

LOOK UP erarbeitet dazu kostenbewusst die wirkungsvolle Kommunikation. Und das mit frischer Kreativität und analytisch in der Strategie. Perfekt im Ergebnis und zuverlässig in der täglichen Abwicklung. Einfache Zutaten für ein erfolgreiches Rezept. Unsere Küche steht im Ruhrgebiet, unsere Kunden sind international.

Kommunikationskampagnen

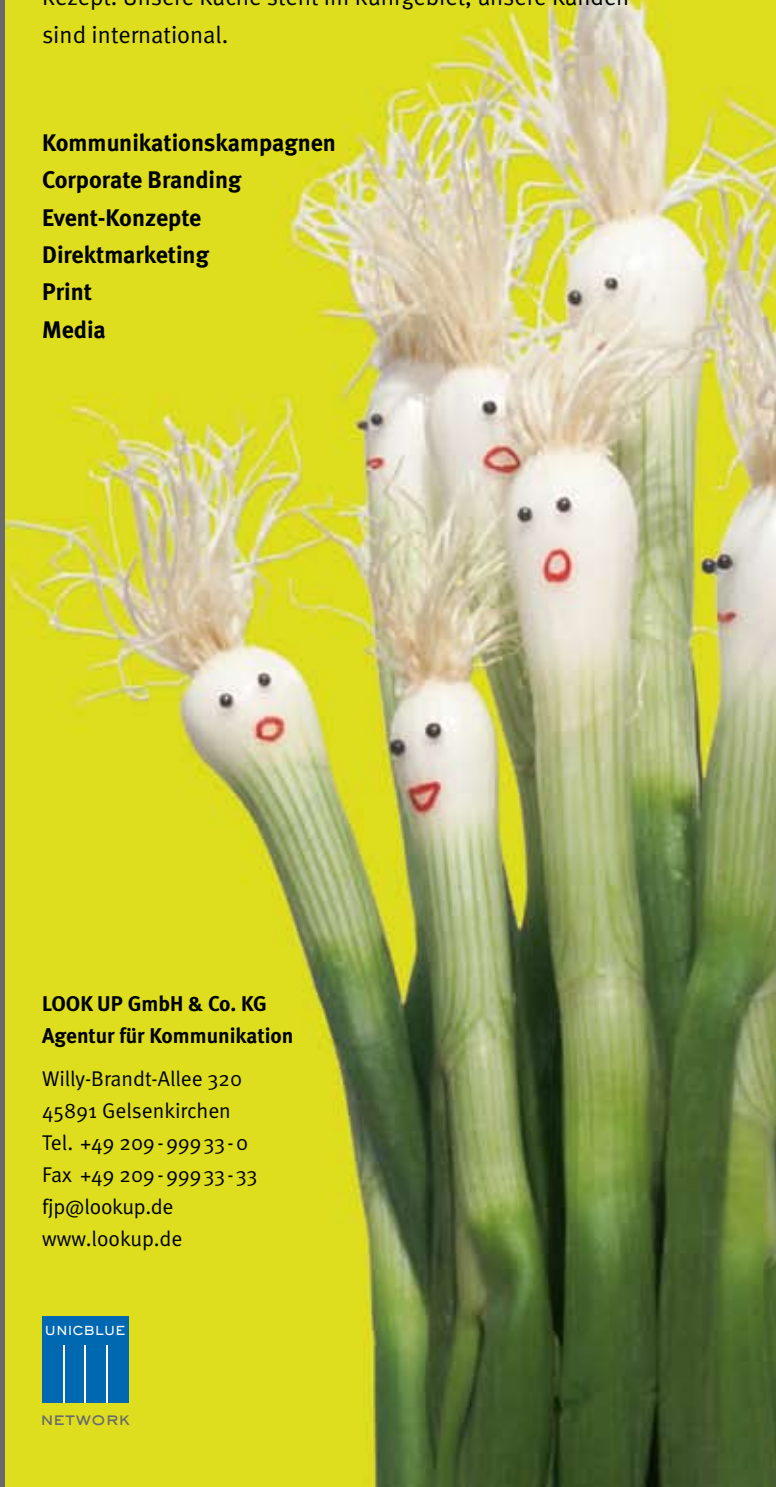
Corporate Branding

Event-Konzepte

Direktmarketing

Print

Media



LOOK UP GmbH & Co. KG
Agentur für Kommunikation

Willy-Brandt-Allee 320
45891 Gelsenkirchen
Tel. +49 209-99933-0
Fax +49 209-99933-33
fjp@lookup.de
www.lookup.de





Hoffnungsträgerin der WAZ Gruppe:
WestEins-Chefredakteurin Katharina Borchert.

Katharina Borchert

Nur noch wenige Wochen, dann ist *WestEins*, das neue Online-Portal der WAZ Gruppe online. Der Anspruch von *WestEins* orientiert sich an der Bedeutung des Medienkonzerns, der zu den größten Europas gehört: Die WAZ will nicht weniger als die Neudefinition der Regionalzeitung durch eine Zusammenspiel von Druck- und Internet-Ausgabe. Das deutet die *WestEins*-Chefin Katharina Borchert zumindest bei öffentlichen Auftritten an. Borchert, die es mit ihrem Blog *Lizas Lounge* zu Kult-Status gebracht hat, plädierte bei einem Vortrag in Jena ganz unglamourös für eine Konzentration auf das Lokale

und Regionale, auf die Themenfelder, mit denen die WAZ groß geworden ist. Sie will vor allem Ängste abbauen: „Investitionen ins Internet sind für Regionalverlage unverzichtbar. Das Internet ist eine Chance für die Regionalzeitung und keine Bedrohung“, erklärte sie und verwies auf Beispiele aus den USA, wo Medienunternehmen durch eine intensive lokale und regionale Online-Berichterstattung an Profil gewonnen haben.

Frank Baranowski

Die SPD hat das Ruhrgebiet entdeckt – nach Jahrzehnten, in denen die einzelnen SPD-Granden ihre Politik untereinander nur wenig koordinierten und sich ganz auf die sozialdemokratische Dominanz im Land verließen, wenn es darum ging, Ideen für das Ruhrgebiet zu entwickeln. Jetzt sollen gemeinsame Konzepte erarbeitet und in Vorbereitung auf die Landtagswahl 2010 auch der Widerstand gegen die schwarzgelbe Koalition organisiert werden. Zum Sprecher des sozialdemokratischen Ko-

ordinierungsgremiums wurde Gelsenkirchens OB Frank Baranowski bestimmt, der durch seinen Wahlsieg gegen Oliver Wittke 2004 innerhalb der NRW-SPD zum veritablen Hoffnungsträger geworden ist. Baranowski hat in der taz auch schon erklärt, was die Sozialdemokraten für das Ruhrgebiet fordern: „Wir brauchen auch in den kommenden Jahrzehnten Gelder und Programme, um den Strukturwandel erfolgreich voranzubringen.“ Im Westen also nichts Neues.



Hoffnungsträger der SPD im Revier:
Gelsenkirchens OB Frank Baranowski

Georg Arens



Am 10. März feiert die Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft den 60. Geburtstag ihres Geschäftsführers Georg Arens mit einem Empfang in der Kohlenwäsche auf *Zollverein*. Der überzeugte Ruhrgebietler kann auf erfolgreiche Monate zurückblicken: Die angekündigte Rückkehr von *ThyssenKrupp* nach Essen, die Entwicklung des Berthold-Beitz-Boulevard und der Bau des neuen *Karstadt-*

Einkaufszentrums am Limbecker Platz zeigen, dass Essen auf einem guten Weg ist. Und dass Arens sich gemeinsam mit seinen Kollegen Mager (Dortmund) und Meurer (Duisburg) bei der Gestaltung der neuen Wirtschaftsförderung weitgehend durchsetzen konnte, wird die gute Laune beim Feiern des runden Geburtstags noch steigern.

Hoffnungsträger für Essen: Georg Arens.



MASERATI

EXCELLENCE THROUGH PASSION

Der neue Quattroporte Automatic



MASERATI QUATTROPORTE AUTOMATIC

Der Maserati Quattroporte wurde weltweit bereits 25 mal in seiner Kategorie als „Best Car“ ausgezeichnet. Mit dem Maserati Quattroporte Sport GT wird dieser Erfolg fortgesetzt: faszinierender 4.2-Liter-V8 mit 294 kW (400 PS)*; Front-Mittelmotor und Transaxle-Bauweise für höchste Fahrstabilität und optimales Handling; komfortable Getriebeschaltung einer klassischen Luxuslimousine mit neuem 6-Gang Automatikgetriebe; Skyhook-Fahrwerk mit sportlichem Set-up und 20"-Bereifung für perfekte Straßenlage; Sportabgasanlage mit sonorem Klang; Carbon-Ausstattung.

LUEG *sportivo*

Düsseldorfer Straße 217 · 40667 Meerbusch · Telefon 0 21 32 - 91 54-0 · Fax -44

Am Flughafen Dortmund · Gottlieb-Daimler-Straße 1 · 59439 Holzwickede · Tel. 0 23 01 - 9 49 36-0 · Fax -44

www.lueg-sportivo.de

* KRAFTSTOFFVERBRAUCH KOMBINIERT 15,8 L/100 KM; AUSSERORTS 11,5 L/100 KM; INNERORTS 23,2 L/100 KM | CO₂-EMISSION KOMBINIERT 370 G/KM



Froh über die Unterstützung der Oberbürgermeister und Landräte: Hanns-Ludwig Brauser.

KOOPERATION

Das Ruhrgebiet hat erstmals eine gemeinsame Zentral-Instanz für die Wirtschaftsförderung. Der Name: „Wirtschaftsförderungsgesellschaft Metropole Ruhr GmbH“. Ihr Chef: Der ehemalige Geschäftsführer der *Projekt Ruhr GmbH*, Hanns-Ludwig Brauser.

VON STEFAN LAURIN

„WIR SIND DER ANSPRECHPARTNER FÜR INVESTOREN!“

► Hanns-Ludwig Brauser ist angekommen. Vergessen sind die Diskussionen um seine Person, als es um die Besetzung des Chefpostens der neuen *Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr* ging. „Am Ende“, so Brauser zufrieden, „habe ich auch die Zustimmung der CDU-Oberbürgermeister gewinnen können. Das ist eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Im Winter ist von dem neuen Büro in Mülheim aus die Ruhr zu sehen, im Sommer blickt man ins Grüne. „Es gibt Kritiker, die bemängeln an diesem Standort, dass man hier nicht im richtigen Ruhrgebiet sei, aber das ist Unsinn.“ Mülheim, das ist für Brauser auch das richtige Ruhrgebiet: Einer der zehn attraktivsten Stand-

orte Deutschlands, eine relativ niedrige Arbeitslosigkeit, Sitz großer Handelsunternehmen und hochmoderner Industriebetriebe wie das Turbinenwerk von *Siemens*. Der Chef-Wirtschaftsförderer des Reviers widerspricht nicht, wenn man sagt, Mülheim sei so, wie das ganze Ruhrgebiet einmal werden soll.

IMAGEPROBLEME Und das Ruhrgebiet ist nach Brausers Meinung auf einem guten Weg: „Die *RWI-Innovationsstudie* hat gezeigt, dass wir nicht mehr das wirtschaftliche Schlusslicht des Landes sind. Das Ruhrgebiet ist besser als sein Ruf – und an diesem Image müssen wir arbeiten.“ Bei der aktuellen Diskussion über die Modernisierung des Ruhrgebiets dürfe

nicht übersehen werden, dass es in eine der stärksten Regionen Europas eingebunden sei und ökonomische und politische Stärken habe, die jeden Vergleich mit anderen Regionen in Europa aushalten. Brauser will gemeinsam mit seiner Mannschaft und den kommunalen Wirtschaftsförderern das regionale Marketing verbessern, an den Auftritten auf dem Immobilienmessen *MIPIM* und *Expo Real* festhalten und wo immer möglich das Profil der Region schärfen.

Geschehen soll das durch die Konzentration auf die Kompetenzfelder Chemie, Informationstechnologie, Energie, Tourismus, Logistik und Gesundheitswirtschaft. Die neue Wirtschaftsförderung wird sich um qualifizierte Anträge für das neue Ziel

2-Programm der EU kümmern. Für all diese Aufgabe stehen 15 Mitarbeiter und ein Jahresetat von zwei Millionen Euro zur Verfügung. „Mit unseren Leuten und unserem Etat alleine sind die Aufgaben nicht zu bewältigen. Unser Erfolg hängt von der Kooperation vieler ab.“ In vielen öffentlichen Erklärungen ist in den vergangenen Jahren mehr Engagement für das Ruhrgebiet eingefordert worden. „Nun“, so Brauser, „ist der Zeitpunkt gekommen, an dem alle eingeladen sind, ihren Worten Taten folgen zu lassen.“

FEDERFÜHRUNG Vor allem Unternehmen sollen sich auch bei der Wirtschaftsförderung engagieren. „Uns geht es darum, möglichst viele Kompetenzen zu sammeln und die Kraft, die in der Region steckt, für alle nutzbar zu machen. Warum sollen beispielsweise Immobilien-Experten uns nicht bei dem Thema Gewerbe-Immobilien unterstützen?“

Sicher sein kann sich Brauser der Unterstützung durch die Wirtschaftsförderer der Städte. Viele von ihnen haben die Gründung einer regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft für das ganze Ruhrgebiet zuerst skeptisch verfolgt. Doch sie wurden in das neue Konstrukt eingebunden: „Wir haben die Federführung für die verschiedenen Kompetenzbereiche auf die Wirtschaftsförderungen der Städte und vorhandenen Initiativen aufgeteilt.“

Geht es um Chemie, ist beispielsweise die *ChemSite-Initiative* der Ansprechpartner für das ganze Ruhrgebiet, bei IT-Sicherheit ist es Bochum, bei Kraftwerkstechnik das entsprechende Kompetenznetzwerk und bei Fragen um die Seehafenfunktion Duisburg. Jeder soll künftig das machen, was er am besten kann, aber nicht nur für sich allein, sondern für das ganze Ruhrgebiet.

Auch bei einem Punkt, der vielen kommunalen Wirtschaftsförderern die Sor-

genfallen auf die Stirn trieb, hat man sich geeinigt: Die Frage, wie mit Anfragen von Investoren umgegangen wird, ist geklärt. Auch wenn die Investoren im Ruhrgebiet so wenig Schlange stehen wie in anderen Regionen – das Thema birgt Konfliktstoff. Gleichzeitig war eine bekannte Schwäche des Ruhrgebiets, dass es keinen Ansprechpartner für Investoren gab.

ANSPRECHPARTNER „Wir werden künftig der zentrale Ansprechpartner für Investoren sein. Wer bei uns anruft, wird von uns betreut. Es wird einen *Kümmerer* geben“, erklärt Brauser das Verfahren. Jede Investoren-Anfrage wird dann an die Städte weitergeleitet, die für den Investor in Frage kommen: „Sucht jemand ein Grundstück mit Hafenschluss, werden wir es an alle Städte mit Hafen weitergeben, aber nicht an Städte, die keinen Hafen haben.“ Brauser will die Leitung der Wirtschaftsförderung für die nächsten vier bis

fünf Jahre übernehmen. Zwei Jahre würden benötigt, um die Strukturen für ein attraktives Marketing und fehlende Netzwerke in einzelnen Kompetenzfeldern aufzubauen. Dann steht auch der Umzug aus den jetzigen Übergangsbüros in einem Gebäude der *Sparkasse Mülheim* in neue Räume am Flughafen Essen/Mülheim an. Dann werde die eigentliche Arbeit aber erst losgehen. „Unser Ziel ist es ja nicht, eine tolle neue Gesellschaft aufzubauen, sondern die wirtschaftlichen Perspektiven des Ruhrgebiets zu verbessern.“ Dafür sei trotz aller Erfolge in der Vergangenheit ein langer Atem nötig: „15 bis 20 Jahre wird es sicherlich noch dauern, bis das Ruhrgebiet in seiner Breite neu aufgestellt ist und die heutigen Probleme gelöst sind. Wirtschaftsförderung ist eine Daueraufgabe und nicht in ein paar Jahren zu erledigen. Wir wollen mithelfen, das Ruhrgebiet dauerhaft zu verändern.“ ◀



Brauser: „Die Unternehmen sollen sich bei der Wirtschaftsförderung engagieren.“

WIR LIEFERN



WAS SIE BRAUCHEN!

- Schrauben, Muttern, Dreh- und Sonderteile (n.Zg.)
- Verbindungselemente von M 1 bis M72 ab Lager/kurzfristig
- aus allen Materialien bzw. Sonderwerkstoffen, alle Oberflächen
- auf Wunsch mit Abnahmezeugnis sämtlicher Prüfgesellschaften

- Belieferungssysteme z.B KanBan, Just in time
- Lieferung nach Stücklistenbedarf

WILHELMI SCHRAUBEN
 Graf-Beust-Allee 25 · 45141 Essen
 Internet: www.wilhelmi-schrauben.de



Telefon (02 01) 83 06-0
 Telefax (02 01) 83 06-111



Christoph Spiekermann ist Partner bei Ernst & Young, Peter Englisch der Leiter der Ernst & Young Niederlassung Ruhr mit Büros ins Essen und Dortmund.

UNTERNEHMENSSTEUERN

Mit der angekündigten Reform der Unternehmenssteuern will die Bundesregierung den Standort Deutschland im internationalen Wettbewerb stärken. Für Christoph Spiekermann und Peter Englisch von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *Ernst & Young* ist die Reform eher ein Zeichen der Unsicherheit.

DEN UNTERNEHMEN NICHT DIE LUFT ZUM ATMEN NEHMEN

► **Wirtschaftsmagazin Ruhr:** Im März entscheidet das Kabinett über die Unternehmensteuerreform. Ist das der angekündigte große Wurf, der Deutschland international wettbewerbsfähiger macht?

Christoph Spiekermann: Nach unserer Einschätzung sicherlich nicht. Nicht was die Senkung der Steuersätze angeht. Gleichzeitig wird nämlich die Bemessungsgrundlage verbreitert. Auch rückt die immer wieder verkündete Vereinfachung der Steuergesetzgebung in immer weitere Ferne. In Zukunft wird es für Unternehmen zum Teil noch deutlich komplizierter.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Reform will den Steuerstandort Deutschland stärken.

Spiekermann: Ein wesentlicher Faktor für Investoren ist die Höhe der Ertragssteuer. Die sinkt und das ist psychologisch wichtig – aber dies ist eben nur ein Faktor. Andere sind beispielsweise Rechtssicherheit, Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, Attraktivität des Binnenmarktes und Infrastruktur. Deutschland

liegt nach unserer Standortstudie aus dem vergangenen Jahr hinter den USA und China in der Gunst der Investoren auf Platz drei, wenn man alle für Investoren wichtigen Faktoren berücksichtigt. Das ist insgesamt ein sehr guter Wert. Im steuerlichen Bereich sind wir jedoch weit entfernt von der Spitze. Das wird sich durch die Absenkung der Steuersätze ein Stück weit ändern. Vor allem stört Investoren, dass sich das Steuerrecht in Deutschland in den vergangenen Jahren immer wieder stark verändert hat. Das schafft keine Entscheidungssicherheit.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Körperschaftssteuer sinkt von 25 auf 15 Prozent und es werden Ausnahmeregelungen abgeschafft.

Peter Englisch: Das Absenken der Körperschaftssteuer auf einbehaltene Gewinne ist ein richtiges Signal, um den Steuerstandort Deutschland, auch nach außen, attraktiver zu machen. Wenn man sich die effektiven Quoten anschaut, geht die Belastung jedoch nicht um zehn, sondern nur um acht Prozent zurück, wenn man die Gewerbesteuer berücksichtigt. Allerdings ist die zukünftige

tig optionale rechtsformneutrale Besteuerung, egal ob Personen- oder Kapital-Gesellschaften, sicher positiv zu bewerten.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Bundesregierung will investierende Unternehmen entlasten.

Spiekermann: Es lohnt sich künftig steuerlich, verstärkt in den eigenen Betrieb zu investieren. Entnehme ich mein Geld als Unternehmer oder Gesellschafter, um es in andere Bereiche zu investieren, gibt es keine Steuerentlastung, sondern es erfolgt eine Nachversteuerung.

Englisch: Das kostet Flexibilität bei Investitionsentscheidungen, Unternehmer könnten sich aus steuerlichen Gründen gegen unternehmerisch sinnvolles Handeln entscheiden.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Gewerbesteuer kann zukünftig nicht mehr von der steuerlichen Bemessungsgrundlage abgezogen werden.

Spiekermann: Das ist richtig. Im Durchschnitt werden über die Gewerbesteuer noch einmal 14 Prozent zusätzlich zur Körperschaftssteuer fällig. Die Modellrechnungen gehen jedoch dabei von einem Gewerbesteuer-Hebesatz von 400 Prozent aus. In der Realität ist der Hebesatz, vor allem in den Ruhrgebietsstädten, jedoch deutlich höher. Die Belastung mit Gewerbesteuer macht hier häufig 16 Prozent aus. Auch in Zukunft müssen die Unternehmen ihre Steuern an zwei verschiedene Institutionen zahlen; mit all dem Aufwand, der daraus erwächst.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Wird künftig der Wettbewerb zwischen den Städten stärker über die Gewerbesteuer geführt?

Spiekermann: Die Unterschiede zwischen den Gewerbesteuer-Hebesätzen der Städte werden jetzt deutlicher, aber es galt schon immer: Höhere Hebesätze, höheres Gesamtsteueraufkommen. Das Hauptproblem bei der Unternehmenssteuerreform sehen wir allerdings in einem anderen Punkt.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Sie meinen die sogenannte Zinsschranke?

Spiekermann: Hier soll der Abzug von Schuldzinsen, und zwar sowohl für Personen-Unternehmen als auch für Kapital-Gesellschaften, mit vielfach ganz erheblichen negativen Wirkungen, eingeschränkt werden. Bereits heute wird der Zinsabzug an wesentlich beteiligte Kapital-Gesellschafter reglementiert. Die neue Regelung wird sehr viel weiter gehen! Von der ‚Zinsschranke‘ betroffen ist grundsätzlich jede Art der Fremdfinanzierung, unabhängig von der Rechtsform des Darlehensnehmers. Auch Bankdarlehen werden betroffen sein.



Peter Englisch: „Wenn der Staat mehr einnehmen will, muss er die Bürger und die Unternehmen entlasten und alles tun, damit es zu mehr Wachstum kommt.“

Englisch: Diese Regel bedroht nicht nur große Anlagenbauer und die Werftindustrie, die ihre Projekte häufig mit Krediten vorfinanzieren – diese Branchen wären akut in ihrer Existenz bedroht, wenn die Vorschläge Gesetz werden –, sondern auch größere mittelständische Unternehmen. Sobald diese Unternehmen versuchen, über Kredite eine Restrukturierung zu finanzieren, droht ein Teil der Kreditzinsen als Gewinn versteuert werden zu müssen.

Ein Widerspruch in sich. Das könnte dann das Aus und den Verlust von Arbeitsplätzen bedeuten. Ein Ergebnis, das sicher nicht gewollt sein kann.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Bundesregierung will mit der Zinsschranke versteckte Gewinn-Ausschüttungen bekämpfen. Haben nicht etliche Konzerne ihre Steuerlast in Deutschland gedrückt, in dem sie zum Beispiel Kredite bei Tochter-Unternehmen in Niedrigsteuer-Ländern aufgenommen haben?

Englisch: Natürlich versuchen Unternehmen, ihre Steuerlast zu senken. Das ist für Betriebe, auch für große, oft überlebenswichtig. Die Großunternehmen werden sich zum Teil auf die ‚Zinsschranke‘ einstellen können. Es ist insbesondere auch ein Angriff auf den Mittelstand, auf das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Aber es gibt Freibeträge. Die neuen Regelungen betreffen nicht alle mittelständischen Unternehmen.

Spiekermann: Die kleineren Mittelständler werden noch verschont, aber die größeren mittelständischen Unternehmen, die einen Großteil der Wertschöpfung in diesem Land erbringen, werden voll getroffen.



Englisch: Diese Regelung ist ein Zeichen des Misstrauens, das die große Koalition gegen ihre eigene Unternehmenssteuerreform hat. Wenn man sich so sicher ist, den Steuerstandort Deutschland im internationalen Wettbewerb gut positioniert zu haben, warum baut man dann solche Regelungen auf? Wenn wir – auch steuerlich – ein starker Standort sind, muss der Staat sich nicht vor der Abwanderung von Steuereinnahmen fürchten.

Christoph Spiekermann: „Im steuerlichen Bereich sind wir jedoch weit entfernt von der Spitze.“

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Da mag die Angst aus der letzten Reform der Körperschaftssteuer zu Anfang des Jahrzehnts eine Rolle spielen. Damals brachen Milliarden einnahmen weg.

Spiekermann: Aber auf Unsicherheiten kann man doch keinen starken Standort aufbauen. Wenn die Politik höhere Steuer-Einnahmen erzielen will, dann darf sie nicht den Unternehmen die Luft zum Atmen nehmen.

Englisch: Wenn der Staat mehr einnehmen will, muss er die Bürger und die Unternehmen entlasten und alles tun, damit es zu mehr Wachstum kommt. Auch mit niedrigeren Steuersätzen steigen die Steuer-Einnahmen, wenn die Wirtschaft wächst. Der vorliegende Entwurf zur Unternehmenssteuerreform hat sicherlich positive Aspekte – aber leider wird wohl auch eine große Chance vertan. ◀

Die Fragen stellte Stefan Laurin.



AUTOFABRIK

Noch ist nicht klar, ob die Loremo AG nach dem Prototypen ihres revolutionären Sparmobils auch die Kleinserie im Industriepark Dorsten/Marl bauen wird. VON LEO FÖCHER

*Sparauto Loremo:
Subventionen im Revier – Serienbau in China?*

LOREMO – PROTOTYP UND DANN?

► Während das Konzeptauto, das auf dem Genfer Autosalon vorgestellt wurde, die Berichterstatter zu euphorischen Ergüssen animierte, blieb es um die Tatsache, dass die Loremo AG die Fertigung des Prototypen statt in ihrer Heimat München im Industriepark Dorsten/Marl angeht, merkwürdig still. Das hat gute Gründe. Sowohl Andrea Schaller, Sprecherin der Loremo AG, als auch Klaus Langenberg, Geschäftsführer der Projektgesellschaft Industriepark Dorsten/Marl mbH, wollen den noch anstehenden Verhandlungen nicht vorgreifen und halten sich noch zurück.

SUBVENTIONEN Klar ist zwar, dass der Prototyp in Dorsten/Marl gefertigt wird, doch ob auch die geplante Kleinserie, die immerhin mit 5000 bis 8000 Wagen ab dem Jahr 2009 auf den Markt gehen soll, auch im interkommunalen Industriepark gebaut wird, ist noch in der Schwebe. „Da gibt es noch einige offene Fragen“, erklärt Klaus Langenberg. Dabei wird es sich wohl vor allem um Geld drehen.

Für die Entwicklung des Prototypen sind jetzt schon Ziel-2-Fördergelder in Höhe von 2,5 Millionen Euro freigegeben

worden. Noch in diesem Jahr soll er auf der IAA in Frankfurt vorgestellt werden. Ob und inwieweit auch die Kleinserie Unterstützung durch das Land NRW erfährt, ist wohl Gegenstand der Verhandlungen, die in den nächsten Wochen zu einem Abschluss kommen sollen. Immerhin stehen jetzt schon sechs Hektar Fläche für die möglichen Produktionsanlagen bereit.

1,5-LITER-AUTO Loremo steht für Low-Resistance-Mobile-Auto mit geringem Widerstand. Damit ist auch schon ein Geheimnis des Loremo gelüftet. Sein Aufbau basiert auf einer einfachen stählernen Linearzellen-Struktur. Nur 95 Kilogramm wiegt die patentierte badewannenähnliche Schale mit drei geraden Längsträgern und einer Querstrebe. Durch die Stahlstreben erhält der Loremo die notwendige Festigkeit und Sicherheit. Die Konstruktion ermöglicht eine große Knautschzone von 60 cm. Die designerische Umsetzung des Prinzips Simplizität, Ästhetik und Aerodynamik zielt auf einen möglichst geringen Luftwiderstand.

Dieser resultiert aus dem hervorragenden Cw-Wert von 0,20 und einer auf das Minimum reduzierten Stirnfläche. Die Besinnung auf das Wesentliche macht den Loremo sensationell leicht:

Mit lediglich 450 Kilogramm wiegt er weniger als die Hälfte aller vergleichbaren PKW. Dadurch ist er erstaunlich günstig, sowohl was die Anschaffung als auch was den Verbrauch angeht. Unter 11.000 Euro soll die LS-Version kosten. Bei einem Verbrauch von nur 1,5 Liter Diesel kostet eine Fahrt von München nach Berlin gerade mal neun Euro.

GT-VERSION Gewöhnungsbedürftig ist allerdings der Einstieg. Dazu klappt die gesamte Fahrzeugfront einschließlich der Frontscheibe nach vorne. So kann man den Innenraum aufrecht betreten. Man sitzt in superleichten Schalen, die Ausstattung kommt ohne zusätzliche Verkleidungsteile aus, und der Rest des Interieurs ist mit Alcantara und Hightech-Stoffen bezogen.

Weitere Besonderheiten sind das abnehmbare Dach, das den Wagen in ein Cabrio verwandelt. Wer mit 160 Stundenkilometern und 20 PS nicht zufrieden ist, kann auch die sportlichere GT-Version wählen, die es mit 50 PS auf 220 Stundenkilometer bei einem Verbrauch von 2,7 l Diesel bringt.

SÜDOSTASIEN Die Idee zu dem Spar- und Spaßmobil hatte der Münchener Uli Sommer bereits 1993. 1995 beginnt Sommer in Zusammenarbeit mit *Ruetz Technologies* mit der ersten konzeptionellen Planung und gründet im Jahr 2000 gemeinsam mit Stefan Ruetz und Gerhard Heilmaier die *Loremo GmbH*, aus der 2004 dann die *Loremo AG* entsteht. Seit letztem Jahr gehören dem malaysischen Automobil-Konzern *Kosmo Motor* mehr als

ein Viertel der Aktien. Die *Kosmo Motor* ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der börsennotierten *Kosmo Technology Industrial Berhad (Kosmo Tech)*.

So kann sich Nordrhein-Westfalen auch keine Hoffnungen machen, dass hier irgendwann auch die Großserie gebaut wird. Denn wie es in einer Veröffentlichung der *Loremo AG* heißt: „Aus Gründen einer notwendigen Eigen- und Lernkurven-Erfahrung wird lediglich eine Anfangsmontage und Kleinserien-Fertigung in Deutschland erforderlich sein. Für die Großserie sind leistungsfähige Fertigungs- und Vertriebspartner in Osteuropa bzw. Südostasien vorgesehen.“ ◀

KONTAKT

Loremo AG
 Ingolstädter Straße 18
 80807 München
 Tel.: 089/45213180
 Fax: 089/452131813
 www.loremo.com
 mail@loremo.com

Dortmund Airport 21

Näher als man denkt.



Günstige Flüge für ganz Europa!

Ziel	Preis ab €/Oneway <small>(inkl. Steuern und Gebühren)</small>	Airline
MÜNCHEN	69,00	LUFTHANSA
BUKAREST	29,00	WIZZ AIR
BERLIN	67,25	LGW
WARSCHAU	19,98	WIZZ AIR
LONDON	26,99	EASYJET

www.dortmund-airport.de



Bergleute:
Endgültiges Aus 2018?

STEINKOHLE

Christoph M. Schmidt, Präsident des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), geht der vereinbarte Kohleausstieg zu langsam. Er plädiert für Investitionen im Bildungsbereich und in die Infrastruktur des Ruhrgebiets.

„BIS 2012 ÄNDERT SICH NICHTS“

► **Wirtschaftsmagazin Ruhr: 2018 wird im Ruhrgebiet der letzte Schacht geschlossen. Für Sie eine gute Nachricht?**

Christoph M. Schmidt: Nein, nicht wirklich. Zwar begrüße ich, dass es jetzt ein Ausstiegsszenario gibt, aber man lässt sich mit dem Ende des subventionierten Steinkohle-Bergbaus viel zu viel Zeit.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Es soll kein Bergmann entlassen werden. Das ist doch ein hehres Ziel.

Schmidt: Auch wenn mir nie ganz klar war, warum ein Bergmann im Gegensatz zu einer Textilarbeiterin oder einem Stahlarbeiter niemals entlassen werden darf, könnte man selbst dieses Ziel preiswerter erreichen. Tatsache ist: Die deutsche Steinkohle ist nicht nur unwirtschaftlich, sondern jeder Tag, an dem die Förderung weiter geht, führt zu hohen Schäden in den betroffenen Teilen des Ruhrgebiets und erhöht die Ewigkeitskosten.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Was sollen die Bergleute denn machen, wenn die Förderung früher eingestellt wird?

Schmidt: Sie könnten zum Beispiel mit den für die weitere Kohlesubvention ein-

geplanten Geldern, mehr als 30 Milliarden Euro bis zum Jahr 2018, dafür bezahlt werden, die Schäden, die der Bergbau bis heute verursacht hat, zu beseitigen oder abzumildern. Das wäre sinnvoller, als weitere Schäden zu verursachen.



Schmidt: „Jeder Tag Bergbau verursacht nur mehr Kosten.“

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Dann gäbe es aber keine Option, im Jahr 2012 noch einmal zu entscheiden, ob der Bergbau weiter geht oder ob sich die Bedingungen bis dahin so sehr verändert haben, dass auch im Ruhrgebiet Zechen wieder wirtschaftlich arbeiten können.

Schmidt: Auch wenn meine Fähigkeiten, in die Zukunft zu schauen, begrenzt sind: Dass Steinkohle-Förderung im Ruhrgebiet innerhalb der nächsten fünf Jahre wieder wettbewerbsfähig wird, ist vollkommen ausgeschlossen – es sei denn, wir erleben einen größeren Krieg oder den kompletten Zusammenbruch der Weltwirtschaft in einem noch nie da gewesenem Ausmaß.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Und dann wären wir froh, wenn es noch deutsche Steinkohle gäbe?

Schmidt: Auch dann würden Zechen im Ruhrgebiet nicht weiter helfen. Die Fördermenge ist viel zu gering, um in so einer Situation noch etwas zu retten: Die deutsche Steinkohle trägt zu fünf Prozent zum Energieverbrauch in Deutschland bei. Wenn die restlichen 95 Prozent wegbrechen würden, würde uns die Kohle nicht helfen. Sinnvoller wäre es dann, mit der preiswerten Kohle des Weltmarktes heute Reserven anzulegen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Aber mit dem Ende der Steinkohle verschwinden nicht nur die Zechen, sondern auch die Zulieferindustrie, und im Bereich der Bergbautechnik gibt es im Ruhrgebiet noch zahlreiche Unternehmen...

Schmidt: ...die sich mit ihren Produkten schon längst am Weltmarkt orientieren und dort zum Teil sehr erfolgreich sind.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Werden sie bleiben?

Schmidt: Das hängt nicht in erster Linie davon ab, ob es im Ruhrgebiet noch Kohleförderung gibt. Die Stahlindustrie und das technologische Wissen sind auch im

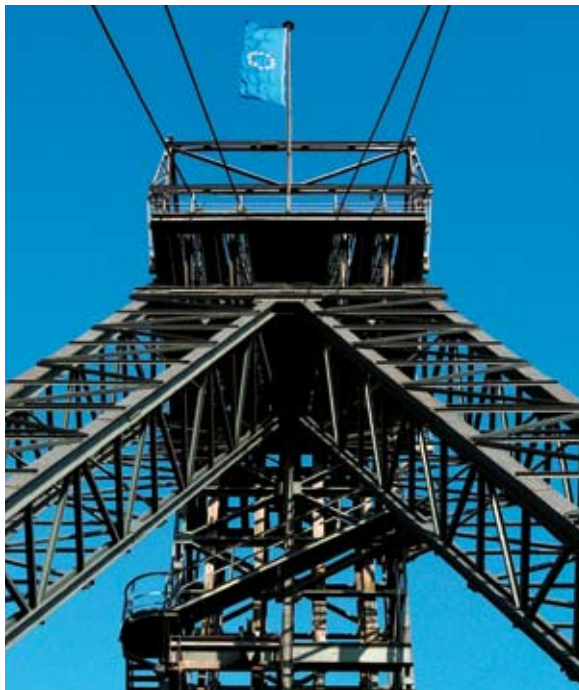


Bergmann: Traditionsberuf vor dem Aus.

Ruhrgebiet geblieben, obwohl in Deutschland schon lange kein Erz mehr gefördert wird und die Hochöfen mit Importkohle befeuert werden.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: In weiten Teilen des Ruhrgebiets wird das Ende des Bergbaus nicht mehr zu Erschütterungen führen. Aber eine Stadt wie Kamp-Lintfort steht doch vor dem Aus, wenn nach BenQ auch noch das Bergwerk West schließt.

Schmidt: Natürlich ist das Schicksal von Kamp-Lintfort bitter. Die Stadt hat eine extrem schwere Zeit vor sich. Niemand sagt, dass Anpassungsprozesse nicht schmerzhaft sind. Aber was ist die Alternative? Das Bergwerk West für alle Zeiten zu erhalten, obwohl der Abbau sich nicht mehr lohnt? Das kann es auch nicht sein.



Letzte Zeche des Ruhrgebiets – Auguste Victoria in Marl?

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Neue Jobs müssen her. Das ist auch bei jeder Strukturkrise versprochen worden. Und trotzdem liegt die Arbeitslosigkeit im Revier noch immer deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Schmidt: Ein Grund dafür ist meiner Ansicht nach, dass wir im Ruhrgebiet zu lange am Bergbau festgehalten und uns nicht schnell genug umgestellt haben. Über 130 Milliarden Euro sind seit den sechziger Jahren für den Erhalt des Bergbaus ausgegeben worden. Mit diesem Geld hätte man den Strukturwandel erheblich beschleunigen können. Aber Sie malen die Situation im Ruhrgebiet zu schwarz. Bei allen Problemen konnten wir in unserer jüngsten Innovationsstudie feststellen, dass das Ruhrgebiet ein höheres Wirtschaftswachstum hat als andere Landesteile, wobei allerdings Nordrhein-Westfalen insgesamt unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Mit seiner Orientierung auf Branchen wie Logistik oder Mikrosystemtechnik befindet sich das Land auf dem richtigen Weg, jedoch geht es immer noch zu zögerlich vorwärts.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Aber das Geld, das bislang zur Kohlesubventionierung ins Ruhrgebiet geflossen ist, wird zukünftig fehlen. Das waren ja auch Aufträge für Unternehmen aus der Region.

Schmidt: Aber es war Geld, das nicht nachhaltig ausgegeben wurde. Dieses Geld wurde in die Vergangenheit investiert. Das Geld, das nun bei den Subventionen eingespart wird, sollte auch weiterhin in die Region fließen – in den Ausbau der In-

frastruktur und insbesondere die Verbesserung des Bildungssystems. Da ist es besser angelegt als 1000 Meter unter der Erde. Das weiß auch die Landesregierung. Will Ministerpräsident Rüttgers die nächste Wahl gewinnen, und von diesem Wunsch sollten wir ausgehen, kann er sich nicht erlauben, das Ruhrgebiet zu vernachlässigen. Er muss zeigen, dass das Ende der Kohlesubventionen eine Politik für das Ruhrgebiet und seine Interessen ist und keine Kahlschlagpolitik gegen das Revier, sondern dass das Ende der Subventionen neue finanzielle Freiheiten für eine effektive Strukturpolitik eröffnet.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Noch mehr Freiheiten könnte man gewinnen, wenn man auch in anderen Bereichen die Subventionen streicht. Was für den Bergbau gilt, gilt doch auch für die Landwirtschaft.

Schmidt: Sicher, der Bergbau ist nur ein Subventionsempfänger unter vielen, wenn auch einer mit hoher Symbolkraft. Dass wir in Europa durch unsere subventionierte Landwirtschaft nicht nur wirtschaftlich ineffektive Strukturen erhalten, sondern mit unseren subventionierten Lebensmitteln Bauern in der dritten Welt ruinieren, ist nicht nur wirtschaftlicher Unsinn, es ist auch moralisch nicht tragbar. Auch in den anderen Bereichen müssen wir die Subventionen abbauen. Dazu gibt es keine Alternative. Wir müssen uns auf das konzentrieren, was uns in der Zukunft wettbewerbsfähig macht, und nicht auf die Vergangenheit. ◀

Die Fragen stellte Stefan Laurin.



Ulrich Kanders

GASTKOMMENTAR

Ulrich Kanders, Hauptgeschäftsführer im Essener Unternehmensverband, nimmt zur diesjährigen Tarifrunde in der Metall- und Elektro-Industrie Stellung: Für ihn sind 2,5 Prozent Wachstum im letzten Jahr kein Grund zur Euphorie.

„DIE BESTBEZAHLTEN METALLER DER WELT“

► In den letzten fünf Jahren hatte die deutsche Wirtschaft schwer zu kämpfen. 2002 Nullwachstum, 2003 ging die Produktion sogar zurück, in den beiden Folgejahren ein kümmerliches Plus von einem Prozent. 2006 gab es dann den ersten nennenswerten Anstieg: 2,5 Prozent legte das Sozialprodukt zu. Die Lage der Unternehmen hat sich damit deutlich verbessert. Die Gewinne sind gestiegen, es wird mehr investiert, und endlich werden wieder neue Stellen geschaffen.

Die gute Konjunktur weckt Begehrlichkeiten, vor allem bei der IG Metall. Sie geht mit einer Forderung von 6,5 Prozent in die Tarifrunde und begründet das mit einem Nachholbedarf und den vollen Kassen der Unternehmen. Doch diesen Nachholbedarf gibt es nicht. Die deutschen Metallarbeiter sind nach wie vor die bestbezahlten der Welt. Ihre Löhne sind kontinuierlich gestiegen, selbst in den Jahren, in denen es eigentlich nichts zu verteilen gab.

ERHOLUNG Die Gewinne dagegen rauschten in den Keller. Es hagelte Verluste, Jahr für Jahr fielen 40.000 Betriebe dem Pleitegeier zum Opfer. Die Erholung der Gewinne war also dringend notwendig. Die Konkurswelle wurde gestoppt, die Firmen können Schulden abbauen und aus eigener Kraft mehr investieren. Das ist gut so – auch für die Mitarbeiter. Denn nur gesunde Unternehmen können auf Dauer sichere Arbeitsplätze bieten.

Die 2,5 Prozent Wachstum von 2006 sind kein Grund zur Euphorie. Denn erstens rangieren wir damit unter ferner liefen. Das Wachstum der Weltwirtschaft fiel mit 5 Prozent doppelt so hoch aus. Zwei-

tens ist der Höhepunkt des weltweiten Aufschwungs bereits überschritten. In diesem Jahr kann Deutschland allenfalls mit einem Plus von 1,8 Prozent rechnen. Kein Grund also, die Löhne stärker anzuheben als im letzten Jahr.

EXPORTWELTMEISTER? Immer wieder ist zu hören, als Export-Weltmeister könne sich Deutschland doch wohl ein kräftiges Lohnplus leisten. Ein gefährliches Argument. Die Tage des Weltmeisters sind gezählt. Spätestens nächstes Jahr wird China die Bundesrepublik vom Treppchen stoßen. Und dort wie in vielen anderen hungrigen Billigländern hat man sicher nichts dagegen, wenn Deutschland seine Rekord-Personalkosten weiter in die Höhe schraubt.

Zudem sind wir nur deshalb Weltmeister, weil wir das Ausland für uns arbeiten lassen. Nehmen wir als Beispiel die Autoindustrie, das Paradiespferd unseres Exports. Immer mehr deutsche Autos werden komplett in Ungarn, Tschechien, Polen und anderen Ländern montiert, gelten aber als „Made in Germany“. Und in den Fahrzeugen, die in Deutschland vom Band laufen, stecken immer mehr Teile von ausländischen Lieferanten.

GLOBALISIERUNG Heute macht der Auslandsanteil bereits mehr als die Hälfte des Umsatzes der deutschen Autoindustrie aus. Ähnliches gilt für andere Branchen. Je stärker die Löhne steigen, desto stärker wird sich dieser Trend fortsetzen. Wer im globalen Markt wettbewerbsfähig bleiben will, dem bleibt dann gar nichts anderes übrig, als mehr Aufträge an ausländische

Zulieferer zu vergeben. Daheim aber geht die Abwärtsspirale wieder von vorne los.

Wie kein anderes Land ist Deutschland Nutznießer der Globalisierung. Aber die ausländischen Kunden sind nicht bereit, um jeden Preis deutsche Produkte zu kaufen, wenn in ihnen überhöhte Löhne stecken. Das gilt übrigens auch für die deutschen Verbraucher. Wenn ausländische Waren bei gleicher Qualität billiger sind, kauft niemand heimische Erzeugnisse, nur um deutsche Arbeitsplätze zu retten.

TARIFABSCHLÜSSE Die Tarifpolitik muss der internationalen Arbeitsteilung Rechnung tragen und flexibler werden. Die Einheits-Abschlüsse gehören der Vergangenheit an. Künftig muss gesplittet werden. Neben der prozentualen Anhebung für alle treten Einmalzahlungen, die individuell für jedes Unternehmen ausgehandelt werden. So sind die Betriebe durchaus bereit, den Mitarbeitern für 2006 einen Konjunkturbonus zu zahlen. Aber 2007 fällt schon wieder schlechter aus. Es wäre fatal, den Erfolg der Vergangenheit mit einem hochprozentigen Abschluss als dauerhafte Kostenlast für die Unternehmen festzuschreiben. ◀

KONTAKT

Rechtsanwalt Ulrich Kanders
Essener Unternehmensverband
e.V.
Rolandstr. 9
45128 Essen
Tel.: 0201/82013-20
Fax: 0201/82013-13
ulrich.kanders@euv.de

Raum für Zukunft



entsteht im Kopf

Höchstleistungen bringen, den Wandel als Herausforderung begreifen, Veränderung aktiv gestalten: Voller Einsatz, Mut zum Neuen und verantwortliches Handeln prägen das Selbstverständnis von RAG IMMOBILIEN. Wir entwickeln innovative Produkte, bieten maßgeschneiderte Konzepte und setzen nachhaltige Lösungen um. Damit Visionen Gestalt annehmen. Für Standorte, die Maßstäbe setzen.

**Wir sind vom 13. bis 16. März auf der MIPIM 2007 in Cannes.
Sie finden uns am Stand der „metropoleruhr“ – Ebene H4.18.**



MIPIM 2007

Vom 13. bis zum 16. März findet in Cannes die Immobilienmesse *MIPIM 2007* statt. Das Ruhrgebiet präsentiert sich dort wie in den Vorjahren den internationalen Investoren.

Für eine Woche Mittelpunkt der Immobilien-Branche: Cannes.

WERBEN AM STRAND

► Gut 20.000 Besucher auf gut 20.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und gut über 2.000 Aussteller – die *MIPIM* in Cannes ist im Vergleich zur *Expo Real* in München eher klein, gilt aber unter Immobilien-Experten als fein. Werden auf der *Expo Real* Verhandlungen angebahnt und Arbeitsgespräche geführt, ist die *MIPIM* eher ein Schaufenster und Treffpunkt der Branche.

Wer dazugehören will, sollte hier anwesend sein – von diesem Image lebt die *MIPIM*. Und da auch das Ruhrgebiet auf dem internationalen Immobilien-Markt mitspielen möchte, gehört die Messe zum Pflichtprogramm der großen Immobilien-Unternehmen und der Wirtschaftsförderer zumindest der größeren Städte.

STANDVORTEIL Auf dem Gemeinschaftsstand des *Regionalverbandes Ruhr* (RVR), der auch dieses Mal unter dem Namen *Metropole Ruhr* firmiert, finden sich daher auch nur Repräsentanten der Städte Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen

sowie der Partner der Städte. Präsentiert werden vor allem die großen, spektakulären Immobilienprojekte des Reviers, die für Aufmerksamkeit bei international tätigen Investoren sorgen und vor allem die Botschaft verbreiten sollen, dass es sich lohnt, das Ruhrgebiet im Auge zu behalten.

Der Stand, erstmals organisiert von der neuen Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Reviers, wird auch in diesem Jahr zu den schönsten der Messe gehören und wird mit seinen 120 Quadratmetern Standfläche genug Platz bieten. Während die meisten Messestände in den niedrigen, fensterlosen und unübersichtlichen Beton-Katakomben des monströsen *Palais des Festivals* – auch „der Bunker an der Croisette“ genannt – zu finden sein werden, überzeugt der RVR-Stand wieder durch seine tolle Lage im vierten Stock mit viel Tageslicht und großen Glasschiebetüren, die sich zu einem riesigen Balkon mit Blick auf Hafen und Altstadt von Cannes öffnen.

IMMOBILIEN-MARKT Das Ruhrgebiet gehört noch nicht zu den ersten Adressen in Deutschland für Investoren aus dem Bereich der Gewerbe-Immobilien. In dieser Branche stehen, vor allem bei Immobilienfonds, Städte wie Frankfurt, München oder Düsseldorf im Fokus, was zum einen am noch immer eher schlechten Image der Region liegt, zum anderen am Auftreten des Ruhrgebiets: Die Gesamtgröße des Immobilienmarktes des Ruhrgebiets kann sich mit dem Volumen von Frankfurt, Düsseldorf und München durchaus messen – wenn die Städte nicht vor allem jede für sich ihre Zahlen veröffentlichen würden, die dann, verglichen mit den traditionellen Top-Standorten, eher zweitklassig sind.

Noch ist das Engagement eines Unternehmens wie *Hannover Leasing*, das in Duisburg unter anderem das Bürogebäude *Five Boats* am Innenhafen übernommen hat, die Ausnahme und wohl vor allem dem im Augenblick insgesamt boomenden Immobilien-Markt geschuldet: Fehlt

es an entsprechenden Rendite-Objekten in den klassischen Immobilien-Standorten, schwappt Investorenkapital in die B-Lagen, zu denen auch das Ruhrgebiet gehört. Immerhin ein Fortschritt: Noch vor wenigen Jahren spielte das Ruhrgebiet auf dem deutschen Immobilien-Markt so gut wie gar keine Rolle.

WOHN-IMMOBILIEN Anders als bei Gewerbe-Immobilien haben Investoren schon länger die Wohn-Immobilien des Reviers auf der Agenda. In kaum einer anderen Region Westdeutschlands dominierten große Wohnungsbau-Gesellschaften den Wohnungsmarkt so stark wie im Ruhrgebiet. Neben den großen städtischen Immobilien-Besitzern waren es vor allem die Werkwohnungen, die nahezu jeder der großen Konzerne des Reviers sein eigen nannte: Ob *Thyssen*, *RAG*, *Veba* oder *Krupp* – ein großer Wohnungsbestand für die eigenen Mitarbeiter gehörte hier traditionell zum Portfolio der Unternehmen.

Diese Zeiten sind vorbei. Allein die RAG verfügt noch über einen großen Bestand an Wohn-Immobilien und sieht diesen Bereich als Teil ihres Kerngeschäfts,

der mit dem Unternehmen an die Börse gebracht werden soll. Die anderen Konzerne haben sich längst von ihren Wohn-Immobilien ganz oder zum größten Teil getrennt. Viele der ehemaligen Werkwohnungen gehören heute Unternehmen wie der *Deutschen Annington* oder der *Gagfah*, die wohl auch, wie *RAG-Immobilien*, gerne weitere Wohnungen erwerben würden.

Nachdem sich die meisten Unternehmen von ihren Wohnungsbeständen

getrennt haben, liegen vor allem die staatlichen und städtischen Immobilien im Zentrum des Interesses. Hat das Land schon den Verkauf der LEG-Wohnungen angekündigt, zieren sich die meisten Städte noch, sich von ihren Wohn-Immobilien zu trennen und dem Beispiel Dresdens zu folgen, das sich durch den Verkauf seiner Wohnungen entschuldete und neuen Spielraum gewann. ◀ Stefan Laurin



MIPIM in Cannes – Showroom auch für das Ruhrgebiet.

Bochum - Standort mit Know-how!

BioMedizinPark-Ruhr Technologiezentrum Ruhr Ruhr-Universität und Fachhochschule Bochum
 BioMedizinZentrum-Ruhr Zentrum Klinische Forschung



BioMedizinPark-Ruhr
 Gebietsgröße: 9 ha, davon ca. 5,5 ha Gewerbefläche
 Baugrundstücke: 1 200 m² bis 14 800 m²
 Bruttogeschossfläche: Büro/Labor/Technik ca. 200 000 m²
 Verfügbar: ab Anfang 2007
 Gesamtinvestition: 14 Mio. Euro

Für weitere Informationen rufen Sie uns an
 + 49 (0)234 910-3966 oder treffen Sie uns auf der
 MIPIM 2007 - Stand der Metropole Ruhr H4.18 -

Ihre Wirtschaftsförderung Bochum

Stadt Bochum



BOCHUMER BIOMEDIZIN

Alles fließt – der Fluss verbindet alles. In unmittelbarer Nähe der Ruhr und der *Ruhr Universität Bochum (RUB)* liegt das neue Zentrum für die Biomedizintechnik. Unternehmen und Institute erhalten dort beste Bedingungen und treiben den Wandel der Region weiter voran. VON RALF BINDEL

RAUM FÜR MEDIZINTECHNIK



Bochum setzt auf Biomedizin.

► Nach den Zechen kam die Automobilindustrie, dann die Universität, jetzt die Medizintechnik. Die Gesundheitswirtschaft ist der Hoffnungsträger des Ruhrgebiets. Schließlich leben im Ballungsraum über fünf Millionen Menschen – hier befindet sich die dichteste Klinik-Landschaft Europas, die außerdem eng mit der international angesehenen medizinischen Forschung an der Ruhr verknüpft ist. Die wachsende Zahl von Neugründungen und Ansiedlungen spricht für sich, das verheißt zukunftsfähige Arbeitsplätze und neue wirtschaftliche Entwicklung. Und

die Städte und Menschen schaffen die Voraussetzungen dafür, dass diese Entwicklung weiter geht. Nicht länger ist traditionelle Kirchturmspolitik das Maß der Wirtschaftsförderer, sondern man einigt sich auf Kompetenzfelder.

BIOMED TRIANGLE Im biomedizinischen Technologie-Dreieck Bochum-Dortmund-Witten, dem sogenannten *Biomed Triangle*, steht Bochum für die Medizintechnik. Biomaterialien, medizinische IT und mikrotherapeutische Technologien sind hier die Schwerpunkte des neuen

medizintechnischen Zentrums. Aufgeteilt ist es in ein *BioMedizinZentrum* mit 6.000 Quadratmetern, das im Herbst 2007 bezugsfertig ist, und den benachbarten *BioMedizinPark Ruhr*, in dem ab April 2007 auf 55.000 Quadratmetern Unternehmen bauen sollen.

In unmittelbarer Nähe der *Ruhr Universität*, umgeben von Wäldern und Wiesen und dennoch gut angebunden an Autobahn und Innenstadt, sind beide Objekte angesiedelt. Auf der internationalen Immobilienmesse *MIPIM* im März in Cannes will die Bochumer Wirtschaftsförderung Investoren und Nutzer des attraktiven Standorts einwerben. Für rund die Hälfte der Flächen gibt es bereits Interessenten.

BIOMEDIZINZENTRUM Direkt auf dem Campus der *Ruhr Universität* präsentiert sich das neue *BioMedizinZentrum Ruhr*. Ziel dieser „Hochburg“ der Forschung und Entwicklung sind Kooperationen aus Wissenschaft und Wirtschaft. Es bietet Unternehmen aus der Medizintechnik, Biomedizin und Biotechnologie ab Ende 2007 auf circa 6.000 Quadratmetern modernste Büros und Labore zu Mieten (zwischen 9,20 Euro/m² und 12,50 Euro/m² zzgl. Nebenkosten). Vor allem Jungunternehmen aus der Universität sollen mit dem Angebot gewonnen werden, immerhin sind so schon einige Spin-Offs im angrenzenden *Technologiezentrum Ruhr (TZR)* und auf dem Campus entstanden.

„Bereits vorhandene Unternehmen, Forschungsinstitute und weitere Versorgungseinrichtungen, die von Medizinern betrieben werden und internationale Anerkennung genießen, sowie die exzellente Lage auf dem Campus schaffen optimale Voraussetzungen für den Wissenschaftstransfer“, heißt es bei der Wirtschaftsförderung. „Fast zwei Drittel der Fläche sind schon vermietet“, freut sich der Leiter der Wirtschaftsförderung Bochum, Heinz-Martin Dirks. „Gemessen an der kurzen Bauzeit ist das eine gute Quote.“ Im letzten Herbst hatte Wirtschaftsministerin Christa Thoben mit dem ersten Spatenstich das *BioMedizinZentrum* „gegründet“. Das Land und die EU fördern das Projekt mit 12,2 Millionen Euro, kosten wird es insgesamt 17 Millionen Euro. Betreiber ist die *Technologie- und Gründerzentren-Betriebsgesellschaft Ruhr-Bochum mbh (TGR)*.

BIOMEDIZINPARK Nur einen Steinwurf entfernt ist der Grund für eine fast zehnmal so große Gewerbefläche bereitet. Auf einem Hügel, wo früher wilder Bergbau

betrieben wurde, soll ab dem Frühjahr auf 55.000 Quadratmetern der *BioMedizinPark* entstehen. Anfang der Sechziger Jahre hatte man das Gelände für ein Uniklinikum vorgesehen. Realisiert wurde stattdessen das *Bochumer Modell*, in dem acht Kliniken des mittleren Ruhrgebiets als Universitäts-Kliniken arbeiten.

Inzwischen sind die Arbeiten zum Park fast abgeschlossen: Auf fünf Plateaus, die von einer Ringstraße erschlossen werden, können Investoren und Unternehmen ab April 2007 den *BioMedizinPark* entstehen lassen. Aufgrund der landschaftlich reizvollen Lage an Lotten- und Ruhrtal sollen die Bauten des Parks in ein „städtebauliches Konzept mit hoher gestalterischer Qualität“ passen.

„Darin sind sowohl ökologische und funktionale als auch wirtschaftliche Anforderungen berücksichtigt“, betont Dirks. „Einen Schuhkarton wird man dort nicht bauen, wohl aber die *Corporate Identity* realisieren können.“ Innerhalb der Plateaus wird es Plätze zum Verweilen geben, um soziale, wissenschaftliche und wirtschaftliche Kontakte zu vertiefen.

KOMPETENZ-ZENTRUM Zwischen 1200 und knapp 15000 Quadratmeter können die Grundstücke umfassen, die für Firmen-Ansiedlungen bereitstehen, bei individuellem Flächen-Zuschnitt und drei- bis viergeschossiger Bebauung. Zwei Solitäre, die den Park flankieren, dürfen mit bis zu sieben bzw. zwölf Geschossen in die Höhe wachsen.

Firmen für Forschung, Dienstleistung, Verwaltung und Gewerbe aus den erstarkenden Wirtschaftszweigen Biomedizin, Medizintechnik, Biochemie und Biotechnologie werden im Park optimale Voraussetzungen für ihre Arbeit und Entwicklung finden, verspricht die für die Gelände-Bereitstellung zuständige *Entwicklungsgesellschaft Ruhr Bochum (EGR)*. So soll ein überregional bedeutendes Kompetenz-Zentrum und ein markantes Quartier gegenüber der architektonisch eindrucksvollen *Ruhr Universität Bochum* entstehen.

BOOMFAKTOR Dirks ist davon überzeugt, dass auch hier die Aussichten gut sind, die Flächen innerhalb kurzer Zeit zu vermarkten: „Auf der *ExpoReal 2006* waren wir noch zurückhaltend“, meint der Wirtschaftsförderer, „jetzt sind wir zuversichtlich, dass mit einem ersten großen Zugpfund schnell eine Sogwirkung entsteht.“ Denn erste Flächenanfragen liegen bereits vor: Zwei große und eine klei-

ne Fläche wollen drei Investoren bebauen. „Einer davon kommt aus Bochum, die beiden anderen aus rund hundert Kilometer Umkreis“, verrät Dirks.

„Auf der *MIPIM* rechnen wir mit weiterem Interesse internationaler Investoren.“ Und natürlich soll weiter bundesweit auf Immobilien- und Medizintechnik-Messen für den Standort geworben werden. Die klingenden Namen der Region tun ihr Übriges dazu: Professor Dietrich Grönemeyer ist in aller Munde, die Biomediziner der RUB sind international renommiert und die Universität selbst ist auf dem besten Weg zur *Excellence*.

ARBEITSPLÄTZE Insgesamt rechnet man in *BioMedizinZentrum* und *BioMedizinPark Ruhr* mit rund 6000 neuen Arbeitsplätzen, wie auch das *Institut für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen (IAT)* für die Gesundheitswirtschaft im Ruhrgebiet eine prosperierende Basis sieht. Die rund 14 Millionen Euro, die bisher durch Stadt, Land und EU in Grunderwerb und Erschließung für den *BioMedizinPark Ruhr* flossen, sind deswegen eine gute Investition an der Ruhr. Etwa 40 Millionen Euro sollen ihnen durch die zu errichtenden Gebäudeinvestitionen folgen. ◀

◆◆◆ **KONTAKT**

Wirtschaftsförderung Bochum
Heinz-Martin Dirks
Viktoriastraße 10
44777 Bochum
Tel.: 0234/910-3575
HDirks@bochum.de
www.bochum.de/
wirtschaftsfoerderung



BioMedizinPark:
Uninähe soll Unternehmen locken.



An der Konrad-Adenauer-Allee hat die Ansiedlung begonnen.

DORTMUND

Das Bohren dicker Bretter beginnt sich auszuzahlen: Der Standort Dortmund sammelt Punkte und belegt in Standort-Rankings gute Plätze. „Innovativste Stadt Europas“, „zukunftsträchtigster Standort des Ruhrgebiets“ waren nur die letzten Auszeichnungen. Damit das so bleibt, entwickelt die Stadt neue, spektakuläre Projekte wie *Phoenix West*. VON STEFAN LAURIN

DER LOHN DER MÜHE

► *Phoenix West* ist das gewerbliche Gegenstück zu *Phoenix Ost*, wo sich um einen neu angelegten See herum auch Unternehmen ansiedeln sollen, hauptsächlich jedoch ein attraktives neues Wohnquartier im Zentrum der Entwicklung steht. Ebenfalls im Dortmunder Stadtteil Hörde und nur durch eine kleine Fußgängerzone von *Phoenix Ost* getrennt, liegt *Phoenix West*, der zweite Teil des ehemaligen Stahlwerk-Komplexes, der Ende des vergangenen Jahrhunderts stillgelegt wurde.



Phoenix West: Standort am Rande des Westfalenparks.

ZUKUNFTSTECHNOLOGIE „Hier entsteht das neue Technologie-Quartier Dortmunds“, erklärt Pascal Ledune vom *Dortmund Project*, das innerhalb der Wirtschaftsförderung der Stadt die Technologie-Projekte vorantreibt. Die *MST.factory* ist schon da

und wird ausgebaut. Ab dem Frühjahr entsteht zudem auf dem Gelände das *Zentrum für Produktions- und Fertigungstechnologie (ZfP)*. Zwölf Millionen Euro fließen in das Kompetenzzentrum, davon sieben Millionen in Geräte und Ausstattung. Zielgruppe sind Unternehmen aus den Bereichen Werkstoff-Technologie und Oberflächen-Technik, Automatisierungs- und Roboter-Technik, Sensorik, Signalverarbeitung und Messtechnik sowie produktionsnahe Dienstleistungen.

„Wir wollen“, so Ledune, „hier verstärkt auch neue Unternehmen aus Branchen wie IT, Nanotechnologie und Mikrosystemtechnik ansiedeln, die in Dortmund heute schon stark sind.“ Bis 2008 soll das insgesamt 110 Hektar große Gelände vollständig aufbereitet sein und für Ansiedlungen zur Verfügung stehen. Auf dem ersten, bereits aufbereiteten Teilabschnitt entlang der Konrad-Adenauer-Allee, an der auch die *MST.factory* und ihre Erweiterung angesiedelt sind, wird begonnen. Das Bild des im Werden begriffenen Technologie-Standes wird nur durch den alten Hochofen gestört, der als Reminiszenz an die altindustrielle Vergangenheit des Standortes stehen bleiben soll und ein weiteres Mal die Historie des Ruhrgebiets beschwört, die wohl kaum einen Investor ernstlich interessieren dürfte.

STANDORT-VORTEILE Besonders attraktiv ist der Standort *Phoenix West* für Hightech-Investoren durch die Nähe zu den Universitäten und Fachhochschulen in Dortmund und Bochum und den zahlreichen Instituten und Forschungseinrichtungen in der Nähe: „Wir arbeiten eng mit den Hochschulen zusammen

Zentrum für Produktions- und Fertigungstechnologie Dortmund (ZfP)

Zwei Jahre haben das Land und die Dortmunder Wirtschaftsförderung um das Projekt gerungen, wurden Pläne verworfen und überarbeitet, aber jetzt entsteht auf *Phoenix West* das *Zentrum für Produktions- und Fertigungstechnologie Dortmund (ZfP)* unter der Regie des *TechnologieZentrumDortmund*. Gemeinsam mit der benachbarten *MST.factory Dortmund* bildet es nach seiner Fertigstellung den Kern für die weitere Entwicklung von *Phoenix West* zum Zukunftsstandort. In einem guten Jahr soll das Gebäude bezugsfertig sein. Rund 5.000 Quadratmeter Fläche bietet das *ZfP* - und damit viel Platz für Werkstatt-, Labor- und Versuchsflächen sowie für Büroräume und Technikum. Insgesamt fließen knapp 12 Millionen Euro in das hochmoderne Kompetenz-Zentrum, davon sieben Millionen allein in Geräte und Ausstattung.

Landeswirtschaftsministerin Thoben: „Wir wollen zukünftig nicht mehr einfach nur neue Gewerbegebäude fördern, wie das in der Vergangenheit gemacht wurde. Davon haben wir mittlerweile genug. Uns kommt es auf die Inhalte an. Stimmt das Konzept und sind wir davon überzeugt, dass das, was in diesem Gebäude geschehen soll, zukunftsfähig ist, sind wir dabei. Beim Zentrum

für Produktions- und Fertigungstechnologie Dortmund ist das der Fall.“ Auch Unternehmensgründer, die sich noch keine komplette eigene Labor-Ausstattung leisten können, sollen das *ZfP* künftig nutzen. Guido Baranowski, Geschäftsführer des *ZfP*-Betreibers *TechnologieZentrumDortmund*: „Auch wenn wir in den vergangenen Jahren im Bereich der Gründungen besser geworden sind, reicht das immer noch nicht. Der Innovationsreport des *RWI Essen* hat gezeigt, dass es im Innovationsbereich immer noch einen Nachholbedarf in NRW gibt.“

Nur wenn der Standort NRW für forschungsintensive Unternehmen attraktiv ist, könne er sich wirtschaftlich behaupten, meint auch Wirtschaftsministerin Thoben. Das *ZfP* könne langfristig dazu beitragen, die Abwanderung von Unternehmen in Billiglohnländer zu verhindern und bestehende Arbeitsplätze zu sichern. Darüber hinaus soll sich durch den Bau des Kompetenz-Zentrums das Investitionsklima in Dortmund noch weiter verbessern. Das Konzept scheint aufzugehen: Mit der Schweizer *IQ-Power AG* steht bereits ein erster Nutzer für das *ZfP* bereit, der am Standort *Phoenix* investieren wird. Alternative Standorte in Osteuropa hatte *IQ-Power* zwar ins Auge gefasst, jedoch verworfen.

und sind bemüht, Unternehmen und Wissenschaftler zueinander zu bringen“, erklärt Ledune den Lagevorteil. „Das Forschungspotenzial im Umfeld dieses Standortes gehört zu den besten Europas. Davon können die Unternehmen profitieren, die sich hier ansiedeln.“

Profitieren werden Unternehmen auch in anderer Hinsicht von der *Phoenix-West*-Lage. Das Stahlwerksgelände grenzte schon immer an den *Westfalenpark*. Was in den Zeiten, als auf dem Gelände noch Stahl gekocht wurde, die Parkbesucher wohl kaum in Verückung versetzt haben dürfte, wird nun zum Vorteil. Direkt an den Technologie-Standort in spe grenzt eine der attraktivsten Grünflächen des Reviers, durch die schon bald die dann renaturierte Emscher fließen wird.

VERMARKTUNG Hochschulen in der Nähe, ein Park nahe zur Dortmunder Innenstadt, die Hörder Mitte fußläufig und ein attraktives Wohngebiet auf *Phoenix Ost*, das Ganze dann noch nahe der Autobahn – *Phoenix West* ist ein guter Standort.

Und doch wird es wohl Jahrzehnte dauern, bis das gesamte Gelände vermarktet sein wird. Denn an exzellenten Standorten herrscht in Dortmund kein Mangel. Im Norden der Stadt warten 200 Hektar der ehemaligen *Westfalenhütte* auf Investoren und auch auf der Fläche der *Stadtkrone Ost*, die in den 90er Jahren vor allem für die Ansiedlung von IT-Unternehmen bereitgestellt wurde, ist noch viel Raum für Ideen und Gebäude. ◀

Die LEG Stadtentwicklung – zuverlässiger Partner von Land, Städten und privaten Auftraggebern

LEG
Grundstücksfonds NRW

Interdisziplinäre Projektteams garantieren optimale Problemlösungen für kleinere Planungsaufgaben wie für strukturelle Großprojekte.

Unser Leistungsspektrum in der **Stadt- und Gewerbeflächenentwicklung** umfasst:

- Erschließung, Tiefbau und Altlasten
- Städtebau und Landschaftsplanung
- Hochbau
- Projektmanagement und Gewerbeflächenvermarktung





Durch Logport II wird Duisburg zum größten Binnenhafen der Welt.

GRÖSSTER BINNENHAFEN DER WELT

LOGPORT

Die *Duisburger Hafen AG (duisport)* hat mit der Vermarktung der Logistikflächen von *Logport II* auf der rechten Rheinseite begonnen. Zwar wird die Fläche des ehemaligen *Sudamin-MHD*-Geländes in Duisburg-Angerhausen erst im nächsten Jahr baureif sein, doch die Werbetrommel für den „größten Binnenhafen der Welt“ wird schon jetzt kräftig gerührt. VON HARALD LANDGRAF



Hafen-Chef
Erich Staake

► Wie oft stellte man sich schon diese Frage: „Ist Duisburg nun der größte Binnenhafen der Welt oder nur Europas?“ Die jüngste Studie des Berliner Beratungsunternehmens *Regionomica* zur wirtschaftlichen Bedeutung des Duisburger Hafens bringt Aufklärung. Etwa 36.000 Arbeitsplätze sind vom Hafen abhängig und die gesamte auf den Hafen zurückzuführende Wertschöpfung liegt bei mehr als 2,2 Milliarden Euro, stellen die Gutachter, die vormals auch eine Studie für den Seehafen Hamburg angefertigt hatten, fest. „Kein zweiter Binnenhafen kann eine derartig hohe Wertschöpfung vorweisen“, kommentierte Hafenchef Erich Staake.

Außerdem habe man auch im Container-Segment seine Spitzenposition ausgebaut. So schaffte man es im Ranking des englischsprachigen

Fach-Magazins „Container Management“ 2006 erstmals unter die Top 100 der Container-Häfen zu kommen – gemessen nach Umschlagzahlen. Diese drei Faktoren, Wertschöpfungsrate, Beschäftigte und Containerumschlag, machen *duisport* zum weltgrößten Binnenhafen. Künftig wolle man auch damit werben, teilt Tim-Oliver Frische von der Unternehmenskommunikation der *Hafen AG* mit. Vor der Studie hatte man keine verbindlichen Zahlen und stets zurückhaltend davon gesprochen, der größte „europäische“ Binnenhafen zu sein.

BAUREIFMACHUNG Die *duisport*-Gruppe kennt keinen Stillstand. Derzeit wird kräftig das Gelände von *Logport II* umgegraben, die ehemalige Fläche der *Sudamin-Metallhütte Duisburg* an der Richard-Seiffert-Straße in Duisburg-Angerhausen. Der Boden ist kontaminiert und muss teilweise bis zu zwölf Meter tief abgetragen werden. Im gleichen Arbeitsprozess soll ein Grüngürtel als Abgrenzung zu den nahen Wohnvierteln geschaffen wer-

den. Aus 600.000 Tonnen abgetragenen Material plus zwei Meter dicker Rekultivierungs- und Sicherungsschicht wird ein etwa 35 Meter hoher Berg vor Angerhausen entstehen. 350 Bäume und 50.000 Büsche werden gepflanzt. 10,3 Millionen Euro Zuschüsse fließen allein in diesen Park.

Rund 40 Millionen Euro Landesfördermittel und Ziel 2-Fördergelder fließen insgesamt in die Baureifmachung. Dazu gehört auch die trimodale (Straße, Schiene und Wasser) Anbindung: Zum Rheinufer hin wird für das Andocken von Containerschiffen eine neue Uferwand gebaut. Außerdem erhält *Logport II* einen eigenen Gleisanschluss. 51,1 Millionen Euro werden hier insgesamt investiert. „Die Abbrucharbeiten sowie die Maßnahmen zur Sanierung und Baureifmachung auf dem rund 25 Hektar großen Gelände haben im Juni 2006 begonnen. Sie verlaufen planmäßig und werden bis Ende 2007 beendet sein“, informiert Marina von Kaler von der Duisburger Hafen AG. „Anschließend werden bis Ende 2008 die Fläche der ehemaligen Metallhütte befestigt, die Uferwand am Rhein erneuert und Gleise gelegt, so dass *Logport II* ab 2009 einer logistischen Nutzung zugeführt werden kann.“

STRUKTURWANDEL *duisport* wirbt für *Logport II* damit, dass bereits 250 Unternehmen an Rhein und Ruhr ein Zuhause gefunden haben, für die 1,1 Millionen Quadratmeter überdachte Lagerfläche geschaffen worden sei. Die grandiose Entwicklung der letzten Jahre beeindruckte nicht nur die ansiedlungswilligen Unternehmen. Neben vielen Ministern statteten auch Gerhard Schröder zu Kanzlerzeiten oder Bundespräsident Horst Köhler dem Duisburger Hafen einen Besuch ab. Beim ersten Spatenstich für den Grüngürtel im September 2006 zusammen mit NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg betonte NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben: „Wir verwirklichen hier gemeinsam mit der Stadt Duisburg und der *Duisburger Hafen AG* ein starkes Stück Strukturwandel. Mit dem erheblichen Engagement des Landes an diesem Standort wollen wir auch dokumentieren, dass wir trotz angespannter Haushaltslage im gesamten Ruhrgebiet, nicht nur in Duisburg, bereit stehen, wenn es gilt, Erfolg versprechende Projekte anzustoßen.“

Spektakulär war der Abtransport der giftigen Fässer, die die insolvente *Sudamin-MHD* auf dem Grundstück hinterlassen hatte. 8000 Tonnen Schwefelsäure und 2500 Fässer mit dioxinver-seuchtem Koks waren auf dem Gelände geblieben. Als das letzte Fass Dioxin Anfang Oktober das Gelände verließ, gab es erneut kleine Blitzlichtgewitter. Diesen Termin hatte die Stadt anbe-raumt. Alle wollen teilhaben am Erfolg des weltgrößten Binnenhafens. ◀



Christa Thoben: „Wir verwirklichen hier gemeinsam mit der Stadt Duisburg und der Duisburger Hafen AG ein starkes Stück Strukturwandel.“

aIB

agiplan Integrale Bauplanung

Strategie · Struktur · Architektur

Als Architekten stehen wir für ganzheitliche Planung von komplexen Aufgaben im Industrie- und Verwaltungsbau.

Mit unserer Methode der Integralen Bauplanung beherrschen wir die Komplexität der an uns gestellten Aufgabe: die termingerechte und kostentreue Realisierung qualitätsorientierter Architektur und deren Betrieb.

Zu unseren Bauherren zählen wir sowohl Industrie und produzierendes Gewerbe, wie auch Mittelstand und internationale Konzerne.

www.aibonline.de





Am Limbecker Platz bauen Karstadt und ECE das größte innerstädtische Einkaufszentrum Deutschlands.

INNENSTADT-ENTWICKLUNG

Nur eine Straße trennt das entstehende Einkaufszentrum am Limbecker Platz von einer Brache, die seit Jahrzehnten die Essener Innenstadt verschandelt. Die soll nun verschwinden. VON STEFAN LAURIN

WAS LANGE WÄHRT...

► Dass hier einmal der Großmarkt stand, dass es ein Schausteller-Museum gab, einen Bahnhof und Wohnhäuser – an all das erinnert schon lange nichts mehr, wenn man die große Brache neben dem Berliner Platz betrachtet, die in Essen schon lange Gegenstand von Diskussionen ist. Zwar machten Zukunftswerkstätten und Bürgergruppen Vorschläge für die Nutzung und erstellten Pläne für ein Universitätsviertel, doch der Platz wird gerade einmal für ein paar Wochen im Jahr als Kirmesplatz oder als häufig schlammiger Parkplatz genutzt.

ERSCHLIESSUNG Jetzt soll alles anders werden. In Essen haben die Planungen für den Bau eines Universitätsviertels begon-

nen. Ein Grund für die mangelnde Attraktivität der Fläche ist nämlich die hundert Meter breite Bahntrasse, die sie von der Universität im Norden trennt. Doch seit der Güterverkehr auf der Trasse komplett eingestellt wurde, kann der Bahndamm bis auf einen Rest, der als Radweg dienen soll, abgetragen werden. Die Universität würde damit an die Innenstadt angebunden werden.

Zu groß war wohl der Druck geworden, der durch den Bau eines neuen Einkaufszentrums von Karstadt und ECE entstand. Wenn am Limbecker Platz 2008 der erste Bauabschnitt des architektonisch aufwendig gestalteten und insgesamt 70.000 Quadratmeter großen Shopping-Centers eröffnet wird, sollen auf dem angrenzen-

den Gelände zumindest die Bagger rollen. Verantwortlich für Erschließung ist die *Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH* (EGU), an der neben der *Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft* (EWG) auch die *Landesentwicklungsgesellschaft NRW* (LEG), die *Sparkasse Essen* und die *Altstadt Baugesellschaft* beteiligt sind. Die EGU hat im Februar einen Teil der Fläche von der Stadt erworben und will noch in diesem Jahr mit dem anderen Besitzer, der *Deutschen Bahn*, handelseinig werden.

NEUE WEGE Die EGU verfolgt einen eher ungewöhnlichen Plan. Statt neuer Gewerbe-Immobilien sollen auf dem Gelände vor allem hochwertige Wohnungen ent-

stehen und somit eine Planungssünde der Essener Vergangenheit abgemildert werden. Beim Wiederaufbau der Stadt nach dem zweiten Weltkrieg wurden in der Innenstadt nur wenige Wohnungen gebaut. En Vogue war unter Stadtplanern in jener Zeit die Aufteilung der Städte nach Funktionsbereichen wie Wohnen, Arbeiten oder Einkaufen.

Die Folgen dieser Planungsphilosophie, die auf die 1933 von Architekten wie Le Corbusier beschlossene *Charta von Athen* zurückgeht, lassen sich heute noch in zahlreichen Innenstädten bewundern: Schließt das letzte Geschäft, sind sie ausgestorben wie verlassene Goldgräberstädte in der Wüste von Arizona. Essen bildet da keine Ausnahme. „Wir wollen das Wohnen in die Stadt zurückbringen und das Universitätsviertel wird der erste Schritt in diese Richtung sein“, erklärt Jürgen Odenthal von der EWG.

PARK- UND WOHLNLANDSCHAFT Zu diesem Zweck wird sich das unwirtliche Niemandsland in eine Parklandschaft mit einem Gewässer in der Mitte wandeln, in der Häuser mit bis zu 600 Wohnungen entstehen sollen. Das Interesse der Investoren an der Fläche, so Odenthal, sei schon jetzt, lange vor dem offiziellen Beginn der Vermarktung, groß: „Wir haben bis jetzt 15 Anfragen von Immobilienentwicklern, die sich auf dem Gelände engagieren wollen. Darunter Unternehmen, die sich für den Bau eines Studentenwohnheims und von Altenwohnungen interessieren.“ Neben den Studenten sollen es vor allem Wohnungen für Gutbetuchte werden, die im Universitätsviertel entstehen. „Im

Ruhrgebiet gibt es kaum Angebote an sehr hochwertigem Wohnraum. Wer hier etwas über 200 Quadratmeter in exzellenter Ausstattung sucht, wird selten fündig.“

In anderen Wirtschaftszentren, so Odenthal, sei dies anders. Immer wieder habe die EWG Anfragen von Unternehmen bekommen, die für ihre Mitarbeiter Wohnungen solchen Zuschnitts gesucht hätten. Während in Städten wie Frankfurt oder München der Wohnungsmarkt auch in diesem Segment eine große Auswahl bereithält, sei dies im Ruhrgebiet nicht so. Dabei, ist sich Odenthal sicher, gäbe es auch hier genug Interesse an solchen Wohnungen: „In der Weststadt waren die größten Wohnungen mit der besten Ausstattung und dem höchsten Preis diejenigen, die als erste vermietet waren.“

ZUKUNFTSAUSSICHTEN 2010, wenn das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas und Essen der zentrale Ort des kulturellen Veranstaltungsreigns sein wird, sollen die ersten Gerüste auf dem Gelände stehen. Bis alle Baumaßnahmen abgeschlossen sind wird es, so schätzt die EGU, gut zehn Jahre dauern. Odenthal hofft, dass das Universitätsviertel dann auch eine Strahlkraft auf die anderen Teile der nördlichen Innenstadt entwickelt.

Hierhin, zwischen Karstadt und dem Viehofer Platz, haben sich die letzten Einwohner der Essener City zurückgezogen – in ein Quartier, das zwar durch seine gute Lage brillieren könnte, wenn es nicht in den vergangenen Jahren zu Essens Schmutzdecke verkommen wäre. Gerade einmal das *GOP-Variété* verströmt hier etwas Großstadtcharme. Ansonsten



Auf dem Gelände des ehemaligen Großmarktes soll das neue Universitätsviertel entstehen.

erinnern die tristen Straßen mit ihren Sex-Shops, heruntergekommenen Kneipen und Frittenbuden an Amüserviertel von nordhessischen Bahnhofsstädten wie Bebra, das zu Recht keinen bundesweiten Ruf genießt. Das Universitätsviertel könnte hier dazu beitragen, die Mieter- und Besitzerstruktur zu verändern und dem Quartier neues Leben einhauchen. Eigentlich hätte es das Zeug, ein nettes, kleines Studentenviertel zu werden, wie es in Essen bislang keines gibt. ◀



Raum für Visionen

Ganz gleich, ob Sie eine neue Unternehmenszentrale suchen oder Ihr StartUp gründen: im EUROPA-CENTER Tower Essen finden Sie ausreichend Platz für Ihren Erfolg. Mit gesamt ca. 70.000 m², auf 33 Etagen in bis zu 130 m Höhe. Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gerne über Leistungen, Service und Details.

EUROPA-CENTER AG www.europa-center.de

0800.27 127 10

Hamburg · Berlin · Bremen · Bremerhaven · Dortmund · Essen

EUROPA-CENTER®
DIE BÜRO- UND GESCHÄFTSHÄUSER



RAG IMMOBILIEN

Mit der Umstrukturierung des RAG-Konzerns stellt sich auch die Immobilien-Sparte neu auf. Sie wird sich künftig auf den Bereich Wohn-Immobilien und damit auf ihre traditionelle Kernkompetenz konzentrieren. Leiter der neuen Business Unit ist seit dem 1. Januar Dr. Peter Schörner, zugleich Mitglied des Vorstandes der RAG.

CHANCEN UND PERSPEKTIVEN

► „Alles bleibt besser“, bringt Dr. Peter Schörner die Strategie der neuen RAG Immobilien auf den Punkt. Der 47-jährige Wirtschaftswissenschaftler löst Hermann Marth nach acht Jahren als Unternehmenslenker ab. Dr. Schörner kam 1991 zum RAG-Konzern, seit Oktober 2000 ist er kaufmännisches Vorstandsmitglied und seit mehreren Jahren im Aufsichtsrat der RAG Immobilien engagiert. Im Holding-Vorstand des Konzerns verantwortet er die Ressorts Controlling, IT und Services sowie die Business Unit Immobilien. Bei RAG Immobilien stehen ihm Robert Schmidt und Hans-Jürgen Schneider als Geschäftsführer zur Seite.

Robert Schmidt zeichnete im Rahmen der Umstrukturierung für die IT-technische Abwicklung in SAP verantwortlich. „Die IT-Integration im Vorfeld bildete die Basis für die Optimierung der Geschäftsprozesse“, so Robert Schmidt, der bereits im Jahre 2004 die Implementierung von SAP bei RAG Immobilien begleitete. „Wir

definieren uns als langfristig bestandhaltendes Unternehmen. Die vertrauensvolle, langjährige Partnerschaft mit unseren Mietern werden wir wie gewohnt fortsetzen“, gibt Dr. Schörner die Richtung für die Zukunft vor.

KERNGESCHÄFT RAG Immobilien ist ein Unternehmen mit Substanz und einem klar definierten Wachstumspotenzial. „Dieses Potenzial gilt es, mit einer schärferen Profilierung im Bereich Wohn-Immobilien in Zukunft weiter auszuschöpfen“, sagt Dr. Schörner. Das Segment Wohn-Immobilien ist seit Jahren das umsatz- und ertragsstärkste Geschäftsfeld von RAG Immobilien. Im Ruhrgebiet, in der Aachener Region und entlang der Rheinschiene bewirtschaftet und verwaltet RAG Immobilien rund 65.000 Wohnungen. Damit gehört das Unternehmen zu den großen privaten Wohnungsanbietern in Deutschland. „Wir bieten über 150.000 Menschen ein Zuhause und tragen damit eine große

soziale Verantwortung, der wir auch weiterhin gerecht werden. Und wir werden ebenso nicht nachlassen, unseren Service zu optimieren“, betont Dr. Schörner.

Mit Beginn des neuen Jahres haben RAG Immobilien und ihre Tochtergesellschaften die wohnungswirtschaftlichen Aktivitäten neu geordnet. Im Unternehmensverbund werden diese Aufgaben seit Jahresbeginn durch die RAG Immobilien Management GmbH wahrgenommen. „Es ist zweifellos eine große Herausforderung, aus mehreren starken Einzel-Gesellschaften ein Unternehmen zu formen, das mit einem auf Dauer angelegten Geschäftsmodell am Markt überzeugt“, sagt der Leiter der neuen Business Unit und ist sicher, „dass unsere Kunden von der Bündelung der wohnungswirtschaftlichen Kompetenzen profitieren werden.“

WOHNRAUM Durch die neue Organisationsform werden Kunden-Orientierung und Kunden-Service auf einem hohen Ni-

veau sichergestellt. Zwei Niederlassungen sowie zehn Kundencenter und Servicebüros gewährleisten eine starke regionale Präsenz und die Nähe zu den Mietern, die über die anstehenden Neuerungen bereits Ende 2006 schriftlich informiert wurden. Für weitere Auskünfte stehen die Mitarbeiter der *RAG Immobilien Management GmbH* in den Kundencentern vor Ort zur Verfügung.

„Wir setzen auf den persönlichen Kontakt zu unseren Mietern und werden uns wie zuvor um ihre Belange kümmern“, so Dr. Schörner. Die Stadt- und Quartiersentwicklung bildet auch zukünftig einen wesentlichen Schwerpunkt in den unternehmerischen Aktivitäten von *RAG Immobilien*. „Unser Anspruch lautet: Adressen schaffen und erhalten. Wir wollen attraktiven Wohnraum anbieten, der den Ansprüchen unserer Kunden dauerhaft gerecht wird“, meint Dr. Schörner. Dazu gehöre nicht nur eine komfortable Ausstattung der Wohnungen und Wohngebäude, sondern auch ein ansprechendes Wohnumfeld, d.h. eine Infrastruktur mit guten Verkehrsanbindungen, Einkaufsmöglichkeiten, sozialen Einrichtungen sowie Kultur- und Freizeitangeboten. „Die Zukunft der Städte bleibt ein wichtiges Thema für uns“, erläutert Dr. Schörner, „als modernes Immobilien-Unternehmen, das mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet entstanden und gewachsen ist, sehen wir uns heute geradezu prädestiniert dafür, hier zielgerichtete Anstöße zu geben.“

STADT-ENTWICKLUNG Die Modernisierung von Häusern und Wohnanlagen verbindet *RAG Immobilien* mit einer nachhaltigen Stadt-Entwicklung, die sich komplexen Anforderungen im Wohnumfeld und in der Sozialstruktur von Quartieren stellt. Mit einer Kombination aus Modernisierung, Privatisierung sowie punktuellen Abriss und Ergänzung durch markt-

fähigen Neubau werden intakte Adressen und Standorte geschaffen, denen die Anwohner treu bleiben.

RAG Immobilien will den Anspruch auf Qualitätsführerschaft geltend machen. „In unserer Stammregion, dem Ruhrgebiet, können wir beste Referenzen aufzeigen“, unterstreicht Dr. Schörner. Projekte wie Quartiersmanagement im Dichterviertel in Duisburg-Hamborn oder die Modernisierung des Stadtteils Vogelheim im Essener Norden zeigen, wie sich durch sozial-integrative Maßnahmen ganze Stadtteile aufwerten lassen. Hier sorgt ein Netzwerk mit Vertretern sozialer Einrichtungen, Geschäftsleuten und Bewohnern für ein neues Wir-Gefühl, dort geben neue Wohnangebote – vom Reihenhaus für die junge Familie über die barrierefreie Wohnung für Senioren bis hin zur luxuriösen Maisonette-Wohnung – dem Quartier ein neues Image.

Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt zur Stadt-Entwicklung ist auch der Kuhlhoffsee in Essen-Altenessen; das Viertel, das zurzeit noch in einer weniger attraktiven Wohngegend liegt, soll einen neuen Freizeitwert erhalten. Dazu dient eine neue Grünfläche mit einem 15.000 Quadratmeter großen See, die an bestehende Freizeitflächen in der Umgebung angebunden wird. Mit solchen neuen Wohnkonzepten wertet *RAG Immobilien* ihre Kernstandorte nachhaltig auf. Daneben forciert das Unternehmen seine Präsenz in weiteren regionalen Märkten mit hohem Wachstums- und Entwicklungspotenzial. Vor allem der Kölner Wohnungsmarkt steht derzeit im Blickpunkt.

TRENDSETTER „Wir wollen ein Trendsetter für die Wohnungswirtschaft sein und Veränderungen in den Märkten frühzeitig antizipieren“, betont Dr. Schörner. Ein Trend weist derzeit klar zur sogenannten Re-Urbanisierung. Nach Jahren der



Neuer Chef der RAG Immobilien:
Dr. Peter Schörner.

Abwanderung in das Umland entdecken zunehmend mehr Menschen den Reiz und die Möglichkeiten innerstädtischer Quartiere wieder; und die Unternehmen besinnen sich auf die infrastrukturellen Qualitäten eines urbanen Umfelds. „Lebensqualität wird neu definiert. Die Menschen wünschen eine Vernetzung und Verdichtung aller Lebens- und Funktionsbereiche. Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Verwaltung sowie Freizeit und Kultur sollen möglichst nah beieinander liegen“, erklärt Dr. Schörner und betont: „Unser unternehmerischer Erfolg hängt nicht zuletzt davon ab, dass wir diese Wünsche mit unserem Immobilien-Angebot erfüllen.“ ◀

◆◆◆ **INFO**

www.rag-immobilien.de

Foto: Archiv

CityPALAIS – Büros mit Abwechslung

Duisburgs junges Herz

LEG

Das CITYPALAIS in Duisburg:

- Büros ab 250 qm individuell teilbar
- Besprechungs- und Tagungsräume nach Bedarf
- 670 Tiefgaragenstellplätze
- Mittagspause? Wählen Sie aus 10 Restaurants
- verfügbar: ab sofort

Weitere Infos: www.citypalais.de



Provisionsfreie Vermietung durch den Bauherrn:

LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH

Frohnhauser Str. 69 • 45127 Essen • Tel. 02 01 / 8 27 18-13 • Fax 02 01 / 8 27 18-27 • oliver.blueher@leg-nrw.de

www.leg-nrw.de

*Eckhard Brockhoff ist geschäftsführender
Gesellschafter der Brockhoff & Partner
Immobilien GmbH in Essen.*



GASTKOMMENTAR ECKHARD BROCKHOFF

Der Immobilien-Markt hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Das Geschäft ist schneller geworden und hat sich grundlegend verändert: Größere Objekte oder Immobilien-Pakete sind gefragter als kleinere Einzelobjekte.

IMMOBILIEN-MARKT IM UMBRUCH

► Deutsche Anleger wie Fonds, Versicherungen und Pensionskassen interessieren sich immer weniger für deutsche Immobilien. Wenn sie kaufen, dann im Ausland. Wenn sie verkaufen, dann deutsche Immobilien. Dem Markt macht das wenig aus, denn das Desinteresse der deutschen Investoren wird mehr als aufgefangen durch das gestiegene Engagement ausländischer Investoren. Es ist sehr viel Geld im Markt. Britische, amerikanische, irische, skandinavische, israelische und arabische Anleger suchen nach attraktiven Objekten – vor allem in Frankfurt, München, Berlin, Hamburg, Köln und Düsseldorf.

MARKTSITUATION IM REVIER Das Ruhrgebiet, wenn es denn international überhaupt wahrgenommen wird, leidet immer noch unter seinem vergleichbar schlechten Image. Hier rächt sich einmal mehr, dass sich eine wirtschaftlich starke Region mit über fünf Millionen Menschen immer noch eher als Ansammlung mehrerer Dutzend Städte präsentiert, denn als Einheit. Trotzdem: Auch das Ruhrgebiet ist in den Fokus der international tätigen Anleger gerückt. Sie finden auf den traditionellen Immobilien-Märkten nicht mehr

genug attraktive, sich rechnende Objekte. Im Ruhrgebiet gibt es nach wie vor ein großes Angebot an renditestarken, wertstärkeren Immobilien.

NEUER ANLEGER-TYP Es ist ein neuer Typ von Anlegern, der nun den Markt dominiert. Ob die Heizungsanlage kürzlich renoviert wurde, interessiert die Wenigsten. Immobilien sind für diese Unternehmen reine Anlageobjekte. Es geht darum, Geld möglichst rentabel anzulegen. Wie hoch sind die Mieteinnahmen? Wie sieht die Befristung von Verträgen aus? Es geht um den in den kommenden zwei bis sieben Jahren zu erwarteten *Cash-Flow*. Das Interesse am einzelnen Objekt ist gering. Für Immobilien-Pakete im Wert von über 100 Millionen Euro findet man leichter einen Interessenten als für Gebäude im Wert von einer Million Euro.

Doch durch die höheren Summen, die heute aufgerufen werden, haben sich auch die Ansprüche der Anleger verändert. Wer so viel Geld investiert, setzt seine eigenen Standards: Die Verhandlungssprache ist natürlich Englisch, ausführliche Exposés werden ebenso vorausgesetzt wie die Erreichbarkeit aller an dem Geschäft

Beteiligten – an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr. Das Tempo ist hoch. Zwischen Angebot und Abschluss liegen nur noch vier bis acht Wochen.

REINE KAPITALANLAGE Mit dem traditionellen Immobilienmarkt, wie er früher bestand, hat das alles nicht mehr viel zu tun. Es geht um Kapitalanlage. Die Immobilie ist für die Anleger eine Option unter vielen, die gewählt wird, wenn die Rendite stimmt. Die Attraktivität des Immobilienmarktes für die Anleger hat daher auch weniger etwas mit der Qualität der angebotenen Immobilien zu tun, als mit den niedrigen Zinsen, die erst die Finanzierung der Transaktionen ermöglichen. Wie lange der Markt noch so pulsierend sein wird, kann seriös niemand vorhersagen. Viele Experten schätzen, dass es noch ein bis zwei Jahre so weiter gehen kann wie im Moment – wenn die Zinsen nicht großartig steigen. ◀ Eckhard Brockhoff

INFO
www.brockhoff.de

2027: Schokoladenfabrikant.



Die NRW.BANK ebnet Ideen im Mittelstand den Weg zum Erfolg. Und das nicht nur für innovative Produkte und Verfahren. Umfassend stärken wir den Mittelstand – mit unserer Kompetenz, Beratung und unserem Angebot. Zum Beispiel mit dem NRW.BANK.Mittelstandskredit für den Wunsch nach zinsgünstigem Fremdkapital. Damit Schokoladenfans das Kapital für die Schokoladenfabrik nicht ausgeht.

Haben Sie auch Ideen? Dann fragen Sie nach uns – bei Ihrer Bank, Sparkasse oder in unseren Beratungszentren Rheinland 0211 91741-4800 und Westfalen 0251 91741-4800.

www.nrwbank.de



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Eröffnung im April: CityPalais Duisburg

PROJEKTENTWICKLUNG

Ob Innenhafen Duisburg oder Essener Weststadt – bei den großen Immobilien-Projekten der letzten Jahren im Ruhrgebiet war stets die *LEG Standort- und Projektentwicklung Essen* beteiligt. VON STEFAN LAURIN

„WIR KONZENTRIEREN UNS AUF DAS RUHRGEBIET!“



Weststadt Office S05 – Büroneubau in Essen

► Seit die *Landesentwicklungsgesellschaft NRW (LEG)* 2004 umstrukturiert wurde, ist die neu gegründete *LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH* nicht nur für das Ruhrgebiet aktiv, sondern hat auch ihren Standort im Ruhrgebiet. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Essen direkt gegenüber einem der größten Projekte, an denen die LEG in den vergangenen Jahren aktiv beteiligt war: Der Essener Weststadt.

ERWEITERUNG DER WESTSTADT Im Juli wird das Unternehmen auf die andere Seite der Frohnhauser Straße ziehen und in der Weststadt im selbst entwickelten Gebäude S05 Quartier beziehen. Mitte Februar wurde bereits mit allen an der Entwick-

Foto: LEG



Frank Körmann:
„...nicht ohne Risiko,
aber es hat sich gelohnt.“

lung und am Bau Beteiligten, mit den künftigen Mietern und der Nachbarschaft ein zünftiges Richtfest gefeiert. „Dann können wir mit den konkreten Planungen für das *Siemens-Areal* beginnen, auf dem wir im Moment noch arbeiten“, so Frank Körmann, der Geschäftsführer der *LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH*.

Das *Siemens-Areal* soll dann in den kommenden Jahren zur Erweiterung der Weststadt dienen. „Wir haben hier 50.000 Quadratmeter Fläche in guter Lage, die wir zum Beispiel für den Bau von Bürogebäuden oder einem Hotel nutzen möchten, denn die Weststadt ist innerhalb von acht Jahren bis auf eine letzte Fläche komplett bebaut.“

WEITERVERKAUF Der Bedarf an neuem Büroraum ist im Ruhrgebiet in den vergangenen Jahren gewachsen, obwohl die großen Traditionsunternehmen der Region nach wie vor eigene Immobilien nutzen. „Wir bauen vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen, für Betriebe die sich im Ruhrgebiet neu ansiedeln

oder die aus ihren alten Räumen in moderne Büros umziehen wollen.“

Das Geschäft der *LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH*: Projekte entwickeln, Mieter suchen und dann das fertige Objekt verkaufen. Beim Gebäude *S05* in der Weststadt ist die *Signal-Iduna-Tochter Hansainvest* der neue Besitzer, beim *LEG-Projekt CityPalais* in Duisburg die *Hannover-Leasing*. Sie erwarb Ende vergangenen Jahres die Immobilie in der Duisburger Innenstadt, die künftig auch Deutschlands modernstes Spielcasino beherbergt.

STRATEGIE Dabei baut die *LEG* erst, wenn gut 40% der Fläche eines Gebäudes vermietet. Dieses Verfahren ist mittlerweile bundesweit üblich. Nach erheblichen und verlustreichen Leerständen an Standorten wie dem Düsseldorfer Medienhafen oder dem Bankenviertel in Frankfurt-Bockenheim findet sich kaum noch eine Bank, die ein Gebäude ohne unterschriebene Mietverträge finanziert. Im Ruhrgebiet gab es diese riskante Praxis ohnehin nie in nennenswertem Umfang.

„Die *LEG* war in der Vergangenheit oft als Erste dabei, wenn es darum ging, Immobilien-Standorte zu entwickeln. Das war zwar nicht immer ohne Risiko, hat sich aber gelohnt,“ fasst Geschäftsführer Körmann die Unternehmenspolitik zusammen. Ob die Essener Weststadt oder der Duisburger Innenhafen – vor zehn Jahren war der Erfolg der heutigen Vorzeigeprojekte keineswegs sicher.

PROJEKTE Auch in Zukunft will die *LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH* von Anfang an dabei sein, wenn meist brachliegende Flächen zu Top-Standorten entwickelt werden. Sie ist federführend an der Gestaltung des Essener Universitätsviertels beteiligt (siehe Seite 26) und plant Neubauten am Ruhrufer in Kettwig.

Frank Körmann: „Wir werden auch in Zukunft zu den Unternehmen gehören, die bei der Weiterentwicklung des Ruhrgebiets den Ton angeben.“ ◀

Weststadt Office S05

- 11.000 m² Bürofläche – davon noch 2000 m² zu vermieten
Mietpreis: 10,00 bis 11,00 Euro pro m²
- Fünf Geschosse mit 225 Tiefgaragenplätzen und 27 Außenstellplätzen
- Variable Grundrisse und Innenraumkonzepte
- Mitarbeiter- und Kunden-Restaurant
- Café Point
- Außenterrasse im grünen Innenhof
- Drei separate Eingangsbereiche mit Aufzügen
- Natursteinbelag in der Eingangshalle und in den Treppenhäusern
- Extensive Dachbegrünung

Fertigstellung: Juni 2007

Mieter: Die Siemens AG und die LEG NRW haben über 80 % der Bürofläche angemietet. Für weitere Interessenten stehen noch diverse Flächen ab 110 m² Größe zur Verfügung.

CityPalais Duisburg

- Investitionsvolumen: 170 Millionen Euro
- Grundstücksgröße: 16.200 m²
- Eröffnung: 21. April 2007
- Bruttogeschossfläche: 77.500 m²
- Mietfläche insgesamt: 35.400 m²
- Tiefgarage: 670 Stellplätze

Vermietet

- über 15.000 m² Philharmonie und Kongresszentrum
- 7.500 m² Casino Duisburg
- 1.950 m² im Bereich Gastronomie und Delikatessen-Markt
- 2.300 m² Bürofläche
- 2.900 m² Einzelhandel

Verfügbar: 4.000 m² Bürofläche



Kai-Uwe Lompa: „Die Grundlage unserer Arbeit ist, dass unsere Kunden wissen, dass sie uns hundertprozentig vertrauen können.“

AIB

Das Duisburger Architekturbüro *aIB agiplan Integrale Bauplanung* ist ein junges Unternehmen – mit einer mehr als 40-jährigen Geschichte. VON STEFAN LAURIN

SPEZIALISTEN FÜR KOMPLEXE PLANUNG

► Vor über 40 Jahren gründete der Architekt W. J. Silberkuhl die *Agiplan* – die *Aktiengesellschaft für Industrieplanung*. Sie gehörte jahrelang zu den wichtigsten Architekturbüros des Ruhrgebiets. Eine Erfolgsgeschichte, die Anfang des Jahrhunderts zu enden drohte: *Agiplan*, mittlerweile Teil der *Siepe Gruppe*, drohte mit derselben unterzugehen, denn die *Siepe Gruppe* war 2003 insolvent.

Gerettet hat das Architektur- und Ingenieurbüro ein *Management BuyOut*: „Wir haben uns mit sieben Partnern und 19 Mitarbeitern aus der *Siepe Gruppe* herausgekauft. Alle Bauherren sind uns auch in dieser schwierigen Zeit treu geblieben, und so haben wir den Neuanfang am Duisburger Innenhafen gut geschafft“, erklärt Kai-Uwe Lompa, Geschäftsführer der *aIB*

agiplan Integrale Bauplanung, den Neustart. Es hat sich gelohnt. Heute arbeiten im Unternehmen 35 Mitarbeiter und zu den treuen Kunden der Umbruchzeit sind weitere hinzugekommen.

LEISTUNGSSPEKTRUM Die Kunden schätzen vor allem die Qualität und das breite Leistungsspektrum der *aIB*. „Im Regelfall binden uns unsere Kunden schon in die Auswahl des Grundstückes ein und der Auftrag endet erst mit der Schlüsselübergabe“, erklärt Lompa. Vor allem, wenn es um die Planung von Industriebauwerken geht, ist ein enges Vertrauensverhältnis zwischen dem Kunden und *aIB* nötig. „Wir erfahren sehr früh, welche Produkte auf welche Art in dem Gebäude entstehen sollen. Wir planen

dann häufig um die Produktion herum. Die Grundlage unserer Arbeit ist, dass unsere Kunden wissen, dass sie uns hundertprozentig vertrauen können.“

Und das in allen Bauphasen. „Heute wird Bauen, besonders im Industrie- und Verwaltungsbereich, immer komplexer. Eine Vielzahl von Details ist zu beachten. Gewöhnlich entwickelt man diese separat und versucht dann, alle Teile zusammenzufügen“, erklärt Lompa die klassische Herangehensweise. „Aber wir machen das anders, weil für den Kunden beim Zusammenfügen der Details immer wieder Probleme auftauchen können. Wir wissen, dass modernes Bauen in seiner Gänze nur mit der interdisziplinären Simultanität unseres Planungsansatzes gemeistert werden kann. Nur mit dem Weitblick eines erfahrenen Teams aus allen Fachdisziplinen können Prozesse verstanden, Anforderungen richtig bewertet und Vorhaben angemessen umgesetzt werden.“

INTEGRALER PLANUNGSANSATZ Und so arbeiten bei *aIB* die Experten aller Fachabteilungen, Architekten, Ingenieure, Logistiker, Designer, Controller, Marketing-Strategen von Beginn an und aus Prinzip an einem Tisch. „Wenn alle ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen, zeigt sich immer wieder, dass das Ganze eben doch mehr als die Summe seiner Teile ist. Durch diesen ganzheitlichen, integralen Planungsansatz können wir schon im Vorfeld Fragen beantworten, die sonst vielleicht nie gestellt worden wären“, erklärt der *aIB*-Geschäftsführer.

Dieses extrem detailreiche Wissen nutzt das Unternehmen auch, wenn es darum geht, Partner für spezielle Aufgaben heranzuziehen. „Wer sonst ist besser mit einem Projekt vertraut als wir? Und wer sonst hätte unseren ganzheitlichen Überblick? Für alle Gewerke arbeiten wir erfolgreich mit einem kompetenten Netzwerk aus Logistikplanern, Statikern, Landschaftsplanern und Brandschutz-Experten zusammen.“

BAUHERRN Im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen die Wünsche des Bauherrn. Lompa: „Jede Immobilie soll die Identität des Bauherrn repräsentieren und deshalb entwickeln wir für jedes Projekt eine eigene architektonische Sprache und setzen sie in unserem Entwurf konsequent um. Mit Disziplin, formaler Sicherheit und Ideenreichtum schaffen wir eine Lösung, die bei jedem Schritt die notwendige Transparenz bietet. Nicht zuletzt auch im Hinblick auf die einzusetzenden Finanzmittel.“

Ein Konzept, das zahlreiche Kunden zum Teil schon sehr lange überzeugt. *Ferrero* setzt seit über 30 Jahren auf *aIB*, für *Porsche* und *Airbus* arbeiteten die Duisburger genauso wie für *ThyssenKrupp*. Die *Barmenia* Hauptverwaltung ist ebenso ihr Werk wie das neue Luftfracht-Zentrum des Flughafens von Kuala Lumpur.

„Unsere Kunden wissen, dass wir nicht einfach nur Architekten sind, sondern dass wir uns bei jedem Auftrag immer wieder in sie hineinversetzen und versuchen, die Situation durch ihre Augen zu sehen“, erklärt Lompa. „Und ich glaube, weil sie das wissen, arbeiten sie gerne mit uns zusammen.“ ◀

KONTAKT

aIB
 agiplan Integrale Bauplanung GmbH
 Philosophenweg 31-33
 47051 Duisburg
 Tel.: 0203-9404-0
 Fax: 0203-9404-180
 info@aibonline.de
 www.aibonline.de

Ein neues Quartier in Essen Flächenentwicklung mit vielen Perspektiven



Gute Aussichten im Essener Westen

Unmittelbar an den Essener Stadtkern angrenzend entwickeln wir ein rund 230 Hektar großes Gebiet. Auf dem ehemaligen Industrieareal von ThyssenKrupp entstehen Flächen, auf denen verschiedene Nutzungen möglich sind: Büro, Einzelhandel, Freizeit, Gewerbe und Wohnen.

Drei Beispiele:

- Bereits jetzt haben sich renommierte Autohäuser wie Audi und Porsche angesiedelt.
- Die Essener Finanzämter haben hier ihre Zentrale errichtet.
- Von besonderer Bedeutung ist der Bau des neuen ThyssenKrupp Hauptquartiers im Zentrum dieses Gebietes.

Das gesamte Areal wird durch Alleen und einen großzügig angelegten, modernen Bürgerpark aufgewertet.

Detaillierte Informationen erhalten Sie von Herrn Heinrich Klockenbusch, Tel. (0201) 188-2460, Telefax: (0201) 188-2331.

Besuchen Sie uns auf der MIPIM in Cannes (13.-16.03.2007) am Gemeinschaftsstand der metropol Ruhr im Palais des Festivals, Level 4, H4.18.

ThyssenKrupp Real Estate GmbH
 Altendorfer Straße 120, 45143 Essen
 info.realestate@thyssenkrupp.com
 www.thyssenkrupp-realestate.com

**ThyssenKrupp
 Real Estate**



ThyssenKrupp



Europa-Center Tower: Landmarke für das Quartier um den Kruppschen Gürtel.

EUROPA-CENTER AG

Mitten in Essen plant die *Europa-Center AG* den Bau eines Büro-Hochhauses, des *Europa-Center Towers*. Es ist nicht das einzige Projekt des Unternehmens im Ruhrgebiet, denn der Vorstandsvorsitzende des Hamburger Unternehmens setzt auf das Zusammenwachsen der Region.

„DAS POTENTIAL IM RUHRGEBIET IST HOCH!“

► **Wirtschaftsmagazin Ruhr: Unter der Marke Europa-Center errichten und betreiben Sie an vielen Standorten Bürohäuser. Was zeichnet diese Immobilien aus?**

Uwe H. Suhr: Unsere Immobilien zeichnen sich insbesondere durch die durchgehende, hohe Qualität in allen Bürohäusern unter der Dachmarke *Europa-Center* aus: Wir liefern unseren Mietern stets eine hochwertige und ansprechende Büro-Ausstattung und das zu vernünftigen, marktgerechten Preisen. Dieser garantierte Qualitätsstandard wird auch entsprechend vom Markt wahrgenommen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Seit wann ist Ihr Unternehmen im Ruhrgebiet aktiv und was war Ihr erstes Projekt hier?

Suhr: Seit 1998 ist unsere Immobilien-Gruppe bereits im Ruhrgebiet aktiv. Unser erstes Objekt am Standort war das *Europa-Center Essen-Medien-City*, Bauteil 1, an der Friedrichstraße. Das Bürohaus-Ensemble gestaltet mit derzeit 12.600 m² seit Ende 2001 das neue Tor zum sogenannten *Kruppschen Gürtel* und ist inzwischen weitestgehend vermietet. Mit dem Ankauf und der Revitalisierung des Objektes *III. Hagen 30* vor zwei Jahren haben wir noch einmal ein klares Bekenntnis zum Standort Essen abgegeben.



Uwe H. Suhr:
Klares Bekenntnis zum Standort Essen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Wie schätzen Sie das zukünftige Potential des Ruhrgebiets als Immobilien-Standort ein?

Suhr: Das zukünftige Potential im Ruhrgebiet schätzen wir sehr positiv ein – insbesondere durch den psychologischen Zusammenschluss der wesentlichen Städte und der Region von insgesamt 5,5 Millionen Einwohnern unter der Dachmarke *Metropole Ruhr* mit Essen im Zentrum.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Ihr neues Projekt ist der Europa-Center Tower in Essen. Warum an diesem Standort?

Suhr: Durch die Verlagerung der *ThyssenKrupp*-Zentrale nach Essen wird der Standort Friedrichstraße als Eingang zum *Kruppschen Gürtel* nachhaltig aufgewertet. Wir beabsichtigen mit dem *Europa-Center Tower* in zentraler Lage für die Zukunft ein gutes Signal in diese Richtung zu setzen. Der *Tower* soll hier nun folgerichtig den noch fehlenden wesentlichen städtebaulichen Akzent setzen – als weithin sichtbare Landmarke dieses Quartiers.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Für welche Art von Unternehmen ist der Europa-Center Tower gedacht?

Suhr: Im Fokus stehen Großunternehmen, die international aufgestellt sind und einen besonderen Bezug zur Metropole Ruhr haben. Die ausgezeichnete Verkehrsanbindung, wie auch die Nähe zur City bilden hier gemeinsam eine optimale Adresse. So kommen als potentielle Nutzer zum Beispiel Konzern-Zentralen oder eine mögliche Zusammenführung beispielsweise von Bezirksregierungen sowie Unternehmensteilen in NRW in Betracht.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Die Europa-Center AG steht für gute Architektur. Warum legen Sie soviel Wert auf aufwendige Lösungen?

Suhr: Ein attraktives Hochhaus ist ein Gebäude, das ein Nutzer vollumfänglich bejahen muss. Und zwar vom Zuschnitt der Flächen bis hin zu den wirtschaftlichen Rahmendaten und zur modernen Architektur. Innovative Bautechniken sind in unseren Gebäuden Basis und Anspruch zugleich. Als Immobilien-Entwickler, der die Gebäude auch langfristig im Bestand hält, setzen wir uns bereits bei der Planung intensiv mit der gesamten Nutzungsdauer unserer Gebäude auseinander.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Wie läuft die Vermarktung? Kann man schon etwas über den Baubeginn sagen?

Suhr: Nach weiteren Abstimmungen mit dem Bauamt werden wir in Kürze das Projekt in Angriff nehmen. Im Fokus sind Großmieter, mit denen wir zurzeit intensive Gespräche führen. Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir in diesem Stadium noch keine Namen nennen können. Aber wir gehen von positiven Ergebnissen noch in diesem Jahr aus. ◀



Der Schalker Verein begründete Gelsenkirchens Ruf als Stadt der 1000 Feuer.



Der Kohlebunker wird zum Solarkraftwerk.

► Nach 110 Jahren war Schluss: Am 5. März 1982 wurde der letzte aktive Hochofen des Schalker Vereins durch eine Explosion zerstört. Das Stahlwerk, das einst Gelsenkirchens Ruf als Stadt der 1000 Feuer begründete, war Geschichte geworden. Nur die Produktion von Gussrohren wurde zunächst aufrecht gehalten, das nötige Roheisen in Torpedopfannen-Wagons per Bahn aus den Thyssen-Hochöfen in Duisburg angeliefert. Bis 2004 wurde die Produktion durch die Firma Saint Gobain weitergeführt, dann erfolgte die endgültige Stilllegung.

NEUES STADTQUARTIER Nun, 25 Jahre später, hat die LEG damit begonnen, die Brache, die nur 800 Meter vom Gelsenkirchener Hauptbahnhof entfernt liegt, zu entwickeln. Auf 37 Hektar sollen im Gelsenkirchener Stadtteil Bulmke in den kommenden Jahren Unternehmen angesiedelt sowie Einfamilienhäuser errichtet werden. Die werden, um Gelsenkirchens

ZUKUNFTSSTANDORT AUF HISTORISCHEM BODEN

SCHALKER VEREIN

Auf dem Gelände des einst von Friedrich Grillo gegründeten Hüttenwerks Schalker Verein entwickelt die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) einen der wichtigsten Zukunftsstandorte Gelsenkirchens. STEFAN LAURIN

Ruf als „Solarstadt“ zu untermauern, ebenso mit Solaranlagen ausgestattet wie der unter Denkmalschutz stehende über 300 Meter lange Erzkohlebunker.

„Unser Ziel ist es“, so Burkhard Bahrenberg von der LEG Stadtentwicklung GmbH & Co. KG, „hier in unmittelbarer Nähe zur Gelsenkirchener Mitte ein Quartier zu entwickeln, das auf die umliegenden Viertel ausstrahlt.“ In lockerer Campus-Architektur sollen sich vor allem Dienstleistungsfirmen auf dem Gelände ansiedeln: „Wir setzen auf eine hochwertige Nutzung“, erklärt Bahrenberg, „und glauben daran, dass es dafür in Gelsenkirchen das richtige Umfeld gibt.“

SOLARKRAFTWERK Mittlerweile prägen moderne Unternehmen wie Scheuten Solar, Masterflex oder Sabic den Standort Gelsenkirchen. „Hier hat in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung eingesetzt und wir sind sicher, dass auch der Standort Schalker Verein davon profitieren wird,“ bekräftigt Bahrenberg.

Zumal das Entré des Geländes attraktiv gestaltet wird: Das historische Schalt haus, einst Teil des Hütten-Kraftwerks, soll nach intensiver Renovierung nicht nur Unternehmen attraktiven Büroraum

bieten. „Wir würden uns wünschen, wenn sich im Schalthaus auch Gastronomie ansiedeln würde. Das Gebäude ist einfach ideal für so etwas.“ ◀

KONTAKT

LEG Stadtentwicklung
GmbH & Co. KG
Burkhard Bahrenberg
Tel. 0231/4341280
burkhardt.bahrenberg@leg-nrw.de
www.leg-nrw.de

Schalker Verein: Das Potential

- 13 Hektar gewerbliche Nutzung mit unterschiedlichen Grundstücksgrößen zwischen 1.000 und 35.000 Quadratmetern
- Drei Hektar Mischgebietsflächen auch mit mehrgeschossiger Bebauung
- Zwei Hektar Wohnbaufläche
- Attraktive Flächenangebote für Dienstleistungsunternehmen
- Hochwertiges Angebot an Gewerbeflächen in unterschiedlichen Qualitäten
- Wohnungsbau mit solaren Qualitäten
- Umnutzung industriehistorischer Gebäude
- Vernetzung von Grün- und Freiflächen

BROCKHOFF & PARTNER
Immobilien GmbH

Spezialist für
den Verkauf von
Immobilienpaketen
Wohnanlagen
Fachmarktzentren
Geschäftshäusern
Bürohäusern

Frankenstraße 348
45133 Essen
Tel.: 0201 / 810 92 20
Fax: 0201 / 810 92 11
www.brockhoff.de
info@brockhoff.de



Solaranlage in Gelsenkirchen

ERNEUERBARE ENERGIEN

Geld sparen durch Umwelt- und Klimaschutz. Immer mehr Hausbesitzer und Unternehmer bauen sich ihren eigenen Ausstieg aus Atom- und fossiler Energie-Versorgung. Ein Beratungsportal im Netz bringt Anfragende und Anbieter zusammen. VON RALF BINDEL

SOLARKLAR VERBINDET HANDWERK UND VERBRAUCHER

► Wer will das nicht? 60.000 Euro Heizkosten sparen in den nächsten 20 Jahren. Gut, die Winter werden wahrscheinlich warm, Öl und Gas werden durch den Energiehunger der aufsteigenden Länder im Osten und Süden allerdings rarer und damit richtig teuer.

Unter www.solarklar.de plädieren die Berater für den Um- oder Neubau der Heizsysteme und empfehlen Solar-Anlagen, Pellet-Heizungen oder Wärmepumpen. Sie versprechen Heizkosten-Senkungen bis zu 50 Prozent, die Komfort- und Wertsteigerung der Immobilie und bessere Vermiet- oder Verkaufbarkeit durch Erhalt des ab 2008 vorgeschriebenen Energiepasses.

BINDEGLIED Was wie Marktschreierei klingt, ist seriöse Beratung, versichert Ralph Schmidt, Geschäftsführer von *Solarklar*. Er sieht das Unternehmen als Bindeglied zwischen innovativen Herstellern und Handwerkern. „Wir empfehlen die Handwerksunternehmen vor Ort, die Qualität und Erfahrung bieten“, sagt der Marketing-Experte, *Solarklar* habe nur vermittelnde Funktion. „Wer als Sparwilliger zu uns kommt, ist in der Regel bereits gut informiert und hat einen hohen Beratungsanspruch.“ 20 bis 30 ernsthafte Anfragen sind dies pro Tag, erklärt Schmidt, die an die entsprechenden Handwerksbetriebe weitergeleitet werden. „Die beteiligten Betriebe erhalten etwa 80 Prozent der Anfragen von uns.“

DATENBANK Rund 600 Unternehmen sind in der *Solarklar*-Datenbank verzeichnet und profitieren von der Zusammenarbeit. Bisher habe man ausschließlich mit Partnern gearbeitet, die Geräte des Heizungs-Herstellers *Solvis* einsetzen oder bei *Solvis* geschult wurden, sagt Schmidt, allerdings sei man nicht gebunden. „Das liegt im Ermessen des Handwerkers, baulich passt nicht jedes System überall.“

Solvis ist der preisgekrönte Hersteller innovativer Heizsysteme, auf den man im Markt erneuerbarer Energien immer wieder stößt. Das Unternehmen aus Braunschweig ist eine echte Ökoscöpfung und recht jung: 1982 setzte der handwerklich orientierte Betrieb die erste Marke zur wirtschaftlichen Nutzung der Solarenergie. 1998 wurde der Solar-Heizkessel *SolvisMax* als herausragend prämiert, ein Jahr später waren bereits 80 Mitarbeiter beschäftigt. Schlagzeilen machte *Solvis* ab 2000 mit dem Bau einer „Null-Emissionsfabrik“, die 2002 eingeweiht und mit Architektur- und Industrie-Preisen überschüttet wurde. In punkto Ästhetik, Funktionalität, Mitarbeiter-Führung, Prozess-Abläufe, Umwelt-Management setzt *Solvis* Maßstäbe, an denen sich jahrhundertalte Wettbewerber wie *Vaillant* und *Viessmann* messen.

INNOVATION Ende 2004 kam es zwischen Klaus Walth und Ralph Schmidt von der *WUB-Consulting* für *Solarklar* zur Zusammenarbeit mit *Solvis*. Zunächst finanzierte der Heizungshersteller die Internetplattform allein, inzwischen zahlen auch die Handwerksunternehmen pro qualifiziertes Angebot. Neun Mitarbeiter sorgen bei *Solarklar* für die fachgerechte Vermittlung und Information. Gut funktioniert das Städte-Prinzip: „Wir haben über 200 Domains mit Fachbegriffen kombiniert, wie z. B. www.pelletheizung-koblenz.de“, erläutert Schmidt. Ausbauen will *Solarklar* den PLZ-Bereich 4 bis 5, im Ruhrgebiet sind erst etwa 15 Handwerksunternehmen mit *Solarklar* im Bunde. ◀

KONTAKT

Solarklar
Ralph Schmidt
Tel.: 02204-206313
51427 Bergisch-Gladbach
www.solarklar.de

REW SOLARTECHNIK

Am 16. Februar 2005 ist das Kyoto-Protokoll in Kraft getreten. Damit ist den Industrieländern verbindlich vorgeschrieben, wie stark sie ihren Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren müssen.



Solar-Energie wird gefördert.

GELD VERDIENEN MIT SOLARTECHNIK

► Mit diesem wichtigen politischen Akt bewies die Weltgemeinschaft, dass sie auch ohne Mitwirken der USA, dem Land mit den höchsten Treibhausgas-Emissionen, internationale Lösungen vorantreiben kann. Diese umweltpolitische Verpflichtung wurde in Deutschland unter Zustimmung von CDU und SPD mit dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) auf nationaler Ebene umgesetzt.

GUTE ANLAGE Mit diesem Gesetz werden bundesweit alle Energie-Versorger verpflichtet, durch eine Solaranlage erzeugten Strom auf 20 Jahre zu einem Festpreis, der derzeit ein Mehrfaches über dem Marktpreis liegt, abzunehmen. In 2007 wird der Solarstrom zu satten 49,3 Cent pro Kilowattstunde angekauft. Jeder Photo-Voltaik(PV)-Anlagen-Betreiber wird so zu einem kleinen Kraftwerksbetreiber und kann durch den Verkauf des erzeugten Stroms hohe Erträge erzielen.

Die Investition in eine PV-Anlage erweist sich damit langfristig als äußerst lukrative und zudem sichere Anlage sowohl für Privatleute als auch für Gewerbe-Betriebe. Darüber hinaus können Solarstrom-Anlagen steuerlich abgeschrieben werden, was für viele Investoren neben den Erträgen ebenso interessant ist. Außerdem spart auch der private Investor die Mehrwertsteuer in Höhe von derzeit 19% vollständig ein.

Für die Solartechnik wurden von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) besonders zinsgünstige Kredite (ca. 3%-4%)

zur Verfügung gestellt. Damit ist die Anschaffung einer PV-Anlage auch ohne Eigenkapital realisierbar. Die FAZ titelte bereits am 27.06.2004: „Ein privates Kraftwerk (Solarstrom-Anlage) bringt mehr Rendite als eine Bundesanleihe. Und das garantiert 20 Jahre lang“.

WERTSTEIGERUNG Simone Grube, Geschäftsführerin der REW Solartechnik Gesellschaft mbH erläutert: „Nur 50 Quadratmeter einer Dachfläche, ausgerüstet mit einer REW-Photovoltaik-Anlage oder einer Anlage mit vergleichbarer Effizienz, erwirtschaftet bis zu 3.000 EUR Ertrag pro Jahr. Ein Anschaffungskredit über die KfW kann damit, selbst bei Komplettfinanzierung, sehr leicht bedient werden“.

Wertsteigerung Nach der 20-jährigen Förderungszeit ist man Selbstnutzer des Stroms und damit unabhängig vom Stromanbieter. Natürlich können eventuelle Überschüsse weiterhin an den Energieversorger – dann zum marktüblichen Preis – verkauft werden.

„Der Betreiber einer PV-Anlage kann erstens den Wert seiner Investition innerhalb der Förderungszeit fast verdreifachen, zweitens gleichzeitig den Wert seiner Immobilie steigern, drittens einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten und viertens nach Ablauf der Förderung weitere 20-30 Jahre unabhängig vom Energieversorger bleiben“, fasst Frau Grube die Vorteile der Investition in eine hochwertige PV-Anlage zusammen. ◀

Foto: REW

Solarthermie / Warmwassererwärmung von Schüco

Preis inklusive

- 2 St. Solarkollektoren der Firma SCHÜCO
- Halterungssystem der Firma SCHÜCO
- Warmwasserspeicher 300l, Solarregler, Solarstation
- Solar Regler zur automatischen Regellung der Warmwassertemperatur
- Schlüsselfertige Montage
- Kleinteile
- Inbetriebnahme

Die Solarthermie Anlage ist kollektorweise erweiterbar

Solarthermie Für Einfamilienhaus bis zu 5 Personen

5.999,- €
Inkl. MwSt

bis zu 35.000 kg CO2 Einsparung

Innerhalb des Förderungszeitraums

Photovoltaik / Stromgewinnung von Schüco

Preis inklusive

- 10 St. 175 Wp Module der Firma SCHÜCO ohne Minustoleranz, 25 Jahre Garantie auf 80% der Leistung
- Halterungssystem der Firma SCHÜCO
- Optimal abgestimmten Wechselrichter der Firma Siemens oder SMA
- UV und Ozon geschütztes Kabel, 20 Jahre Garantie
- Gerüst
- Montage
- Erledigung der Formalitäten mit Ihrem Energieversorger

Die Anlage ist modulweise erweiterbar

Die Anlage erwirtschaftet aufgrund ihrer sehr hohen Qualität bis zu 820 €* Nettoertrag pro Jahr. Finanziert über die KfW (zzT. 3,9% Zinsen und z. B. 3% Tilgung) haben Sie eine Belastung von ca. 680 € pro Jahr. Darüber hinaus kann man die Photovoltaik-Anlage abschreiben und die Zinsen steuerlich geltend machen, sodass Sie zusätzlich einen enormen Steuervorteil erzielen.

*Bei Süddachausrichtung

Photovoltaik Anlage 1,75 kWp

9.999,- €
Zzgl. 1.899,81 € MwSt = Brutto 11.898,81 € (MwSt in Höhe von 1.899,81 € wird vom Finanzamt erstattet)

Wir helfen Ihnen gerne bei Finanzierungsfragen weiter!



Noch gibt es zu wenig seniorengerechte Wohnungen in Nordrhein-Westfalen.

NRW BANK

Nur ein geringer Teil des nordrhein-westfälischen Wohnungsbestandes ist barrierefrei. Das Land NRW fördert über den Bereich *Wfa* der *NRW-Bank* Investitionen in Barriere-Freiheit mit zinsgünstigen Darlehen.

WOHNUNGSBESTAND IM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

► Bereits sieben Prozent des nordrhein-westfälischen Wohnungsbestands sind mit Landesmitteln alten- und behindertengerecht modernisiert. Zunehmend erkennen die Wohnungsunternehmen die Notwendigkeit solcher Maßnahmen: Im Jahr 2005 flossen 1,7 Prozent ihrer Bestandsinvestitionen in den Abbau von Barrieren. Allerdings müssen nach Einschätzung von Experten auch Private stärker den demografischen Wandel berücksichtigen und ihre Wohnungen barrierefrei gestalten.

FÖRDERUNG Aus diesem Grund fördert das neue Landesprogramm *Bestandsinvest* im Bereich *Wohnungsbau-Förderungsanstalt (Wfa)* der *NRW-Bank* seit Anfang des Jahres Investitionen privater Wohnungsunternehmen in die Barrierefreiheit – ohne Mietpreis- oder Belegungsbindung und unabhängig vom persönlichen Einkommen. Um die Qualität des nordrhein-westfälischen Wohnungsmarkts auch bei einer nachlassenden Neubau-Tätigkeit zu sichern, muss verstärkt in den Wohnungsbestand investiert werden.

Insbesondere die Wohnungsunternehmen haben in den letzten Jahren ihre Aufwendungen in diesem Bereich gesteigert. Im Vergleich zu anderen Bundesländern weisen ihre Bestände heute bereits eine hohe Modernisierungsquote auf. Im Vordergrund standen im Jahr 2005 Investitionen in Maßnahmen zur Energieeinsparung (20,9 Prozent), zur Modernisierung von Küche und Bad (15,3 Prozent) sowie zum Anbau von Balkonen (6,5 Prozent). Hingegen flossen nur 1,7 Prozent der Bestandsinvestitionen in den Abbau von Barrieren.

BARRIERE-FREIHEIT Im Gegensatz dazu halten die von der *Wfa* befragten Experten gerade den Abbau von Barrieren für eine wichtige Aufgabe. Sie sehen angesichts des demografischen Wandels im alten- und behindertengerechten Umbau ein weiteres wichtiges Handlungsfeld für die Zukunft. Dies gilt insbesondere für Regionen mit überdurchschnittlich älterer Bevölkerung wie das Ruhrgebiet und Ostwestfalen. Dies ist das Ergebnis einer Befragung von Wohnungsunternehmen, die der Bereich *Wohnungsbau-Förderungsanstalt* der *NRW-Bank* durchgeführt hat.

Um die Diskrepanz zwischen dem Bedarf an barrierefreiem Umbau von Wohnungen und der relativ geringen Investitionstätigkeit in diesem Segment auszugleichen, fördert die *NRW-Bank* seit Anfang des Jahres entsprechende Umbau-Maßnahmen. Das neue Förderprogramm *Bestandsinvest* des Landes bietet Privaten und Wohnungsunternehmen zinsgünstige Darlehen für den Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand - ohne Mietpreis- oder Belegungsbindung und unabhängig vom persönlichen Einkommen. Die Ergebnisse der Befragung der Experten und Wohnungsunternehmen sowie weitere Informationen zum nordrhein-westfälischen Wohnungsmarkt bietet der Wohnungsmarktbericht „Info 2006“, den die *Wfa* jetzt veröffentlicht hat. ◀

◆◆◆ INFO

www.wfa-nrw.de
www.nrwbank.de

Wenn man sich zur betrieblichen Altersversorgung einen Partner wünscht, der langfristig berät und hilft, dann ist das vor allem eines: nahe liegend.



Der Gesetzgeber hat die Voraussetzung geschaffen, dass jeder Mitarbeiter einen Teil seines Gehalts zum Aufbau einer betrieblichen Altersversorgung umwandeln kann. Mit der Sparkassen-Finanzgruppe haben Sie einen Partner, der Ihnen alles aus einer Hand bietet und Sie umfassend berät, welche betriebliche Altersversorgung für Ihre Firma die richtige ist – Pensionskasse, Direktversicherung oder einer der anderen gesetzlich zugelassenen Wege. Dazu entlasten wir Sie bei der kompletten Abwicklung und stehen auf lange Sicht an Ihrer Seite. Informieren Sie sich jetzt. In Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle. Oder unter www.sparkasse.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Udo Mager: „Die Ruhrstadt-Debatte hat wie eine Blockade gewirkt!“

INTERVIEW

Udo Mager ist der Chef-Wirtschaftsförderer in Dortmund – und einer der Fürsprecher der Zusammenarbeit der Städte im Ruhrgebiet. Doch nicht um jeden Preis.

„WIR KÖNNEN UNS AUCH FÜR WESTFALEN ENTSCHEIDEN...“

► WirtschaftsMagazin Ruhr: Dortmund galt lange Zeit als Hort der Ruhrgebiets-Skeptiker. Nun wird auch hier immer öfter von Kooperation gesprochen. Was hat sich geändert?

Udo Mager: Die Ruhrstadt-Debatte ist zu Ende. Wir waren uns hier immer alle einig, dass Dortmund nicht in einem Riesengebiet aufgehen sollte, sondern wollten immer unsere Eigenständigkeit als Stadt behalten. Das betraf übrigens nicht nur Dortmund, sondern auch viele andere Städte im Ruhrgebiet. Seit diese Diskussion beendet ist, können wir endlich verstärkt über ein Mehr an Kooperation zwischen den Städten und Kreisen reden und auch Projekte zusammen umsetzen. Die Ruhrstadt-Debatte hat wie eine Blockade gewirkt, die endlich aufgehoben ist.

WirtschaftsMagazin Ruhr: Was sind denn die Bereiche, in denen Kooperation stattfindet?

Mager: Wir arbeiten an gemeinsamen Lösungen in unserer IT-Infrastruktur. Städte können zukünftig ihre Systeme in Bereichen wie Bau, Liegenschaften oder Grundbuch zusammenlegen und so effizienter und wirtschaftlicher werden. Andere Beispiele sind unsere gemeinsamen Messeauftritte auf der *MIPIM* oder der *Expo Real*. Das könnten sich die Städte, in der Qualität, in der wir das heute machen, alleine nicht leisten.

WirtschaftsMagazin Ruhr: Im Bereich eines gemeinsamen Standort-Marketings gibt es allerdings noch massive Defizite.

Mager: Ich weiß, dass Dortmund, Duisburg oder Essen – von den kleineren Städten ganz zu schweigen – Probleme haben, international wahrgenommen zu werden. Als Metropole Ruhr geht das, und auf diesem Weg wollen wir auch weiter gehen. Wir werden unser regionales Standort-Marketing in Zukunft verbessern. Das wird auch eine der Aufgaben der neuen Wirtschaftsförderungsgesellschaft sein.

WirtschaftsMagazin Ruhr: Fußt die Zusammenarbeit in der Erkenntnis, dass man mehr gemeinsam erreichen kann, oder ist sie nicht der Tatsache geschuldet, dass alle Städte im Ruhrgebiet finanziell klamm sind und zusammenarbeiten müssen?

Mager: Die finanziellen Probleme aller Städte in der Region befördern die Zusammenarbeit. Das ist der finanzielle Druck – aber es gibt auch das Ziel, mehr zu erreichen und erfolgreicher zu werden. Das können wir auch gemeinsam, und das ist für mich der positive Druck, der zu mehr Zusammenarbeit führt. Die Städte im Ruhrgebiet gewinnen und verlieren zusammen. 30 Prozent der Beschäftigten bei *Opel* in Bochum sind Dortmunder.

WirtschaftsMagazin Ruhr: Macht es dann Sinn, dass die Städte noch immer um Investoren konkurrieren?

Mager: Zunächst einmal ist jeder Wirtschaftsförderer an Erfolgen für seine Stadt interessiert. Dafür sind wir gewählt oder bestellt worden. Und Wettbewerb spornt an. Trotzdem arbeiten wir jetzt enger zusammen. Ich habe kürzlich beispielsweise die Anfrage eines Unternehmens an den Kreis Recklinghausen weitergeleitet. Chemie ist bei *ChemSite* gut aufgehoben. Zukünftig werden wir uns alle auf einzelne Bereiche konzentrieren und damit zwar im nationalen und internationalen Wettbewerb stärker werden, untereinander aber mehr kooperieren. Die Aufgabe der neuen Wirtschaftsförderungsgesellschaft wird es auch sein, hier einen Ausgleich zu organisieren.

WirtschaftsMagazin Ruhr: Und bei größeren Ansiedlungen?

Mager: Sollte *Toyota* tatsächlich ein *Lexus*-Werk in Deutschland errichten, hätten wir hier genug gute Flächen, die wir anbieten könnten. Ob wir es dann auch bekommen, ist eine andere Frage. Da sind die neuen Bundesländer klar im Vorteil, weil sie massive Investitionszuschüsse gewähren können und den Unternehmen



Uni Dortmund auf dem Weg zur Technischen Universität?



Westend: Shopper aus Westfalen sind ein Wirtschaftsfaktor.

erschlossene Grundstücke quasi gratis offerieren. Das können wir so nicht. Aber sollte es trotzdem klappen, würde die Stadt, in der sich *Toyota* ansiedelt, sicher unmittelbar am stärksten profitieren – von den neuen Arbeitsplätzen und den Zulieferern, die ja auch kommen würden, allerdings die ganze Region.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Das Land will nun aus der Region einen eigenen Regierungsbezirk machen.

Mager: Im Augenblick gibt es fünf, und ich bin ein Freund von Entbürokratisierung. Vielleicht geht es ja auch mit dreien. Ich sehe das nicht dogmatisch, aber Sie wollen sicher wissen, ob sich Dortmund in einem Ruhrbezirk sieht.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Wo soll es sich denn sonst sehen?

Mager: Das ist zunächst einmal eine Frage, die der Rat der Stadt zu beantworten hätte. Nach meiner persönlichen Auffassung könnte es sich auch in Westfalen sehen. Dortmunder sind Westfalen im Ruhrgebiet. Wir haben eine lange westfälische Tradition. Wo wir uns sehen, wenn es darum geht sich zu verorten, wird von der Entwicklung der nächsten Jahre abhängen. 2009 entscheiden die Städte, ob sie im Regionalverband bleiben oder nicht. Tritt eine Stadt aus, wird es dem Land schwer fallen, sie gegen ihren Willen in einen neuen Regierungsbezirk zu zwingen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Wovon wird Dortmund seine Entscheidung abhängig machen?

Mager: Davon, was am besten für unsere Stadt ist. Wenn der Regionalverband und die Wirtschaftsförderung erfolgreich arbeiten und wir das Gefühl haben, es ist für Dortmund gut, dabei zu bleiben, werden wir es tun. Sollten der RVR und die Wirtschaftsförderung nicht erfolgreich arbeiten, werden wir uns nach weiteren Optionen umschauen müssen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Aber Dortmund ist eine Ruhrgebietsstadt. Die Verbindungen nach Westfalen sind doch eher eine Legende. Bochum ist angeblich auch westfälisch, nur redet dort niemand darüber.

Mager: Da irren Sie sich. Unsere Beziehungen zu Westfalen sind eng. Unser Einzelhandel profitiert von den vielen Kunden aus dem

Münster- und Sauerland. Sie müssen nur einmal auf die Kennzeichen der Autos schauen, die am Wochenende in der Dortmunder Innenstadt zu sehen sind. Aber auch im Technologiebereich sind wir eng mit Westfalen verbunden. Wir werden in Zukunft eng mit dem Bergischen Land, dem Sauerland und dem Siegerland im Bereich des Technologie-Transfers zusammenarbeiten und die dortigen Unternehmen mit unserer Universität zusammenbringen. Sie sollen spüren: Die Dortmunder Universität ist auch ihre Universität.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Und sie soll sich zu einer Technischen Universität umwandeln.

Mager: Ich bin dafür, dass sie das tut, wenn sie es denn will. Das würde das Profil der Uni schärfen.

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Planen die Universitäten im Ruhrgebiet nicht bereits, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten?

Mager: Enger zusammenarbeiten, aber nicht fusionieren. Wir sind für Kooperationen, wir sind bereit, uns auch in gemeinsame Projekte einzubringen, damit jeder etwas davon hat. Der Erfolg zählt. Nur – wir wollen unsere Eigenständigkeit nicht aufgeben. ◀

Die Fragen stellte Stefan Laurin.

COACHINGPOINT

Institut für Managemententwicklung • Uwe M.Riebling & Netzwerkpartner

- **Systemische Organisationsberatung**
= nachhaltig und motivierend verändern
- **Teamentwicklung**
= effektiv zusammenarbeiten, z.B in Projekten
- **Führungskräfte - Coaching und Training**
= gut sein, wenn 's drauf ankommt
= Professionalisierung des Führungsnachwuchses
= TOP - Level - Coaching und Beratung

Stockumer Str.136 • 44225 Dortmund • +49(0)231/756236
www.coachingpoint.net • info@coachingpoint.net



Parteichef Zhang überreicht Udo Dolezych die Ehrenbürgerurkunde von Kunshan.

UDO DOLEZYCH

Der Dortmunder Unternehmer Udo Dolezych leitet die Dolezych GmbH & Co. KG, einen international agierenden Anbieter für Ladungssicherheit. Seit Mitte 2006 ist Udo Dolezych Präsident der IHK Dortmund.

VON PETER KRAUSKOPF

„IN CHINA FÜR CHINA PRODUZIEREN“



Dolezych-Firmensitz in Dortmund.

► Wenn man so will, war das Jahr 2006 ein sehr ehrenvolles für Udo Dolezych. Im April wurde der 66-jährige Unternehmer zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund gewählt, und kurz darauf wurde ihm von der chinesischen Stadt Kunshan die Ehrenbürgerschaft verliehen. Damit wurde sein Engagement als deutsches Unternehmen auf dem chinesischen Markt gewürdigt, eine wirtschaftliche Perspektive, die er mit großer Leidenschaft vertritt.

„Das Leitmotiv nach China zu gehen war, in China für China zu produzieren“, führt er

aus. Natürlich seien die Lohnkosten in China viel niedriger als in Europa, aber dennoch war es eine wachstumsorientierte Entscheidung und weniger eine kostenorientierte. „China ist interessant im Hinblick auf den 1,3-Milliarden-Menschen-Markt.“

LADUNGSSICHERHEIT Dass die *Dolezych GmbH & Co. KG* einmal eine chinesische Tochtergesellschaft *Doleco* mit ca. 75 Mitarbeitern haben würde, hatte Udo Dolezychs Vater bei der Gründung des Unternehmens im Jahr 1935 bestimmt nicht vorausgesehen. Er begann damals als Lieferant von Drahtseilprodukten und Maschendraht für die Montanindustrie. Heute ist *Dolezych* ein führender Anbieter für Ladungs- und Transportsicherheit. „Überall, wo Güter transportiert und gesichert werden, kommen unsere Produkte zum Einsatz“, erläutert Udo Dolezych das Angebot seiner Firma.

Das sind zum einen Anschlagmittel, also Seile, Ketten, Hebebänder und Rundschnellen, mit denen z.B. in Industrie-Betrieben oder auf Baustellen Güter sicher gehoben werden. Zum anderen produziert *Dolezych* Ladungssicherungsmittel wie Zurrgurte, Zurrseile und Zurrketten. „Die Anforderungen unserer Kunden

sind sehr unterschiedlich“, erklärt Udo Dolezych. „Deshalb bieten wir eine Produktpalette von mehr als 20.000 Artikeln an samt den dazugehörigen Dienstleistungen wie qualifizierte Beratung, Prüfung und Wartung der gekauften Artikel sowie ein Seminar- und Schulungsprogramm.“

Einer der spektakulärsten Einsätze von *Dolezych*-Produkten geschah bei der Reichstagsverhüllung in Berlin durch die Künstler Christo und Jeanne-Claude. *Dolezych* hatte die Ausschreibung für die Lieferung der Spezial-Zurrgurte gewonnen, die die Stoffbahnen der Verhüllung fixierten. „Dass die Kunst-Aktion so ein Erfolg werden würde, haben auch wir überhaupt nicht gehaut“, freut sich Udo Dolezych noch heute. „Das hat uns einen enormen Imagegewinn gebracht.“

EIGENE PATENTE Neue Produkte entwickelt *Dolezych* in einer nach *EN 9001* zertifizierten Abteilung „Konstruktion und Entwicklung“. *Dolezych* hat zahlreiche eigene Patente. „Dies ist wichtig, weil diese Innovationen helfen, uns im globalen Wettbewerb behaupten zu können“, erklärt Udo Dolezych. Wichtig seien ebenfalls Prozess-Innovationen, die z.B. Fertigungs- und Logistikprozesse optimieren. „Wir binden auch externe Partner wie Universitäten, Fachhochschulen oder Berufsgenossenschaften in unsere Innovationsprozesse ein. Bei diesen Projekten erfahren wir, dass von diesem Wissenstransfer beide Seiten – sowohl Wissenschaft als auch Wirtschaft – profitieren.“

Dolezych stellt seine Artikel mit insgesamt 450 Mitarbeitern an Produktionsstandorten in Polen, China und der Schweiz her. Dennoch liegt dem Firmenchef der Standort Dortmund besonders am Herzen. „Ich bin durch meine Familie und mein Unternehmen mit Dortmund und der Region eng verwachsen“, erklärt er. „Die vielen Jahre der Mitarbeit in der IHK und in Organisationen wie z.B. der *ASU Dortmund* oder der *Westfälischen Kaufmannsgilde* verbinden mich besonders mit dieser Region.“

STANDORT DORTMUND Die wirtschaftlichen Aussichten in Dortmund hält der IHK-Präsident für gut. Das zeige sich in Konjunktur-Umfragen, positiven Rankings und Auszeichnungen. „Unsere Region hat einen schwierigen Strukturwandel hinter sich. Wir haben heute einen Mix aus traditionellen Branchen

wie Handel und Industrie, qualitativ guten Dienstleistungsunternehmen und den neuen sogenannten Impulsgeber-Branchen wie Logistik, Informationstechnologie und Mikrosystemtechnik, die den Standort attraktiv machen.“ Dortmund sei eine Stadt des Mittelstands geworden, doch die hohe Arbeitslosigkeit sei nach wie vor ein großes Problem.

Den Ansatz von NRW-Wirtschaftsministerin Thoben, das gesamte Bundesland NRW über eine „Metropole Rhein-Ruhr“ zu stärken, hält Udo Dolezych für erfolgversprechend. „Denn damit schafften wir nach den Großräumen London und Paris das drittgrößte Wirtschaftsgebiet mit ca. 11 Millionen Einwohnern in Europa. Das bietet die Chance, sich neben anderen aktiven Regionen wie München, Hamburg oder Baden Württemberg attraktiv zu positionieren.“

VERWALTUNGSREFORM Die geplante Verwaltungsstruktur-Reform sieht er hingegen skeptisch. „Ein geplanter Regierungsbezirk Ruhrgebiet mit 23 Prozent der NRW-Bevölkerung, 21,5 Prozent des Brutto-Inlandsproduktes (BIP) und nur 19 Prozent der Brutto-Investitionen in NRW bedeutet, dass wir dann gegenüber dem Rheinland mit 47,5 Prozent Bevölkerungsanteil, 52,0 Prozent BIP und 50,5 Prozent der Brutto-Investitionen zur Verliererregion würden“, argumentiert er. Aber auch ein Regierungsbezirk Westfalen sei in seiner gedachten Struktur nicht überzeugend. Um die Zukunft seines Betriebes am Standort Dortmund macht er sich jedoch wenig Sorgen. „Wir sind ein guter Beweis dafür, dass ein Familienbetrieb erfolgreich arbeiten und dabei standorttreu sein kann. Bei uns ist auch der Übergang auf die nächste Generation geregelt.“ ◀

◆◆◆ **KONTAKT**

Dolezych GmbH & Co. KG
Hartmannstraße 8
44147 Dortmund
Postfach 10 09 09
44009 Dortmund
Tel.: 0231/818181
www.dolezych.de



Dolezych-Rundsclingen sichern ein 6600-Tonnen-U-Boot-Segment.



Von *Dolezych* gestiftet: Konzerthaus-Rhino in Dortmund.

Wundert sich über die
Dortmunder Politik:
EasyJet-Chef Andrew Harrison.



DORTMUND AIRPORT

Andrew Harrison, Chef des britischen Billigfliegers EasyJet, besuchte den Flughafen Dortmund und äußerte sich kritisch zu den administrativen Hindernissen für die Airport-Entwicklung – für ihn ein Beispiel von politischer Selbstblockade. VON STEFAN LAURIN

„DORTMUND NUTZT SEINE CHANCEN NICHT“

► Eigentlich ist Dortmund für *EasyJet* ein guter Standort: Für die meisten der über fünf Millionen Ruhrgebietler liegt die „Startbahn Ruhrgebiet“, wie sich der Dortmunder Airport einst selbst bezeichnete, näher als der Düsseldorfer Flughafen. Hier sind die Wege kurz, die Parkgebühren niedrig und der Terminal neu. Das sehen auch die Passagiere so: Über zwei Millionen nutzten den Airport Dortmund im vergangenen Jahr – Rekord.

„Der Flughafen Dortmund“, so *EasyJet*-Chef Andrew Harrison bei einem Besuch in Dortmund „ist ein Top-Flughafen. Er gehört zu den besten in Europa. Der Service ist gut, die Zusammenarbeit ist reibungslos, alles ist perfekt. Wenn man uns jetzt noch fliegen lassen würde, wäre alles bestens.“

STATIONIERUNGEN Drei von insgesamt 124 Flugzeugen hat *EasyJet* im Augenblick in Dortmund stationiert. Vier werden es im Sommer sein. „Unser Ziel ist es, an jedem Standort zehn Flugzeuge zu haben.“

Zwar wollte sich Harrison nicht festlegen, ob auch Dortmund in den Genuss weiterer Stationierungen kommt, allerdings verwies er auf weitere Flugzeugkäufe: „Bis 2010 werden wir unsere Flotte um 100 neue Airbus-Maschinen erweitern. Irgendwo müssen wir die ja stationieren.“

In Dortmund wohl eher nicht – wenn sich nicht Grundlegendes ändert. Denn so sehr der *EasyJet*-Chef auch vom Flughafen selbst begeistert ist, so sehr irritieren ihn die Diskussionen um denselben und die zahlreichen Einschränkungen von politischer Seite, mit denen der erfolgreiche Betrieb des Flughafens gestört wird. „Nirgendwo in Europa haben wir mit Auflagen solche Probleme wie in Dortmund.“ Restriktionen wie ein früh beginnendes Nachtflugverbot seien der Grund dafür, dass Dortmund als Flugplatz für *EasyJet* und andere Airlines nicht so attraktiv sei, wie er sein könnte.

BETRIEBSZEITEN „Wir können unseren Passagieren doch nicht zumuten, dass sie wegen ein paar Minuten Verspätung in Paderborn landen müssen, statt in Dortmund, weil hier nur 20 Landungen nach 22 Uhr im Monat erlaubt sind.“ Dem Briten fällt es sichtlich schwer, einen Sinn hinter all dem zu erkennen: „Warum investiert Dortmund hier so viel Geld, wenn es dem Flughafen keine Chance gibt, erfolgreich zu sein? Soll der Dortmunder Flughafen wachsen, müssen die Betriebszeiten verlängert werden.“

Harrison will daher in Zukunft auch das Gespräch mit der Stadt suchen. Kein einfaches Unterfangen, gilt Dortmunds Oberbürgermeister Gerhard Langemeyer doch als ausgewiesener Gegner des Flughafens, der weder von einem Ausbau noch von einer Verlängerung der Betriebszeiten etwas wissen will. Er ist allerdings mit seiner Position in der Stadt nicht unumstritten: Der Koalitionspartner der SPD im Rat, die Grünen, sind selbstverständlich gegen den Flughafen, die SPD selbst ist in dieser Frage gespalten. Die CDU kritisiert indes die Zuschüsse der stadt-eigenen *Dortmunder Stadtwerke (DSW21)* und hält sie für einen Verstoß gegen EU-Wettbewerbsregeln, was der Flughafen vehement bestreitet.

JOBMASCHINE Bei all dem Streit ums Geld wird vergessen, dass man den Flughafen erst einmal in die Lage versetzen muss, wettbewerbsfähig zu werden – z.B. durch eine Verlängerung der Betriebszeiten. Da, wo man Airports keine Steine in den Weg legt, entwickeln sie sich nicht selten zu Jobmaschinen.

Harrison kennt Diskussionen wie in Dortmund nur aus Deutschland und – abgemildert – aus der Schweiz. „In anderen Ländern sind die Städte und Bürger froh, wenn es einen Flughafen gibt, der wächst und neuen Jobs schafft.“ ◀

NACHRICHTEN

„DIALOG MIT DER JUGEND“

Zum dritten Mal im Rahmen des *Dialogs mit der Jugend* diskutierten Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *Ernst & Young* mit Oberstufenschülern aus dem Ruhrgebiet über die Arbeit und den Werdegang von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern. Gemeinsam mit dem *Initiativkreis Ruhrgebiet* lud das Unternehmen am 20. Februar 2007 zum *Dialog mit der Jugend* in sein Bürogebäude am Westfalendamm ein. Rund 60 Schüler folgten der Einladung zur Diskussion über die Aufgaben, das wirtschaftliche Umfeld und die Zukunftsaussichten im Bereich der Prüfung und Beratung.

TOP-STANDORT

Unter den großen Ruhrgebietsstädten hat Dortmund die besten Wirtschaftsaussichten. Das geht aus einem Ranking der 60 wichtigsten deutschen Städte hervor, das das *Feri-Institut* im Auftrag der Zeitschrift *Capital* erstellt hat. Dortmund belegt in der aktuellen Studie Platz 27. Bewertet wurden Indikatoren wie Wirtschaftsleistung, Arbeitsplätze, Bevölkerungszahl und Kaufkraft, ausgehend von Stand 2006 und der Prognose bis 2013. Das Ranking wird alle zwei Jahre erstellt. Die Stadt mit den besten Wirtschaftsaussichten ist demnach München, gefolgt von Stuttgart und Düsseldorf. Die Ruhrgebietsstädte folgen aus den hinteren Rängen: Essen belegt Platz 35, Bochum Platz 50 und Duisburg Platz 53. Schlusslicht des Rankings ist Schwerin.

INTERNETPORTAL ZUR BERUFSWAHL

Berufswahl online – das neue Internetportal *navigaDO* liefert auf Tastendruck die nötigen Informationen rund um Ausbildung und Beruf. Unter www.navigaDO.de finden Jugendliche nicht nur einen Überblick über Angebote zur Berufswahl-Orientierung in der Region, sondern auch Veranstaltungshinweise und Infos über Berufe mit Perspektive. Firmen können zudem Angebote zu Betriebsbesichtigungen oder Praktikumsbörsen selbst in das Portal einstellen. Finanziert wird *navigaDO* von der Wirtschaftsförderung Dortmund, Träger ist der Verein zur Förderung innovativer Schul-Entwicklungen in Dortmund *schul.inn.do*.



Westfalenhalle auf Erfolgskurs

WESTFALENHALLEN MIT UMSATZPLUS

Mehr Umsatz für die Westfalenhallen: Um eine Million Euro konnte die *Veranstaltungszentrum Westfalenhallen GmbH*, das für den Veranstaltungssektor verantwortliche Tochterunternehmen der *Westfalenhallen Dortmund GmbH*, seinen Umsatz steigern. 2006 lag der Umsatz bei 8,1 Millionen Euro, 2005 bei 7,1 Millionen Euro. Die GmbH verzeichnet im Jahr 2006 ein gegenüber dem Vorjahr stabiles, positives operatives Ergebnis EBITDA von 0,2 Millionen Euro. Die *Veranstaltungszentrum Westfalenhallen GmbH* hat im Jahr 2006 insgesamt 299 Veranstaltungen betreut, die von fast 950.000 Menschen besucht wurden. 2005 waren 177 Veranstaltungen gezählt worden. In punkto Auslastung und Besucherzahl ist dies das beste Ergebnis seit Jahren.



Dolezych
... einfach sicher

Seile • Ketten • Hebebänder • Zurrgurte
Rundschlingen • Hebezeuge • Krane

Beratung • Prüfung • Wartung • Schulung
DIN EN ISO 9001+14001

Hartmannstraße 8 • 44147 Dortmund
Tel.: 02 31/82 85-0 • Fax: 02 31/82 77 82
Internet: www.dolezych.de
E-Mail: dolezych@dolezych.de

Das Alles und noch viel mehr...





bzzr-Bürozentrum GmbH
Westfalendamm 69
44141 Dortmund

T: 0231 - 94 10 40 - 0
F: 0231 - 42 00 03
www.bzzr-do.de

BOCHUM 2015

Mit Opelwerk und Uni-Gründung war Bochum einst der Musterknabe des Strukturwandels im Revier – das ist vorbei. Mit dem Projekt *Bochum 2015* will man nun an diese Zeiten anknüpfen.

10.000 NEUE JOBS IN ACHT JAHREN

► Es war die Opel-Krise vor zwei Jahren, die in Bochum zum Weckruf wurde. Der drohende Verlust von 10.000 Arbeitsplätzen sorgte dafür, dass man in der Stadt darüber nachzudenken begann, in welchen Bereichen neue Jobs entstehen könnten. Die Initiative *Bochum 2015* war geboren mit dem Ziel, bis zum Jahr 2015 10.000 neue Jobs in die Stadt zu holen. Dafür arbeiten Unternehmen, die Stadt, Hochschulen und die Kammern zusammen.

KRÄFTE BÜNDELN „Wir müssen die Kräfte Bochums bündeln, um die Stadt nach vorne zu bringen.“ Patrick Dufour, verantwortlich für das der Oberbürgermeisterin

Dr. Otilie Scholz direkt unterstellte Projekt, weiß wovon er spricht. Der erfahrene Projektmanager war nicht nur von Anfang an dabei, als Bochums Nachbarstadt mit dem *Dortmund Project* neue Wege in der Wirtschaftsförderung beschritt, sondern



Zur Chefsache gemacht – OB Dr. Otilie Scholz.

managte auch den Verkauf von *ThyssenKrupp*-Immobilien und arbeitete beim *Initiativkreis Ruhr*. Nun stellt er sein Team für die neue Aufgabe zusammen. Die Situation in Bochum, so Dufour, sei eigentlich günstig: „Wir haben die beste Universität des Ruhrgebiets und dazu noch drei Fachhochschulen. Von so einem Potential im Wissenschaftsbereich können andere Städte nur träumen.“

Bochum indes hat diese Potentiale lange nicht erkannt und träumte lieber von Kulturwirtschaft. Noch heute sieht man sich, leicht schmollend, eher als „Kulturhauptstadt der Herzen“ denn als Bildungshauptstadt des Ruhrgebiets. Und auch sonst scheint die Politik in Bochum viel Zeit zu haben: Unlängst vertagte der Wirtschaftsausschuss auf Antrag der SPD die Entscheidung über Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung auf den Sommer. „Wir müssen unsere Positionen noch sorgfältig diskutieren“, erklärte SPD-Ratsfrau Martina Schmück-Glock. Das tut der Ausschuss nun schon seit 1997.

UNTERNEHMER-ENGAGEMENT Während die Kommunalpolitiker noch diskutieren fängt *Bochum 2015* schon mal an zu arbeiten. Hier setzt man auf die Zusammenarbeit mit den Unternehmen – und die sind in großer Zahl dazu bereit, mitzumachen: Ob *GEA*, *Opel*, die *Deutsche Renten-*

versicherung Knappschaft-Bahn-See, die bis vor kurzem noch unter dem Namen *Knappschaft* bekannt war, *Remondis*, *Zimbo*, die *Sparkasse* oder die *Stadtwerke* – sie alle werden sich entweder finanziell oder mit Mitarbeitern für *Bochum 2015* engagieren.

„Wir werden uns ja auf die vier Kompetenzfelder konzentrieren, von denen wir glauben, dass sie in Bochum für neue Jobs sorgen werden,“ erklärt Dufour. „Diese Aufgabe können wir nur bewältigen, wenn wir eng mit den Unternehmen zusammenarbeiten und auf ihr Wissen und ihre Netzwerke zugreifen können.“ In den Branchen Gesundheitswirtschaft, Maschinenbau, Verkehrstechnik und IT Datensicherheit will man sich in Zukunft noch stärker profilieren.



Will Bochum nach vorn bringen – Patrick Dufour.

CHANCEN Aber Patrick Dufour will auch dafür sorgen, dass Wirtschaft und unternehmerisches Handeln in Bochum zu einem wichtigen Thema werden: „Die Chancen, dass wir hier ein Unternehmen ansiedeln können, das auf einen Schlag ein paar tausend neue Arbeitsplätze schafft, sind nicht sehr hoch. Wir müssen einen großen Teil des Wachstums aus uns selbst heraus schaffen und durch die Ansiedlung junger Unternehmen.“

Dabei, so der *Bochum 2015*-Chef, werden die Bochumer Hochschulen eine große Rolle spielen. Ihre wissenschaftliche Energie soll zur Triebkraft für junge Unternehmen werden, die Forschungsergebnisse in Produkte umsetzen sollen. ◀

Stefan Laurin

PRIVATE BANKING FÜR GEHOBENE ANSPRÜCHE

Merck Finck & Co ist Ihr kompetenter Partner in allen Vermögensfragen – denn wir bringen über das reine Finanz-Know-how hinaus ein tiefes Verständnis für Ihre Motivationen mit. Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir Ihre ganz individuelle Anlagestrategie.

Herr Jürgen Müller, Leiter der Niederlassung Bochum, informiert Sie gerne persönlich unter: 0234/610508-10.

MERCK FINCK & CO
PRIVATBANKIERS

MÜNCHEN DÖSSELDORF FRANKFURT/MAIN BOCHUM BERLIN
STUTTART HAMBURG MÜNSTER KÖLN BIELEFELD

HOCHSCHULGRÜNDERVERBUND RUHR

Das Land Nordrhein-Westfalen und die EU geben 550.000 Euro zur Förderung einer „Kultur der Selbstständigkeit an den Hochschulen“ am Standort Bochum aus.

ANLEITUNG ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT



Dr. Karl Grosse: „Potenziale besser nutzen!“

► Vor 40 bis 50 Teilnehmern aus den Hochschulen und dem regionalen Gründer-Netzwerk stellte sich im Januar in Bochum der Hochschulgründerverbund Ruhr in einer Auftaktveranstaltung vor. Der Hochschulgründerverbund Ruhr ist ein gemeinsames Projekt der Ruhr Universität Bochum, der FH Bochum und der Transfergesellschaft rubitec GmbH, die das Projektmanagement übernimmt.

UNIVERSITÄT Zielsetzung des Verbundes ist es, Studierende und Wissenschaftler an den Bochumer Hochschulen stärker für das Thema „unternehmerische Selbstständigkeit“ zu interessieren, das bestehende Gründungspotenzial besser auszuschöpfen und durch geeignete Maßnahmen die Zahl erfolgreicher Ausgründungen zu erhöhen. Dadurch soll das Innovationspotenzial der Hochschulen verstärkt für die wirtschaftliche Entwicklung der Region genutzt werden.

Der Geschäftsführer der rubitec GmbH, Dr. Karl Grosse, stellte die an der Ruhr Universität unter dem Begriff „Business-Inkubator Ruhr“ laufenden Aktivitäten zur Unterstützung von Unternehmensgründern vor. Durch einen Ideenwettbewerb, der mit einem Workshop am 12. Februar startete und einem Businessplan-Wettbewerb, der im 2. Quartal 2007 beginnt, sollen Anreize für die Entwicklung einer Geschäftsidee oder die Formulierung eines Geschäftsplans gegeben werden. Existenzgründer können aber auch unter dem Dach eines bestehenden Unternehmens ihre Geschäftsfelder entwickeln und Unterstützung bei der Entwicklung von Prototypen und Produkten erhalten.

FACHHOCHSCHULE Die Fachhochschule will mit ihrem Teilprojekt Enter die ganzheitliche Qualifizierung für die Befähigung zum unternehmerischen Denken und Handeln fördern. Durch Informati-

onsstände, Gründerseminare und Gründerlabore sollen Studierende für das Thema Selbstständigkeit begeistert werden. Durch Integration von Gründungsseminaren in die Lehre soll das Thema Selbstständigkeit dauerhaft in der Fachhochschule verankert werden.

Tenor der Veranstaltung: Traditionell bringen im Ruhrgebiet zu wenig Absolventen den Mut auf, sich selbstständig zu machen und ein Unternehmen zu gründen. Diesem Trend will der Hochschulgründerverbund Ruhr entgegensteuern, indem er Studierende und Absolventen besser über die Möglichkeiten beruflicher Selbstständigkeit informiert, Entschlossene berät und mit Experten aus dem regionalen Gründer-Netzwerk zusammenbringt sowie Unternehmensgründern hilft, ihre Planungen erfolgreich umzusetzen. ◀ SL

Auswahl und Dosierung bestimmen den Erfolg. Der Rest ist Verschwendung.

- Markenaufbau und Markenführung
- Nachfrage schaffen
- Lösungen oder Branchenkompetenz penetrieren
- Accountbusiness unterstützen
- Relationship Management
- Markttrends erfassen



TECH
ADVERTISING

Beratungs- und Projektdienstleistungen by TECH ADVERTISING | Gerberstraße 16 · 44787 Bochum · Tel. 0234/5000-0 · www.tech-advertising.de



Winkler & Volkmann einst...



...und als moderner Betrieb heute.

WINKLER & VOLKMANN

Nur wenige Unternehmen schaffen es, über ein ganzes Jahrhundert am Markt zu bestehen und ihre Kunden immer wieder neu für sich zu gewinnen. *Winkler & Volkmann* aus Bochum ist es gelungen.

TRADITIONSBETRIEB FEIERT 100-JÄHRIGES JUBILÄUM

► Leicht zu finden ist die Firma nicht – das Parkhaus am Bochumer Hauptbahnhof verstellt den Zugang, der nur durch einen schmalen Gang von der Parkhaus-Zufahrt aus möglich ist. „Dafür kommen die Kunden aber trockenen Fußes von den Firmenparkplätzen im Parkhaus zu uns,“ hebt Geschäftsführer Klaus Michael Winkler sofort das Positive hervor. Der freundliche Endfünzfziger blickt von seinem Laptop auf und erzählt nicht ohne Stolz aus der Geschichte des Unternehmens, das sein Großvater vor hundert Jahren begründet hat.

ERFINDUNGEN 1907 – das Kaiserreich erlebte einen beeindruckenden Wirtschaftsaufschwung und der erste Weltkrieg war noch weit, als Heinrich Winkler am 15. Januar in der Johanner Straße die „Heinrich Winkler O.H. Bochum – Licht- und Fotopauserei – Technische Papiere“ gründete. Schon zwei Jahre später, mit dem Eintritt seines Schwagers Heinrich Volkmann in den Betrieb, wurde das Unternehmen auf eine breitere Basis gestellt, erhielt aber erst 1949 seinen bis heute gültigen Namen: *Winkler & Volkmann*.

Licht- und Fotopauserei war in dieser Zeit eine Arbeit am Rand des technisch Möglichen. Jeder Arbeitstag stellte Unternehmer und Mitarbeiter vor neue Herausforderungen und neben technischem Geschick war auch eine ordentliche Portion Erfindergeist notwendig, um den steigenden Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden. So war Heinrich Volkmann mit seiner ersten gekauften Lichtpausmaschine so unzufrieden, dass er sich kurzerhand entschloss, eine eigene zu bauen: Die Ganzzylinder-Lichtpausmaschine *Rotophil* wurde mit zwei Reichspatenten belegt. 1925 kam ein weiteres für die Konstruktion einer Entwicklungsmaschine hinzu.

TECHNISCHER FORTSCHRITT Kurz darauf begannen Krisenjahre für die Firma: Erst die Weltwirtschaftskrise, dann die komplette Vernichtung des Betriebes am 4. November 1944, die Firmengründer Winkler aber nicht mehr erleben musste: Er verstarb 1941 nach längerer Krankheit. Heinrich Volkmann indes konnte vor seinem Tod 1957 noch den Wiederaufbau des Unternehmens prägen.

Die Wirtschaftswunder-Jahre und die stabile wirtschaftliche Aufwärts-Entwicklung der folgenden Jahrzehnte steigerten die Nachfrage für Vervielfältigungen von Architektur- und Konstruktionszeichnungen und sorgten für beständiges Wachstum der Firma. Eine Entwicklung, die bis zur Jahrhundertwende anhalten sollte.

Immer war man auf der Höhe des technischen Fortschritts, führte früh Color-Laser-Kopierer ein, arbeitete mit A0-Scannern und Plotsystemen und meisterte den technischen Umbruch hin zu digitalen Verfahren. Im Laufe der Jahrzehnte wurde die *Winkler & Volkmann KG* zum Partner zahlreicher namhafter Unternehmen wie *Ozolid*, *Canon*, *Xerox*, *Hewlett & Packard*, oder *Epson*.

OPTIMISMUS Richtig schwer hatte es das Unternehmen dann im Jahr 2002: Auf dem Höhepunkt der Rezession machte das Unternehmen erstmals Verluste. Mit neuen Vertriebsformen wie einem Internet-Versand und dem Vertrieb von Lasertonern und Tintenpatronen gelang es jedoch, den Betrieb zu stabilisieren. „Nichts ist so beständig wie die Veränderung,“ fasst Klaus Michael Winkler die Erfahrung dieser Jahre zusammen.

Als Spezialist für technische Papiere und Kopiersysteme konzentriert sich *Winkler & Volkmann* jetzt immer stärker auf den Online-Handel, der den Kundenkreis weit über das lokale Einzugsgebiet hinaus vergrößert hat, und gleicht damit die technisch bedingten Rückgänge im Dienstleistungsbereich aus. Heute schaut *Winkler & Volkmann* wieder optimistisch in die Zukunft – und freut sich auf die kommenden 100 Jahre. ◀

◆◆◆ INFO

Winkler & Volkmann GmbH & Co KG
Südring 3
44787 Bochum
Tel. 0234/68786-0
www.winkler-volkmann.de

NACHRICHTEN



Neue MerckFink-Niederlassung in der Bochumer Viktoriastraße.

NEUE MERCKFINK-NIEDERLASSUNG

Ein gutes Jahr residierte die Revier-Dependance der Münchener Privatbank *Merck Finck & Co* in den Räumen der ehemaligen Westfalenbank in der Huestraße in der Bochumer Innenstadt. Die Räume waren von Anfang an nur als Provisorium gedacht bis zur Wahl eines endgültigen Standorts. Der ist nun gefunden: Am 28. Februar bezog die Bank ihre neuen Räume in der Viktoriastr.10 in unmittelbarer Nähe zum Husemann-Platz. Zur Eröffnung der Dependance kamen die persönlich haftenden Gesellschafter der Bank Alexander Mettenheimer, Michael Krume, Georg Freiherr von Boeselager nach Bochum, um Jürgen Müller, den Leiter der Niederlassung Bochum, zur bislang geleisteten Arbeit zu beglückwünschen und selbst einen Blick auf die jüngste Niederlassung des Bankhauses zu werfen.

KONTAKT
www.merckfinck.de

EXZENTERHAUS

„Bochum kann in den kommenden Jahren als Standort an Attraktivität verlieren, wenn nichts getan wird. Aber das ist ja nicht der Fall“, so Dr. Thomas Durchlaub von *der exzenterhaus bochum GmbH & Co. KG* in Bochum, die auf einem Luftschutzbunker an der Universitätsstraße ein 16stöckiges Bürohochhaus errichten will. An diesen Plänen hat auch die Studie des Wirtschaftsmagazin *Capital* nichts geändert, nach der Bochum, was die Qualität des Standortes betrifft, bundesweit der große Verlierer ist. „Die Stadt wird mit dem Projekt *Bochum 2015* ihre Kräfte bündeln, der *BioMedizinPark* hat ein großes Potential und auch wir sind sicher, dass im *Exzenterhaus* bald 300 Arbeitsplätze geschaffen werden,“ so Durchlaub. „Das schlechte Ergebnis im Ranking sollte für uns Bochumer aber ein Weckruf und der Anlass sein, kräftig in die Hände zu spucken.“

GEOTHERMIE-KONGRESS IN BOCHUM

„Energie für alle Fälle“ – Unter diesem Motto steht der *10. Bundeskongress Geothermie*, der vom 29. bis zum 31. Oktober im Bochumer *RuhrCongress* stattfindet. Er ist nach Angaben des *GeothermieZentrums Bochum* die bedeutendste europäische Fachkonferenz rund um Erdwärme. Im Rahmen eines Wirtschaftsforums können u.a. Unternehmen der Branche ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren. Erstmals wird außerdem ein Forum für Vertreter aus Kommunalverwaltungen und Kommunalparlamenten veranstaltet. Gemeinsam mit ihnen sollen Möglichkeiten und Voraussetzungen für den Einsatz der Erdwärme in Städten und Gemeinden diskutiert werden.

MARKUS-BAU KOMMT NACH BOCHUM

Die Firma *Markus-Bau GmbH* verlegt ihren Firmensitz von Beckum nach Bochum. Das teilte Geschäftsführerin Beatrix Knipping in einem Gespräch im Bochumer Rathaus OB Dr. Ottilie Scholz mit. „Bochum ist ein Standort mit Zukunft, an dem es sich gut wirtschaften lässt“, so Beatrix Knipping, „und Frau Dr. Scholz hat uns immer wieder Mut gemacht, unser Engagement in Bochum zu verstärken.“ *Markus-Bau* ist seit 1984 mit über 5.000 erstellten Einheiten in 50 nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden aktiv am Markt tätig und befasst sich mit der schlüsselfertigen Erstellung von Einfamilienhäusern, Wohn- und Geschäftshäusern sowie Gewerbeimmobilien. 800 Wohneinheiten hat *Markus-Bau* bereits in Bochum realisiert.

WACHSTUMSBESCHLEUNIGER GEFÄLLIG?



SONNENSCH EIN
MARKETING

Für Sie auf Hochleistung gezüchtet

Egal, ob Sie Ihre Kunden mit professionellen Druckerzeugnissen, kreativen Anzeigen, moderner Webpräsenz oder unvergesslichen Veranstaltungen ansprechen wollen - die maßgeschneiderten Lösungen von SONNENSCH EIN MARKETING sind die Keimzellen für nachhaltiges, gesundes Wachstum.

Keimt in Ihnen der Wunsch nach mehr Informationen? Dann nehmen Sie Kontakt auf! Tel.: 02 34/ 9 41 37 81 oder www.sonnenschein-marketing.de

FÜR GESUNDES WACHSTUM



THYSSENKRUPP STEEL KÜMMERT SICH

Arbeitsdirektor Dieter Kroll: „Wir reagieren auf die demografische Entwicklung.“

FAMILIE UND BERUF

Die ThyssenKrupp Steel AG erweist sich als besonders familienfreundlich. Das Unternehmen, das für seine soziale Ader bekannt ist, unterstützt seit einigen Monaten seine Mitarbeiter bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Ziel ist es, sich in Zeiten des demografischen Wandels gerade für junge Mitarbeiter möglichst attraktiv darzustellen.

► *ThyssenKrupp*-Mitarbeiter können kostenlos die Serviceleistungen der Einrichtung *B. u. K.* (Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung) mit Sitz in Dortmund und Essen nutzen. *B. u. K.* ist ein Geschäftsbereich des Vereins zur Förderung von Frauenerwerbstätigkeit im *Revier e. V.* und kümmert sich um Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Vermittlung von Tagesmüttern, Kinderfrauen, Aupairs oder Kindertagesstätten durch *B. u. K.* ist kostenpflichtig. *ThyssenKrupp*-Mitarbeiter an allen Standorten zahlen für die Inanspruchnahme dieser Dienstleistung nichts.

VORBILDCHARAKTER Zusätzlich werden fünf Notfall-Betreuungsplätze in einer privaten Kindertagesstätte in Duisburg-Marxloh bereitgehalten. Der Ausbau der Notfallbetreuung für die anderen Standorte ist zurzeit in Vorbereitung. In Marxloh können Eltern, die kurzfristig in eine Notsituation geraten - sei es, weil sie ins Krankenhaus oder auf eine unvorhergesehene Dienstreise müssen - ihre Kinder für eine befristete Zeit unterbringen. Die Aktion hat Vorbildcharakter. „Wir sind zwar nicht diejenigen, die als erstes auf diese Idee gekommen sind“, räumt Annegret Rosenkranz, Teamleiterin des Sozialservice der *ThyssenKrupp Steel AG*, ein, „dennoch denke ich, dass unser Angebot Signalwirkung hat für alle Unternehmen, die eine ähnlich hohe Altersstruktur haben.“

ThyssenKrupp Steel-Arbeitsdirektor Dieter Kroll argumentiert: „Wir reagieren auch auf die demografische Entwicklung im Unternehmen und in der Gesellschaft. Uns droht, wenn wir nicht gegensteuern, eine Überalterung der Belegschaft und in Folge auch ein dramatischer Fachkräftemangel.“ Das Stammhaus *ThyssenKrupp Steel AG* hat 19.000 Mitarbeiter an sieben Standorten in Deutschland mit einem Altersschwerpunkt von Anfang bis Mitte 40. In einigen Jahren werden 400 bis 500 Arbeitskräfte jährlich altersbedingt ausscheiden.

LANGFRISTIGKEIT Vor nicht langer Zeit sorgte das Unternehmen für Schlagzeilen, weil es ankündigte, 1000 Auszubildende zusätzlich zu übernehmen. In Duisburg denkt man langfristig, möglicherweise stehen ja künftig auch in der Stahlbranche nicht mehr genügend Fachkräfte zur Verfügung. „Da möchten wir ein attraktiver Arbeitgeber sein. In Zukunft kommt es nicht nur darauf an, wie lukrativ ein Job ist“, glaubt Rosenkranz zu wissen, „sondern die Rahmenbedingungen werden einen hohen Stellenwert erhalten. Es wird Jahre geben, in denen es einen starken Wettbewerb geben wird.“

Bei *ThyssenKrupp* hat soziales Engagement Tradition: An den Standorten arbeiten Sozialarbeiter, die sich der Probleme der Mitarbeiter annehmen. Sucht-, Schuldnerberatung und Beratung bei psychosozialen Problemen nehmen zu. Zum Thema Kinderbetreuung bietet die *ThyssenKrupp AG* mit Sitz in Düsseldorf Sommerfreizeiten mit dem Titel „Kinder und Technik“ für die Kinder der Mitarbeiter an.

OPTIMISMUS Die jüngste Initiative setzt die Reihe sozialer Projekte fort, sie läuft zunächst bis Herbst 2008 und wird vom *Förderverein für Kultur und Soziales e.V.*, der mit Mitteln der *ThyssenKrupp Steel AG* ausgestattet ist, unterstützt. Danach prüft das Unternehmen, wie und ob die Kooperation mit *B. u. K.* fortgesetzt wird. „Nach den Anfangszahlen zu urteilen, haben wir allen Grund zum Optimismus – schon in den ersten beiden Monaten gab es lebhaftes Feedback und eine Reihe von Anfragen der Mitarbeiter“, so Kroll. Je nachdem, was die Analyse ergebe, werde in etwa zwei Jahren über das weitere Vorgehen bezüglich *B. u. K.* entschieden. ◀

Harald Landgraf



Metallbausatz der etwas anderen Art: Die Krupp-Hauptreparaturwerkstatt.

EIN DENKMAL ZU VERSCHENKEN

KOSTENLOSER BAUSATZ

Unternehmer, die nach einer großen Halle suchen, können in Duisburg fündig werden. Dort ist der Bausatz der ehemaligen *Krupp-Hauptreparaturwerkstatt* kostenlos abzugeben. 16 Träger aus Stahl für eine fast 20 Meter hohe Halle. Der Nachteil: Der Transport könnte teuer werden.

► Bei der *Hauptreparaturwerkstatt* handelt es sich um einen Pavillon, der einst zur *Kleinen Weltausstellung Düsseldorf 1902* gebaut worden war. Später wurde sie demontiert und auf dem Rheinhauser Hüttengelände, heute *Logport*, neu aufgebaut. Damit gleicht die Konstruktion der ungleich größeren *Bochumer Jahrhunderthalle*, die ebenfalls als ambulantes Bauwerk für die *Kleine Weltausstellung* konzipiert war, später auf dem Gelände des *Bochumer Vereins* aufgebaut wurde und heute als Festivallhalle für die *RuhrTriennale* dient.

HISTORISCHES ERBE Die 16 Träger der *Hauptreparaturwerkstatt*, die in die Denkmalliste eingetragen sind, liegen nun lose auf dem *Logport*-Gelände und bilden einen Bau-

satz für eine 46 Meter breite, 180 Meter lange und fast zwanzig Meter hohe Halle. *Logport* wirbt für die Halle in der *Denkmal Börse online*, einem Projekt der Leipziger Messe (www.denkmal-boerse.de). Die Träger seien restaurierungsbedürftig, heißt es. Kaum verwunderlich angesichts des Alters.

Nun kommt aber hinzu, dass die Träger im Freien ungeschützt der Witterung ausgesetzt sind und so wieder einmal in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. In den Jahren zuvor schon stritt man sich in den politischen Gremien oft über die Zukunft des Pavillons, wollte ihn demontieren und an anderer Stelle neu aufbauen.

EINLAGERUNG Die Genehmigung zum Rückbau des denkmalgeschützten Schätzchens

wurde nur unter der Auflage erteilt, dass *Logport* die Träger drei Jahre einlagert, bevor die Stadt dann diese Pflicht übernimmt. Prompt feixten die Grünen, *Logport* habe das mit der „Einlagerung“ nicht richtig verstanden, und rufen die Geschichte der Halle in Erinnerung. Das historische Erbe in Duisburg werde mit Füßen getreten.

Vielleicht erbarmt sich ein Unternehmer der Halle, transportiert sie ab und gewährt ihr ein Gnadenbrot, bevor die Träger in Rheinhausen völlig verrostet und am Ende doch noch in dem Hochofen landen, aus dem sie einst flossen. ◀

Harald Landgraf

••••• KONTAKT

Logport:
Tel.: 02065/902180
www.logport.de

Woher bekommen
Lehrer die
Lizenz
zum
Prüfen?

Aus Duisburg.

➔ Für englische
Abiturprüfungen
entwickelt
KRANKIKOM eine
Online-Software,
mit der Lehrer
prüfen lernen.
aqa.krankikom.de

Wollen Sie mehr wissen
über E-Business-Lösungen
aus Duisburg?

NACHRICHTEN



Duisburger Innenstadt wird verschönert.

germeister Adolf Sauerland die Repräsentanten des Duisburger Einzelhandels, der Banken, der Immobilienwirtschaft sowie der Projektpartner am Donnerstag, den 8. März 2007, zu einer Präsentation des Masterplans ein. Anknüpfend an die „Erfolgsstory“ des citynahen Innenhafens und die Zusammenarbeit mit dem Londoner Büro *Foster and Partners* hat Duisburg einen Masterplan für die Duisburger Innenstadt in Angriff genommen. Damit will die Stadt Weichen stellen, um die Innenstadt aus den gewachsenen Strukturen heraus für die Zukunft zu gestalten. Ermöglicht wurde dieses einmalige Projekt durch die Mitwirkung und Unterstützung verschiedener privater Partner und lokaler Akteure.

DUISBURG PRÄSENTIERT MASTERPLAN

Nach der ersten offiziellen Präsentation des *Masterplans Innenstadt* durch den britischen Architekten Lord Norman Foster im Februar lädt Oberbür-

Interessanter Partner: Hafenstadt Qingdao.



DELEGATION AUS QINGDAO

Eine kleine, aber hochrangige Wirtschaftsdelegation aus der chinesischen Hafenstadt Qingdao, die zurzeit Europa bereist, hat auch in Duisburg Halt gemacht. Qingdao ist eine Hafenstadt in der ostchinesischen Provinz Shandong. In der Stadt selbst leben 2,6 Mio. Menschen, im gesamten Be-

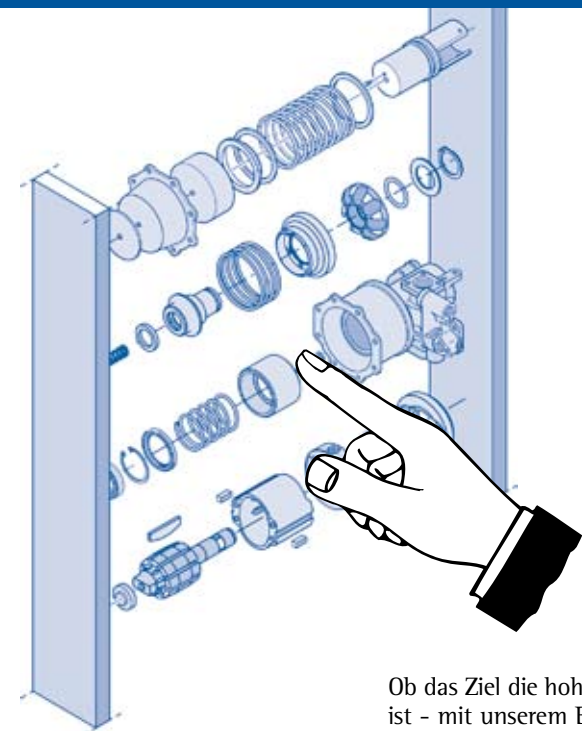
zirk Qingdao 7,3 Mio. Oberbürgermeister Adolf Sauerland empfing die Gäste im Rathaus. Für Qingdao sei Duisburg ein sehr interessanter Partner wegen seiner Kompetenzen im Bereich Logistik und Maschinenbau, betonten die Gäste aus China.

REKORD AUF BÜROMARKT

2006 war ein gutes Jahr für den Duisburger Büromarkt. Mit über 86.000 Quadratmetern Bürofläche Gesamtumsatz hat die Stadt das Rekordergebnis von 2003 noch übertroffen und sich im Ruhrgebiet auf Platz zwei direkt hinter Essen (91.000 qm)

katapultiert. Den Bürostandort Dortmund (66.000 qm) hat Duisburg damit 2006 klar abgehängt. Zu diesem Ergebnis kommt die *Armin Quester Immobilien GmbH* im Marktbericht über den Duisburger Gewerbe-Immobilienmarkt.

Fotos: Archiv



Mit Ersatzteilen rechnen!

Jeder Betrieb muss damit rechnen, dass Geräte, Maschinen oder Anlagen ausfallen und dass zur schnellen Reparatur Ersatzteile benötigt werden. Unser Betriebsmittel-Verwaltungssystem ist das Instrument, die richtigen Ersatzteile schnell zu beschaffen und zeitgerecht zur Verfügung zu stellen. Um den Service-Technikern die Arbeit zu erleichtern, führt das Betriebsmittel-Verwaltungssystem den genauen Lagerort des benötigten Ersatzteils, alle notwendigen Identifikations-Daten, alle Informationen für den fachgerechten Einbau und für die korrekte Parametrierung - in Wort und Bild.

„Rechnen“ hat aber auch eine monetäre Dimension: Durch Vermeidung von Mehrfach-Beständen identischer Teile in unterschiedlichen Abteilungen sowie Schaffung von betrieblichen Standards reduzierte ein mit dem Betriebsmittel-Verwaltungssystem arbeitendes mittelgroßes Unternehmen die Zahl der Ersatzteile und Betriebsmittel von 20.000 auf 7.000 Teile. Der Wert der Ersatzteile und Betriebsmittel lag vor 10 Jahren bei über 6 Mio. DM und liegt heute bei etwa 1 Mio. Euro. Das Modul „Bewertung“ sorgte für die nötige Kosten-Transparenz z.B. durch korrekte Belastung der Kostenstellen und Bewertung der verwalteten Ersatzteile und Betriebsmittel im Vorrats-Vermögen, einschließlich notwendiger Abschreibungen und Abwertungen.

Ob das Ziel die hohe technische Verfügbarkeit von Maschinen und Anlage oder die transparente Kapitalbindung ist - mit unserem Betriebsmittel-Verwaltungssystem „rechnen“ Sie richtig.

DBVS 5.0 - Betriebsmittel intelligent verwalten

Weitere Informationen zum DBVS finden Sie auf unserer Homepage: www.franck-logistik.de



NEUBAU DES MUSEUM FOLKWANG

Von jetzt an geht es Schlag auf Schlag. Nachdem im Februar die Jury des Architektur-Wettbewerbs für den Neubau des *Museum Folkwang* ihre Empfehlungen abgegeben hat, wird im März entschieden, was gebaut wird. Im Juni beginnen dann die Bagger mit dem Abriss des Nordflügels, der rechtzeitig für die Kulturhauptstadt 2010 in neuer Form entstehen wird. VON PETER KRAUSKOPF

Zweiter Preis: Adjaye/Associates London.

ESSENS NEUES AUSHÄNGESCHILD

► Das war sogar dem 93-jährigen Kuratoriumsvorsitzenden der *Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung* Berthold Beitz wert, vor die Presse zu treten. Eine Fachjury hatte aus den Einsendungen der zwölf Teilnehmer des Architektur-Wettbewerbs für den Neubau des nördlichen Flügels des *Museum Folkwang* jene Entwürfe ausgewählt, die sie für empfehlenswert hielt. Und Beitz hatte schließlich der Stadt Essen versprochen, dass die *Krupp-Stiftung* diesen Neubau finanzieren wolle.

DANKBARE STADT Seinen Wunsch, dass die Essener Bürger „einen Neubau von höchster architektonischer Qualität für die Sammlung des *Museum Folkwang* erhalten“, hatte Beitz bereits vorab in einer Presse-Erklärung verbreiten lassen. So überließ er das Reden seinen Mitstreitern auf dem Podium. OB Reiniger erklärte noch einmal, wie dankbar er war, als Beitz ihn im vergangenen Oktober zu sich geladen hatte, um mitzuteilen, dass die *Krupp-Stiftung* bereit sei, den Neubau zu übernehmen. Immerhin geht es dabei um 55 Millionen Euro, einen Betrag, den die Stadt selbst kaum aufbringen kann.

NEUE SICHERHEITSVORSCHRIFTEN Notwendig wurde der Neubau durch einen seit 14 Jahren bestehenden Sanierungsstau und die neuen Sicherheitsvorschriften, die

seit dem katastrophalen Brand des Düsseldorfer Flughafens vor zehn Jahren in Kraft getreten sind. Um die nötigen Erneuerungen im Bau zwischen Goethe- und Bismarckstraße, wo das *Museum Folkwang* seit 1929 seinen Sitz hat, umzusetzen, entschloss man sich, den erst 1983 fertig gestellten Erweiterungsbau niederzulegen, der bisher auch vom *Ruhrlandmuseum* genutzt wurde, das in die Kohlenwäsche auf *Zollverein* umzieht. Erhalten bleibt der kunstgeschichtlich bedeutsame Altbau der Architekten Horst Loy und Werner Kreuzberger, der 1960 als Ersatz für das im zweiten Weltkrieg zerstörte ursprüngliche Museum gebaut wurde und heute unter Denkmalschutz steht.

GLEICHWERTIGE ENTWÜRFE Der Juryvorsitzende Prof. Eckhard Gerber erläuterte die ersten drei Entwürfe des Wettbewerbs. Alle Einsendungen seien sehr hochwertig gewesen, stellte er fest, und die ersten beiden lägen sehr dicht beieinander. Der dritte von *Gigon Guyer Architekten*, Zürich, habe allerdings das Manko, dass der Museumsbesucher keinen Rundgang machen könne, sondern am Ende seines Besuches denselben Weg zurückgehen müsse.

Sowohl der erste Preisträger *David Chipperfield Architects*, Berlin/London, als auch der zweite *Adjaye/Associates*,



Essens OB Wolfgang Reiniger und Berthold Beitz folgen der Preisträger-Präsentation von Jurypräsident Prof. Gerber und Museumsdirektor Hartwig Fischer.

London, seien hervorragende Museumsarchitekten, Chipperfield habe das schon bei seinen Arbeiten an der Museumsinsel in Berlin bewiesen.

Beide Entwürfe böten die besten Voraussetzungen, um die Kunstwerke der Sammlung Folkwang und auch die geplanten Wechselausstellungen zu präsentieren. Lichte Räume, eine bequeme Möglichkeit, die Wechselausstellungen anzuliefern, eine Tiefgarage mit komfortablem, direktem Zugang fürs Publikum zum Foyer und alles in ästhetischer Ausgewogenheit.

Museumsdirektor Hartwig Fischer ergänzte: „Wir sind sehr froh, dass auch die Arbeit des *Deutschen Plakat Museums* im Neubau gesichert ist.“ ◀



Erfolgreich: Werbeartikel-Messe im Colosseum Theater in Essen.

WERBEARTIKEL

Im Februar wurden auf der ersten Werbeartikel-Messe des Ruhrgebiets im Essener *Colosseum Theater* die Trends 2007 vorgestellt. VON STEFAN LAURIN

AUSGEFALLEN UND HOCHWERTIG

► Christoph Ruhrmann ist zufrieden: „Die Messe war ein voller Erfolg. Viele Entscheider aus dem Ruhrgebiet und dem Rheinland haben die Gelegenheit genutzt, sich über die Trends auf dem Werbeartikel-Markt zu informieren.“ Ruhrmanns Unternehmen *Plan Concept*, das er seit 2001 gemeinsam mit Stephan Speckbruck leitet, hat die Messe in den Räumen des Musical-Theaters veranstaltet.

Plan Concept hat sich auf den Vertrieb und die Entwicklung von Werbeartikeln spezialisiert. Neben der Zentrale in Essen verfügt das Unternehmen über eine Niederlassung in Stuttgart. Gute und regelmäßige Kontakte gibt es auch nach China, denn dort sitzt ein Großteil der Produzenten der Branche. „Wir sind viel unterwegs, um unseren Kunden attraktive Produkte in allen Preisklassen zu bieten“, so Ruhrmann.

WELTNEUHEITEN Diese Produktvielfalt konnte man auf den 48 Ständen im *Colosseum Theater* entdecken, darunter viele Weltneuheiten wie z.B. der von Paris Hilton beworbene Prosecco aus der Dose. Unternehmen können auf die Dosen künftig ihr eigenes Logo drucken lassen und so vom Glamour der blonden Hotelierin profitieren.

Ein großer Erfolg auch außerhalb des Einsatzes als Werbemittel dürfte den *Drinkbax* der Firma *Jung* beschieden sein. In Form der guten, alten Getränkedose sind sie trotzdem pfandfrei, denn die Hülle der *Drinkbax* besteht aus einer Aluminium-Ver-

bundfolie. Sie behält die Form, bis die Dose ausgetrunken ist und lässt sich dann zusammengefaltet in den *Gelben Sack* stecken. Nicht nur ein schönes Präsent für Kunden, sondern auch, gefüllt mit unterschiedlichsten Getränken, ein guter Begleiter auf Fahrrad- und Autotouren.

HOCHWERTIG Nicht für unterwegs geeignet, aber dafür repräsentativ, sind die Porzellantassen mit Gravur – eine neue Technologie ermöglicht es endlich, echte Porzellantassen mit Logos nicht nur zu bedrucken, sondern auch zu „fühlen“.

„Der ganz große Trend“, ist sich Ruhrmann indes sicher, „sind Werbeartikel rund um den iPod.“ Vor allem externe Lautsprecher für den Schreibtisch erfreuen sich großer Beliebtheit, die mit Preisen über 30 Euro allerdings nicht ganz preiswert sind. „Aber“, versichert Ruhrmann, „es geht auch in unserer Branche in Richtung Hochwertigkeit.“ ◀



Nicht nur etwas für Paris Hilton: Prosecco aus der Dose.

INFO
www.werbeartikelnrw.de

E.ON RUHRGAS

Auf dem Gelände des ehemaligen Essener Gruga-Stadions nimmt das Neubauprojekt des Gasunternehmens Gestalt an.

NEUE HAUPT- VERWALTUNG



Die neue E.ON-Ruhrigas-Zentrale entsteht in Essen.

► Der ambitionierte Entwurf der Architekten *JSK Düsseldorf* sieht vor, auf der Fläche des ehemaligen Gruga-Stadions an der Norbertstraße zwei 15-geschossige ellipsenförmige Hochhaustürme zu errichten. Daran schließen sich mehrere Flachbauten mit vier Etagen an, die sich - vergleichbar mit einem Kamm - harmonisch in die umgebende städtebauliche Struktur einpassen. Beide Gebäudekomplexe werden durch ein verglastes, lichtdurchflutetes Atrium miteinander verbunden.

Eine großzügige Grünlandschaft wird den Gebäudekomplex umgeben.

INFRASTRUKTUR „Die neue Hauptverwaltung wird den heutigen Anforderungen an eine moderne und kommunikative Arbeitswelt gerecht,“ sagte Armin Geiß, Mitglied des Vorstandes der *E.ON Ruhrgas AG*, zum Projekt, „Wir bleiben dem Standort Essen treu, weil wir hier eine ausgezeichnete Infrastruktur vorfinden und ein Großteil unserer qualifizierten Mitarbeiter in der Stadt und Region ansässig ist.“ Der Neubau der *E.ON-Ruhrigas-Hauptverwaltung* wird für rund 2000 Arbeitsplätze mit ausreichenden Tiefgaragenparkplätzen ausgelegt und soll Ende 2009 bezugsfertig sein. Neben der guten Verkehrsanbindung an das örtliche und überregionale Straßennetz ist das neue Gebäude in höchstem Maße energieeffizient.

Foto:Archiv

NACHRICHTEN

MGG in neuen Räumen

Die Umstrukturierung des *RAG*-Konzerns geht in großen Schritten voran. Die *Montan Grundstücksgesellschaft mbH (MGG)*, bislang in der Zentrale des Konzerns an der Rellinghauser Straße in Essen zu Hause, ist in neue Räumlichkeiten gezogen. Die *MGG* gehört nach den Plänen von *RAG*-Chef Werner Müller nicht zum weißen Bereich des Konzerns, sondern wird künftig der *Deutschen Steinkohle (DSK)* zugeordnet. Die *MGG*, die seit 25 Jahren erfolgreich ehemalige Industrieflächen saniert und vermarktet, hat ihr neues Domizil in Essen-Kray (Am Technologiepark) gefunden.

Kötter schafft neue Jobs

Die *Kötter Unternehmensgruppe* hat 2006 insgesamt 1100 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Mitarbeiterzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 11,3 Prozent auf 10.800. Der Umsatz legte um 9,8 Prozent auf 225 Millionen Euro zu. Zentrale Faktoren waren die starken Zuwächse bei den Sicherheitsdienstleistungen sowie das deutliche Plus in der Sparte Personal Service. Die Sparte Security verbuchte wichtige Neuaufträge sowohl im Bereich der personellen Sicherheit (z. B. Objektsicherungs, Revier- und Empfangsdienste etc.) als auch bei der Sicherheitstechnik sowie den Geld- und Wertdiensten.



ThyssenKrupp gut gestartet

ThyssenKrupp hat im 1. Quartal 2006/2007 nahtlos an das sehr gute Geschäftsjahr 2005/2006 angeknüpft. In einem insgesamt günstigen konjunkturellen Umfeld hat der Konzern den Kurs des nachhaltigen, profitablen Wachstums erfolgreich fortgesetzt. Der Konzern-Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahresquartal um 13 Prozent auf 12,3 Mrd Euro. Das Konzern-Ergebnis vor Steuern konnte auf 1.062 Mio Euro nach 425 Mio Euro im Vorjahreszeitraum ausgebaut werden. Es ist das bisher höchste je in einem Quartal erzielte Ergebnis.



Kreieren Sie Ihren Bürogrundriss!



Das weststadtOFFICE S 05 in Essen:

- Büroflächen ab 110 qm
- Variable Grundrisse und Innenraumkonzepte
- Mitarbeiter- und Kundenrestaurant
- Innenhof mit Grün- und Wasserflächen
- 250 TG-Stellplätze
- Fertigstellung: Juni 2007
- Bereits 80 % an namhafte Unternehmen vermietet u. a. Siemens AG und LEG NRW GmbH



Provisionsfreie Vermietung durch den Bauherrn:

LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH

Frohnhauser Str. 69 • 45127 Essen • Tel. 02 01 / 8 27 18-19 • Fax 02 01 / 8 27 18-27 • ulrike.ebbing@leg-nrw.de

www.leg-nrw.de

GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Gesundheitswirtschaft im nördlichen Ruhrgebiet kooperiert mit Partnern in Indien.

Die Ayurveda-Therapie ist ein Wachstumsmarkt.



WACHSTUM MIT INDIEN

► Alternative Heilverfahren boomen, und man muss kein ausgesprochenen Freund aller Rezepturen und Ideen sein, die auf dem Markt kursieren, um ihr wirtschaftliches Potenzial zu erkennen. Eines dieser trendigen Heilverfahren kommt aus Indien: *Ayurveda* ist eine Kombination aus empirischer Naturlehre und Philosophie, die sich auf die physischen, mentalen, emotionalen und spirituellen Aspekte konzentriert, die wichtig für die Gesundheit sein sollen.

PORTALKLINIK Längst hat *Ayurveda* auch in Westeuropa zahlreiche Anhänger, und statt sich nach Indien zu begeben, um sich dort behandeln zu lassen, soll ihr Weg in Zukunft erst einmal nach Castrop-Rauxel führen. Dort wird für Kunden aus ganz Europa im *Kerala Ayurveda Zentrum* eine Portalklinik als Anlaufstelle für die Planung und Organisation einer optimalen *Ayurveda*-Kur entstehen.

„Von der medizinischen Erstberatung und fundierten Eingangsdagnostik über die Abstimmung der therapeutischen Ziele, die Vermittlung von geeigneten indischen Anbietern bis zur Nachbetreuung in Deutschland reicht das Komplett-Angebot“, erläutert Stephan von Bandemer vom *Institut Arbeit und Technik* in Gelsenkirchen. Die Abstimmung mit den indischen Gesundheitsexperten gewährleiste hohe Qualitätsstandards und biete den Patienten damit zusätzliche Sicherheit.

SPITZENFORSCHUNG Das privat finanzierte *Ayurveda Zentrum* ist für von Bandemer allerdings nur ein Beispiel für die deutsch-indische Zusammenarbeit. „Wir entwickeln im nördlichen Ruhrgebiet auch Verfahren, die für den indischen Markt hochattraktiv sind. Gerade im Bereich der Medizinlogistik und IT, wie sie an Krankenhäusern in Recklinghausen entwickelt werden, macht eine Zusammenarbeit Sinn und ist auch für die Unternehmen lukrativ.“

Die Gesundheitswirtschaft gehört zu den wirtschaftlichen Hoffnungsträgern des nördlichen Ruhrgebiets. Heute schon gehört es nach einer Studie des *Sozial- und Seniorenwirtschaftszentrums* (SWZ) innerhalb von NRW zu den Regionen mit dem höchsten Potenzial in der Gesundheitswirtschaft, was auch an der Nähe zu den medizinischen Hochschulen in Essen und Bochum liegt. „Dort“, so von Bandemer, „findet internationale Spitzenforschung statt. Bei uns werden dann eher Lösungen für den Pflegebereich oder die Arzneimittel-Logistik erarbeitet.“

WENIGER MEDIKAMENTE Dabei werden dann auch innovative Verfahren der patientenindividuellen Arzneimittel-Vergabe erprobt, um die Arzneimittel-Sicherheit zu erhöhen und die Arbeitsabläufe in der Pflege zu verbessern – und gleichzeitig Medikamente einzusparen, was auch zu einer Reduzierung der Arzneimittel-Abfälle führen soll. Ziel ist ein Verfahren mit Marktchancen in ganz Europa, das auch neue Arbeitsplätze im Revier schaffen soll. ◀

Stefan Laurin

Foto: Archiv

Geschäftsprozesse effizient gestalten

Innovative und individuelle Lösungen und Optimierungen entlang der gesamten Prozesskette (von der Kundenanfrage bis zum Geldeingang) kundenorientiert zu entwerfen und gemeinsam mit unseren Kunden umzusetzen ist unser Anspruch an eine effiziente Beratung mit nachhaltigem Erfolg.



Wir haben uns auf die Methodik der Geschäftsprozessoptimierung und der Einführung/Erweiterung der SAP R/3 Software spezialisiert.
- Gerd Klöpfer (GF) -

Geschäftsprozessoptimierung:

- Prozessaufnahme/-modellierung
- Schwachstellenanalyse (Doppelarbeiten, Fehlerquellen und Zeitkiller erkennen)
- Analyse und Potenzialermittlung
- Entwurf von Soll-Prozessen
- Kundenspezifische Optimierungen
- Prozessimplementierung
- Training und Coaching
-u.v.m.

Fokus SAP R/3

- Klassische SAP Einführung/Modulberatung
- Customizing der Prozesse/Variantenkonfiguration
- Programmierung spezieller kundenspezifischer Lösungen im SAP Umfeld (add on`s)
- Relasewechsel/Migrationen/Schnittstellen
- Training und Coaching
-u.v.m.

KL Consulting GmbH
www.klconsulting.de

KL Consulting GmbH
Gerd Klöpfer (GF)
Maelostr. 5 • 45894 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 3890037 • Fax: 0209 3890039
gkloepfer@klconsulting.de

INNENSTADT-ENTWICKLUNG

Hagen gehört zu den problematischeren Standorten im Revier. Doch die Stadt kann sich auf Unternehmer verlassen, die sich für die Zukunft Hagens engagieren.



Glaubt an Hagens Zukunft:
Claus Peter Claudy vom Hagener Zukunftsforum.

MARKETING-IDEEN FÜR HAGEN

► *Brandt* war natürlich eine Katastrophe und Medien mögen Katastrophen: Als der Zwieback-Hersteller 1999 beschloss, nicht in seine Hagener Stammfabrik zu investieren, sondern in ein neues Werk im thüringischen Ohrdruf, war die Stadt schockiert. 350 Menschen verloren in Hagen ihren Arbeitsplatz, nur die Verwaltung blieb am alten Standort. Und in den Medien wurde der Untergang der Stadt beschworen.

Gute Nachrichten waren in jenen Tagen selten: Eine seinerzeit veröffentlichte Studie des *Landesamtes für Statistik NRW (LDS)* prognostizierte Hagen bis zum Jahr 2020 einen Bevölkerungsrückgang um bis zu 17 Prozent. Hagen, eine Stadt im freien Fall?

ZUKUNFT „Natürlich nicht. Hagen hat gute Chancen, wenn Wirtschaft und Politik an einem Strang ziehen. Ich glaube an die Stadt, sonst würde ich mich doch nicht für das *Zukunftsforum* engagieren“, so Claus Peter Claudy, Inhaber einer Werbeagentur und Mitglied im *Marketingclub Südwestfalen*, der sich vor allem aus Unternehmern aus Hagen rekrutiert.

Claudy, dessen Äußeres mit langen, nach hinten gekämmten Haaren und Schnurr- und Spitzbart Erinnerungen an den Oberbefehlshaber der Konföderierten im amerikanischen Bürgerkrieg Robert E. Lee weckt, gehört zu den Gründervätern des *Hagener Zukunftsforums*. Seit Ende 2002 versucht das *Zukunftsforum*, Gespräche zwischen Politik und Wirtschaft zu vermitteln – beispielsweise mit abendlichen Treffen in einem Möbelhaus. Dort, so Claudy, herrschte vom ersten Augenblick an eine ungezwungene Gesprächsatmosphäre, die Gäste verteilten sich auf die verschiedensten Sitzgruppen, umgeben von Schrankwänden und Regalen voller Buchattrappen, und verharrten nicht in der sonst üblichen Konferenzstarre.

MITEINANDER Schon bei den ersten Gesprächsrunden wurde deutlich, wie weit Verwaltung, Politik und Wirtschaft auseinander waren. Konfliktfrei waren diese Diskussionen nicht. Aber man redete weiter, zumal alle Beteiligten wohl spürten, dass der Wille zum Dialog vorhanden war. „Gegeneinander“, so Werber

Claudy, „kam man nicht mehr weiter.“ Also versucht man es nun im fünften Jahr miteinander – und das erfolgreich.

Die Verwaltung in Hagen ist sensibler für die Wünsche der Unternehmer geworden und weiß nun viel eher, wie die „ticken“. Und die Experten aus der Wirtschaft bringen Wissen ein, das der Stadt bislang fehlte. „Vor allem, wenn es um Marketing-Fragen geht“, meint Claudy. Als berufsständischer Fachverband verfügt der *Marketingclub* über fachliche Qualitäten, die er in den Stadtmarketing-Prozess einbringt.

KULTUR In den Fokus der Aktivitäten wird in Zukunft die *Kulturhauptstadt 2010* rücken. Hagen, immerhin die Heimat des Ruhrstadt-Visionärs und Gründers des *Museum Folkwang* Karl Ernst Osthaus, will die Aufmerksamkeit der Kulturhauptstadt 2010 auch nutzen, um sich von seiner attraktiven Seite zu zeigen. Immerhin hat man eines der schönsten Jugendstil-Quartiere der Republik zu bieten, ein Theater und ein *Emil Schumacher Museum* sind im Bau. Pfunde, mit denen man nicht nur wuchern, sondern vielleicht auch Investoren anziehen kann. ◀ SL



Elektrowärme nach Maß!

- Flanschheizkörper
- Rohrheizkörper
- Lufterhitzer
- Rippenrohrheizkörper
- Patronenheizkörper
- Hochleistungsheizpatronen
- Tankbeheizungen
- Sonderanfertigungen

HERBST HEIZUNGS-TECHNIK

Hönnestraße 55 · D-58809 Neuenrade
Telefon 02394/91 11 36 · Fax 02394/91 11 37 · www.herbst-beheizungstechnik.de · info@herbst-beheizungstechnik.de

ELEKTROTECHNIK 2007

Deutschlands führende Regionalmesse für Elektrotechnik und Industrie-Elektronik findet in diesem Jahr vom 29. August bis zum 1. September in den Dortmunder *Westfalenhallen* statt.



Elektrotechnik-Messe in Dortmund

STARKE NACHFRAGE

► Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass Rahmenbedingungen und Nachfrage so gut sein werden wie seit Jahren nicht mehr. „Die Branchensituation hat sich deutlich verbessert, der Großhandel wird an der *Elektrotechnik 2007* teilnehmen, und wir können bislang Zuwachs bei der vermieteten Fläche und bei der Ausstellerzahl beobachten,“ vermeldet Stefan Baumann, Geschäftsführer der Messe *Westfalenhallen Dortmund GmbH*. Erfreulich aus Sicht der Dortmunder Messeleitung ist nicht nur die anspringende Branchenkonjunktur, sondern auch, dass aufgrund gezielter Akquise-Kontakte bereits viele und wichtige Unternehmen ihre Stände für die im Zweijahres-Rhythmus stattfindende *Elektrotechnik 2007* gebucht haben.

Im Vergleich zur letzten Fachmesse im Jahr 2005 ist ein Zuwachs sowohl an vermieteter Fläche als auch an Hauptausstellern von etwa 30 Prozent zu verzeichnen. Der Landesverband Westfalen des *Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG)* hat bereits angekündigt, dass sich der Großhandel mit vier Ständen an der *Elektrotechnik 2007* beteiligen wird: *Sonepar, Zander, EGU* und *Heldt/Cordes & Graefe* halten die Fahne des Handels hoch. Lothar Hellmann: „Wir freuen uns sehr, dass der Großhandel wieder dabei ist. Es ist ungemein wichtig, dass alle Vertreter aus dem dreistufigen Vertrieb gemeinsam in der Informations- und Kommunikationsarbeit auf der Messe präsent sind und somit auch gemeinsam für eine möglichst hohe Besucherzahl arbeiten.“ ◀

IT TRENDS SICHERHEIT

Aufgrund des großen Erfolges in den vergangenen Jahren findet auch 2007 wieder die IT-Trends Sicherheit in Bochum statt.

IT-SICHERHEIT FÜR DEN MITTELSTAND

► Die Veranstaltung informiert rund um aktuelle Themen und Problemstellungen der IT-Sicherheit für den Mittelstand. Bereits in den vergangenen Jahren stieß der Fachkongress auf große Resonanz. Fachvorträge von Experten der Branche greifen aktuelle Sicherheitsprobleme auf und stellen Lösungen vor. Beispiele aus der Praxis zeigen, wie IT-Sicherheit auch im Mittelstand erfolgreich umgesetzt werden kann.

SICHERHEITSLÖSUNGEN Die *IT-Trends Sicherheit 2007* versteht sich nicht zuletzt auch als Plattform für qualifizierten Informations- und Erfahrungsaustausch. Die führenden regionalen Anbieter von IT-Sicherheitslösungen präsentieren sich während der Begleitausstellung, informieren, beraten und entwickeln erste Ansätze für maßgeschneiderte Sicherheitslösungen. ◀



IT-Trends Sicherheit 2007:
Plattform für qualifizierten Informationsaustausch.

KONTAKT

Koordinationsbüro IT-Trends Sicherheit
c/o ruhr networker e. V.
Jutta Dämmer
Karolingerstr. 96
45141 Essen
Tel.: 0201/8127900
Fax: 0201/8127901
Jutta.Daemmer@ruhr-networker.de
www.ruhr-networker.de

BAUMESSE NRW

Unter dem Motto „Willkommen in der Welt des Bauen und Wohnens“ findet im März die 5. *Bau-Messe NRW* in der Messe *Westfalenhallen Dortmund* statt.



Neuer Besucher-Rekord – BauMesseNRW wächst um 20 Prozent.

WACHSTUMSTHEMA BAUEN UND WOHNEN

► Trotz des schlechten Wetters und eisiger Kälte konnte die vergangene *BauMesse NRW* einen neuen Besucherrekord aufstellen. Über 21.000 Besucher (ein Plus von ca. 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr) kamen im März 2006 in die *Messe Westfalenhallen Dortmund*. Auf rund 10.000 qm Fläche erwartete jeden, der sich für Bau-, Immobilien und Renovierungsfragen interessiert, eine fundierte Beratung und viele Ideen und Inspirationen zu allen Themen rund ums Bauen und Wohnen, Kaufen und Finanzieren, Modernisieren und Einrichten, Renovieren und Energiesparen.

LEISTUNGSSCHAU Viele Aussteller waren in qualitativer Hinsicht von den Besuchern positiv überrascht worden, manche Besucher kamen mit konkreten Anliegen und einer großen Wissbegierde. Vielversprechende Kontakte wurden geknüpft, zum Teil wurden noch auf der Messe direkte Verkaufsabschlüsse getätigt.

Mit zweistelligen Zuwachsraten gehört die *BauMesse NRW* zu den wichtigsten Branchenereignissen der Bauwirtschaft in NRW. Sie umfasst alle Bereiche rund um das Bauen & Wohnen, Kaufen & Finanzieren, Modernisieren & Einrichten, Renovieren & Energie sparen. Jedes Jahr bringt sie die Branche zu einer einmaligen Leistungsschau mit allen, die sich für Bau-, Wohn- und Moder-

nisierungsthemen interessieren, zusammen. An der *BauMesse NRW 2007* nehmen daher voraussichtlich auch rund 250 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet teil. ◀

◆◆◆ KONTAKT

BauMesse NRW
30. März – 1. April 2007
Westfalenhallen Dortmund
www.baumessenrw.de

AKTION – FREIER EINTRITT

Die **BauMesse NRW** und das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** laden Sie ein:

Bei Vorlage der **nebenstehenden** Coupon-Anzeige erhalten Sie freien Eintritt zur **BauMesseNRW 2007!**

Coupon auch im Internet unter www.wirtschaftsmagazin-ruhr.de



5. **BauMesse NRW**

30.3. - 1.4.07
Freitag + Samstag + Sonntag
10.00 - 18.00 Uhr

Messe Westfalenhallen
Dortmund
www.BauMesseNRW.de

**Bauen & Wohnen
Modernisieren
Energie sparen
Alle(s) live!**

Freikarte
gültig für 1 Person

Bei Vorlage dieser Anzeige: kostenloser Messeeintritt!

EASYFAIRS ANTRIEBSTECHNIK UND INSTANDHALTUNG

ME SSE-RÜCKBLICK

Erfolgreiche Industriemessen in Dortmund: Die Messen *easyFairs Antriebstechnik* und *Instandhaltung* fanden im Februar erstmals gemeinsam in der *Messe Westfalenhallen Dortmund* statt.

► Am 14. und 15. Februar stand die Halle 6 der Messe Westfalenhallen Dortmund ganz im Zeichen der Industriemessen *easyFairs Antriebstechnik* und *Instandhaltung*. Weit über 1000



Erfolg in Dortmund: easyFairs Antriebstechnik und Instandhaltung.

Fachbesucher und über 100 Aussteller machten die Messen am neuen Standort zum Erfolg. Das Konzept, Fachbesucher, die in Antriebstechnik investieren, gleichzeitig über eine geeignete Instandhaltung der neu erworbenen Technik zu informieren, ist aufgegangen.

RESONANZ Ein weiteres Mal sorgte *easyFairs* mit einem neuen Konzept in der bestehenden Messelandschaft für Aufsehen und schafft einen logischen Schulterschluss. Eine Messe in dieser Konstellation gab bislang nicht gibt. Die Aussteller zeigten sich sehr zufrieden mit Resonanz und der

Qualität der Kontakte, die oft in detaillierten Fachinformationen und Verkaufsgesprächen mündeten. Auch mit der guten Organisation und den zur Verfügung gestellten Messeständen machten die Veranstalter dem Namen *easyFairs* alle Ehre.

KONTAKT-PLATTFORM *easyFairs* führt bereits über 40 Veranstaltungen in ganz Europa zu verschiedenen Themenschwerpunkten durch. *easyFairs* will sowohl Besuchern als auch Ausstellern eine professionelle und themenfokussierte Kontakt-Plattform bieten, um einfach und direkt Geschäfte zu machen. *easyFairs* unterhält Niederlassungen in Frankreich, Deutschland, Belgien, Holland, Italien, Schweden, Dänemark und Großbritannien. Die Zentrale hat ihren Sitz in Brüssel.

INFO

www.easyfairs.com

Veranstaltungstermine

8. März

Vestisches Unternehmerfrühstück

8.00 Uhr, Gasthaus Boente, Recklinghausen

12. März

Wirtschaft trifft Politik

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Dr. Jürgen Rüttgers, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Moderation Udo Dolezych, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, 18.00 Uhr, IHK zu Dortmund

21. März

Unternehmerforum Design – Was nützt Design dem Mittelstand? 16:00 Uhr Zollverein School of Management and Design

26. März

**CCC-Zertifizierung für den Export nach China
Produkt-Zertifizierung im Export nach Russland**

10.00 Uhr, IHK zu Bochum

18. April

Politischer Salon Essen

Flucht und Migration im 21. Jahrhundert
19.00 Uhr, Heldenbar, Grillo Theater, Essen

3. Mai

BVMW-Tag der Wirtschaft

10.00 Uhr, CCD, Düsseldorf

Informationsveranstaltung PKF Fasselt & Partner

Donnerstag, den 22.03.2007

von 15.00 (Einlass ab 14.30) bis ca. 18.00 Uhr

Museum Küppersmühle, Innenhafen Duisburg,

Philosophenweg 55, 47051 Duisburg

(www.kueppersmuehle.de)

PKF Fasselt & Partner informiert zusammen mit Grüter-Rechtsanwälte und Notare über aktuelle Themen zu Recht, Steuern und Jahresabschluss

- Diskriminierung im Arbeitsrecht unter Berücksichtigung des neuen Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes
- Das elektronische Handelsregister
Verschärfte Offenlegungspflichten und Befreiungsmöglichkeiten
- Das neue Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht
Jetzt schenken oder abwarten?
- Schiedsgerichtsbarkeit in der VR China
Ausreichender Rechtsschutz?
- Niedrigsteuerland Deutschland?
Die Unternehmenssteuerreform 2008
- Eigentumsvorbehalt und Insolvenz unter Berücksichtigung von Fällen mit Auslandsberührung

Infos & Anmeldung unter Tel.:

0203/30001-424 (Frau Johann)

MESSETERMINE

MÄRZ		
10.03. – 18.03.	ESSEN	Equitana – Die Weltmesse des Pferdesports
15.03. – 21.03.	HANNOVER	CeBIT – IT-Messe
22.03. – 25.03.	LEIPZIG	Leipziger Buchmesse
27.03. – 29.03.	NÜRNBERG	Intern. Fachmesse für Mechanische Verfahrenstechnik & Analytik mit TechnoPharm
30.03. – 01.04.	DORTMUND	BauMesse NRW – Messe rund ums Bauen & Wohnen
29.03. – 01.04.	DORTMUND	Techno-Classica – Weltmesse für Oldtimer
APRIL		
16.04. – 20.04.	HANNOVER	Hannover Messe – Das weltweit wichtigste Technologie-Ereignis
18.04. – 22.04.	DORTMUND	Hobbytronic – Verkaufsevent für Hard- & Software und Kommunikationselektronik
19.04. – 22.04.	ESSEN	Fibo – Internationale Leitmesse für Fitness und Wellness
23.02. – 25.02.	ESSEN	GOLF – Internationale Messe für Golfsport, Ausrüstung & Touristik
VORSCHAU		
23.05. – 24.05.	DORTMUND	easyFairs – Verpackung West
29.08. – 01.09.	DORTMUND	Elektrotechnik – Fachmesse für Elektrotechnik
04.09. – 05.09.	ESSEN	Supply – Die Zuliefermesse in NRW
18.09. – 19.09.	KÖLN	easyFairs Shop West

TSA

Transparente sichere
Anlagenverfügbarkeit

Mit unserer Messtechnik sehen, hören, fühlen und dokumentieren wir den Zustand Ihrer Maschinen und Komponenten. So werden notwendige Reparaturen planbar und die Anlagenverfügbarkeit erhöht. Mit unserem Dienstleistungssystem TSA nutzen Sie die Vorteile unseres qualitativ hochwertigen Sortimentes an C-Teilen. Darüber hinaus übernehmen wir das Ersatzteilmanagement Ihrer Sonderteile. Mit TSA bieten wir Ihnen eine vertrauensvolle Partnerschaft rund um die Optimierung Ihrer Produktionsanlage. Als Fachbetrieb für Antriebstechnik sind wir außerdem in der Lage, sämtliche Wartungs- und Reparaturarbeiten schnell und zuverlässig durchzuführen.

easyFairs®

Vielen Dank
für Ihren Besuch!

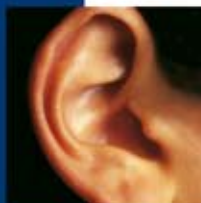
**UHLEN-
BROCK**
1954

Die ganze Welt
der Antriebstechnik

Siemensstr. 41 · 48565 Steinfurt
Tel. (+49) 2552/ 93 33-0 Fax 93 33-61 · info@uhlenbrock.org



wir sehen



wir hören



wir fühlen

NACHFOLGE-KONZEPTION LETZTER TEIL

Im letzten Teil der Darstellung von Aspekten zur Unternehmensnachfolge wird als weiteres steuerliches Thema die ertragsteuerliche Komponente bei der Nachfolgeplanung angesprochen (zur Erbschaft- und Schenkungsteuer Teil II im Wirtschaftsmagazin Ruhr 01/07) und abschließend auch die Frage erörtert, was geschehen kann, wenn ein geeigneter Unternehmensnachfolger in der Familie nicht zur Verfügung stehen sollte.

ASPEKTE DER UNTERNEHMENSNACHFOLGE

► Neben der Erbschaft- und Schenkungsteuer muss bei der Nachfolgeplanung unbedingt auch an ertragsteuerliche Konsequenzen gedacht werden.

ERTRAGSTEUERLICHE FOLGEN Es geht im Wesentlichen darum, dass die Erbfolge oder die Übertragung unter Lebenden dann als entgeltlicher Vorgang beurteilt werden kann, wenn eine Gegenleistung erbracht wird, z.B. wenn bei der Erbauseinandersetzung der Nachfolger Ausgleichszahlungen an die übrigen Erben leistet oder bei der vorweggenommenen Erbfolge der Beschenkte ein Gleichstellungsgeld oder eine Versorgungsleistung erbringt. In diesen Fällen kann es zu einer steuerpflichtigen Gewinnrealisierung beim Empfänger der Gegenleistung kommen. Die hier geltenden Regeln sind äußerst kompliziert. Ob sich die Erbfolge oder die vorweggenommene Erbfolge als entgeltlicher oder unentgeltlicher Vorgang darstellt, ist jedoch vielfach auch gestaltbar. Dafür muss aber zunächst festgestellt werden, was im Einzelfall günstiger wäre. Es ist nämlich nicht so, dass die Beurteilung als entgeltlicher Vorgang und die damit zusammenhängende Gewinnrealisierung in der Gesamtschau stets als steuerlich ungünstig zu beurteilen ist. Zwar muss dann der Empfänger der Gegenleistung einen Gewinn versteuern, ggf. aber begünstigt, d.h. bis zu einem Wert von 5 Mio. EUR nur mit 56 Prozent des durchschnittlichen tariflichen Steuersatzes, wenn der Steuerpflichtige das 55. Lebensjahr vollendet hat (§ 34 EStG). Andererseits kann der zur Gegenleistung Verpflichtete aber zusätzliche Anschaffungskosten in Höhe der geleisteten Beträge aufstocken, wodurch er zusätz-

liches Abschreibungsvolumen erlangt und in den Folgejahren Steuern sparen kann. Besondere Vorsicht ist bei der Nachfolgeplanung auch dann geboten, wenn der Gesellschafter ein Grundstück an seine GmbH oder seine GmbH & Co. KG vermietet, weil dann steuerlich betrachtet das Grundstück Betriebsvermögen darstellen kann, mit der weiteren Folge, dass stille Reserven im Grundbesitz steuerverhaftet sind. Bei der Nachfolgegestaltung muss deshalb darauf geachtet werden, dass die Betriebsvermögenseigenschaft der Immobilie nicht ungewollt beendet wird, was als Entnahme aus dem Betriebsvermögen zu einer Besteuerung der stillen Reserven im Grundbesitz und bei der GmbH auch zur Versteuerung eines Firmenwertes führen würde. Durch entsprechende Gestaltungen bei der Schenkung oder der letztwilligen Verfügung muss deshalb die steuerliche Betriebsvermögenseigenschaft des Grundbesitzes auch im Verhältnis zum Beschenkten oder zum Erben gewahrt werden, um ungewollte Steuerfolgen zu vermeiden.

FEHLEN EINES NACHFOLGERS Alle bisherigen Ausführungen zur Unternehmensnachfolge haben stillschweigend vorausgesetzt, dass der Unternehmer einen Nachfolger in der Familie auswählen kann, der geeignet und zur Nachfolge auch bereit ist. Das ist nicht in jedem Fall selbstverständlich. Was kann geschehen, wenn es den geeigneten Nachfolger in der Familie nicht gibt? Dann kommt als „Nachfolgeregelung“ z.B. die Übertragung des Vermögens auf eine Stiftung oder der Verkauf des Unternehmens in Betracht. Die Stiftung ist eine eigenständige (eigen-

tümerlose) juristische Person, auf die der Unternehmer sein Unternehmen überträgt, dadurch aber endgültig entreichert ist, denn das gestiftete Unternehmen kann er nicht mehr zurückerhalten; im Vordergrund steht in diesen Fällen dann oft die Verfolgung gemeinnütziger Zwecke oder die Versorgung von Familienangehörigen. Dagegen wird bei einem Verkauf der Wert des Unternehmens realisiert und verbleibt, nach Bezahlung der Steuern, beim Unternehmer. Mögliche Erwerber können die Führungskräfte des Unternehmens sein, die den Betrieb seit Jahren kennen; denkbar ist natürlich auch der Verkauf an einen Dritten außerhalb des Unternehmens bzw. in geeigneten Fällen auch ein Börsengang. Diese Formen der Unternehmensnachfolge sind besonders einschneidend, weil der Unternehmer sein Lebenswerk auf Dritte übertragen muss. Gleichwohl kann ein solches Vorgehen für den Erhalt des Unternehmens erforderlich sein und stellt damit auch eine geeignete Form der Unternehmensnachfolge dar. ◀



*Dr. Michael Kußmann,
Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt,
Steuerberater, ist Partner bei PKF
Fasselt & Partner in Duisburg.*

KONTAKT

PKF Fasselt & Partner
Schifferstr. 210
47059 Duisburg
Tel.: 0203/30001-0
Fax: 0203/30001-50
info@pkf-fasselt.de
www.pkf-fasselt.de

**Hinweis auf die Informationsveranstaltung
von PKF-Fasselt am 22.03.2007
in der Küppersmühle/Innenhafen
Duisburg auf Seite 62**

MARKETING

„Was ist eine Marke?“ Neben der juristisch und patentrechtlichen Betrachtung stößt man bei der Suche nach Antworten schnell auf Hans Do-mizlaff, der bereits in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sozu-sagen als Wegbereiter der modernen Markentechnik, noch heute gültige Antworten gegeben hat. Schon der Titel seines Buches „Die Gewinnung des öffentlichen Vertrauens“ ist die erste Antwort.



Thomas Ifland

MARKENAUFBAU UND MARKENFÜHRUNG IM MITTELSTAND

► Mit anderen Worten, die Marke beinhaltet ein Produkt- oder Unternehmensversprechen und stellt dieses immer wieder unter Beweis. Das hierdurch erzeugte Vertrauen führt dazu, dass eben dieses Produkt oder die Unternehmensleistung nachgefragt und gekauft werden. Klassische Markenartikel machen dies gut nachvollziehbar: *Persil*, *Nivea* oder auch *McDonald's*. Von diesen Produkten hat jeder sofort ein Bild (Image), mit dem eine bestimmte Qualitätserwartung verbunden ist, die vom Markenartikel-Hersteller stets werblich kommuniziert und auch peinlich genau erfüllt wird. Die Vorteile der Marke im Wettbewerb liegen klar auf der Hand. Die Marke bietet Orientierung in einer unübersichtlichen Warenwelt und der Konsument ist bereit, für einen Markenartikel auch einen höheren Preis zu bezahlen. Dass der Wert von Marken als Vermögensgegenstand auch in die Bilanzen der Unternehmen Einzug gehalten hat, ist hinreichender Beleg für deren ökonomische Bedeutung.

DIFFERENZIERUNGSMERKMAL Gerade vor dem Hintergrund zunehmendem Wettbewerbs ist auch für ein mittelständisches Unternehmen die Marke ein adäquates Differenzierungsmerkmal. Wie können nun Mittelständler die scheinbar den Markenartiklern vorbehaltene Markentechnik nutzen? Im Prinzip sind die Techniken und Wirkungsweisen sehr vergleichbar. Der Begriff der „Öffentlichkeit“ muss anders definiert und die zum Markenaufbau eingesetzten Kommunikationsmittel dar-

auf angepasst werden. Will sagen: i.d.R. handelt es sich im Mittelstand entweder um eine „Fachöffentlichkeit“ oder um eine „regionale Öffentlichkeit“, vielleicht sogar um eine Kombination aus beidem. Für das Mittelstandsmarketing ist es daher von herausragender Bedeutung, diese Zielgruppen genau zu kennen, um kontinuierlich die Unternehmensbotschaft penetrieren zu können. Die Voraussetzungen für die Marke müssen geschaffen werden, in Form von Corporate Design und Unternehmensslogan. So wie *BMW* „Freude am Fahren“ verspricht und mit einer überwältigenden Markenbekanntheit aufwarten kann, so kann auch der Mittelstand ein Versprechen mit seiner Marke verbinden und nachhaltig kommunizieren: Der Unterschied – es muss ja nicht die gesamte Bevölkerung erreicht werden.

TECHNOLOGIEN Moderne Technologien bieten beste Voraussetzung für Markentechnik im Mittelstand. Kunden-Datenbanken (CRM, Customer Relationship Management) bieten die Möglichkeit für die persönliche Ansprache, das Internet für den globalen Auftritt – und das für jedes Unternehmen, ungeachtet der Größe. Doch Vorsicht. CRM bitte nicht nur als IT-System verstehen, sondern als Prozess, mit dem Veranstaltungen, Werbebriefe per Post oder eMail, Kundenzeitschriften und auch telefonische Betreuung verbunden sind. Das IT-System bietet nur die Möglichkeit, dies passgenau und auch für mittelständische Budgets zu tun. Und das Internet präsentiert uns zwar global, aber

Thomas Ifland

Geboren 1962 // Studium der Politik, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Geschichte // Fachwirt für Kommunikation & Marketing // Geschäftsführer der *Tech-Advertising GmbH* mit Sitz in Bochum, die als Agentur seit 1992 in der Marketing-Kommunikation tätig ist.

die Information darf nicht zur Holschuld werden, es muss eine integrierte Kommunikation stattfinden, die auch klassische Werbung und PR beinhaltet. Insgesamt bieten die veränderten Kommunikationsmöglichkeiten enorme Chancen für Markenaufbau und Markenführung. Voraussetzung ist eine klare Formulierung des langfristigen Kommunikationsziels und dessen planvolle Umsetzung. Die Konsequenz, mit der eine Marke geführt wird, ist entscheidender Erfolgsfaktor. Der Mittelstand kann von den Methoden der Markentechnik profitieren und mit innovativen Mitteln budgetgerecht für sich umsetzen. ◀

... **KONTAKT**

Tech Advertising GmbH
Gerberstraße 16
44787 Bochum
Tel.: 0234/50 00-0
Fax: 0234/50 00-248
info@tech-advertising.de
www.tech-advertising.de

SACHZUWENDUNGEN AN GESCHÄFTSFREUNDE UND MITARBEITER

STEUERLICHE ERLEICHTERUNGEN

Das Jahressteuergesetz 2007 schafft die Möglichkeit zur Pauschalierung der Einkommensteuer bei sogenannten Sachzuwendungen. Der Gesetzgeber reagiert hiermit auf die zunehmende Bedeutung, die der Einladung von Geschäftsfreunden und eigenen Arbeitnehmern zu Sport-/Kulturveranstaltungen in VIP-Logen oder Veranstaltungen und Reisen mit touristischem Programm zukommt.

► Bisher gilt im Grundsatz: Der Empfänger einer Zuwendung muss den Wert z. B. einer Theatereinladung als Arbeitslohn oder Betriebseinnahme versteuern. Hier setzt die steuerliche Pauschalierung an. Der zuwendende Unternehmer führt die Einkommensteuer pauschal zu Gunsten des Empfängers an den Fiskus ab.

WAHLRECHT Seit dem 1. Januar 2007 besteht die Option, die Einkommensteuer für Sachzuwendungen und Geschenke pauschal zu versteuern. Das gilt für diejenigen Zuwendungen, die zusätzlich zum ohnehin vereinbarten Entgelt gewährt werden. Gleiches gilt für Sachzuwendungen an den eigenen Arbeitnehmer, die über den normalen Arbeitslohn hinaus fließen. Einschränkung: Das Pauschalierungswahlrecht kann innerhalb eines Wirtschaftsjahres nur insgesamt und einheitlich für alle Sachzuwendungen ausgeübt werden! Nach den neuen steuerlichen Spielregeln reicht es aus, wenn der Empfänger formlos über die Pauschalierung unterrichtet wird. Auch der Wert der jeweiligen Zuwendung muss nicht besonders erwähnt werden.

STEUERSATZ Der pauschale Steuersatz beträgt 30 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und wird auf die entstandenen Aufwendungen berechnet (einschließlich der Umsatzsteuer). Hinzu kommt die Kirchensteuer in pauschaler Form. Im Jahre 2006 betrug die pauschale Kirchensteuer

zwischen 5 Prozent und 7 Prozent von der pauschalen Einkommensteuer, je nach Bundesland.

GRENZE Die Grenze findet die Pauschalbesteuerung bei einem Betrag von 10.000 Euro je Empfänger und Wirtschaftsjahr. Insofern muss im Unternehmen geplant und nachgehalten werden, ob die 10.000-Euro-Grenze je Empfänger überschritten wird oder überschritten werden könnte. Auch insoweit, als bereits besondere gesetzliche Regelungen zur Bewertung von einzelnen Zuwendungen oder zur Steuerpauschalierung bestehen, scheidet eine Anwendung der Neuregelung aus (z. B. bei der Firmenwagenbesteuerung/1 Prozent-Regelung oder der Pauschalierung von Betriebsveranstaltungen).

FREUDE Der Empfänger von bereits derart verarbeiteten Zuwendungen ist aus dem Schneider. Beim zuwendenden Unternehmen gilt die pauschalierte Einkommensteuer als „pauschale Lohnsteuer“. Sie wird in der Lohnsteuer-Anmeldung an das Finanzamt übermittelt und abgeführt. Andererseits gilt, dass die übernommene Pauschalsteuer als „steuerliches Geschenk“ gilt und somit bei Zuwendungen an Geschäftsfreunde (nicht Arbeitnehmer) nicht als Betriebsausgabe abzugsfähig ist. Hierzu ein eindrucksvolles Beispiel: Betragen die Kosten für das Geschenk an einen Geschäftspartner (inkl. Umsatzsteuer) 100

Euro, löst dieses einen Gesamtaufwand für den Schenkenden in Höhe von ca. 185 Euro aus! Bei Zuwendungen an den eigenen Arbeitnehmer beträgt der Aufwand im Falle der Pauschalbesteuerung ca. 133 Euro.

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHT Hier ist noch nicht abschließend geklärt, ob an eigene Arbeitnehmer gewährte Sachzuwendungen, welche pauschal besteuert werden, sozialversicherungsfrei sind. Hierzu bedarf es einer Änderung der Sozialversicherungsentgelt-Verordnung mit Wirkung zum 1. Januar 2007 bzw. einer Klarstellung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

FAZIT Erstmals ab dem Jahre 2007 ist eine gesetzliche Pauschalierungsmöglichkeit gegeben, die das Besteuerungsverfahren bei Sachzuwendungen und Geschenken an Geschäftspartner und Arbeitnehmer vereinfacht. Die Einkommensteuer hierauf kann pauschal erhoben werden. Das Verfahren darf allerdings nur einheitlich für alle Zuwendungen eines Wirtschaftsjahres an eigene Arbeitnehmer und Dritte genutzt werden. Die Pauschalierungsmöglichkeit ist gedeckelt: Die Grenze liegt bei 10.000 Euro je Empfänger und Wirtschaftsjahr. Die Neuregelung löst Freude beim Empfänger aus, für den Zuwendenden ist das Ganze ein vergleichsweise teurer Spaß. ◀ Christoph Spiekermann



Christoph Spiekermann,
Ernst & Young.

Die Nr. 1 im Netz

Bester Internetauftritt der
deutschen Stromversorger 2006
stadtwerke-bochum.de und rewirpower.de

2

1

3

Unser Vorsprung. Ihre Vorteile:

Mehr Power, mehr Service, mehr Information – im renommierten Web-Test der Process Management Consulting GmbH wurden die Seiten der Stadtwerke Bochum *stadtwerke-bochum.de* und das Internetportal *rewirpower.de* als Gesamtsieger ausgezeichnet. Damit sind wir unter den 100 größten deutschen Stromversorgern die Nummer eins im Netz. Eine Energieleistung, die viele Vorteile hat. Vor allem für Sie.



Probieren geht über studieren:
Kochkurs im Restaurant Hackbarth's.

KOCHKURSE

Nicht nur Fernsehköche unterhalten ihr Publikum aufs Köstlichste, wenn sie sich in die Töpfe gucken lassen. Auch die Köche im Ruhrgebiet geben in Kochkursen mit Begeisterung ihre Küchegeheimnisse preis.

VON PETER KRAUSKOPF

KÜCHENGEHEIMNISSE, AUSGEPLAUDERT

► Eigentlich ist das Restaurant *Hackbarth's* in Oberhausen sonntags geschlossen. Doch zweimal im Monat schallt das Scheppern von Pfannen und Töpfen auch am Tag des Herrn aus der renommierten Küche vor den Toren des Einkaufszentrums *Centro*. Denn da bereiten sich Jörg Hackbarth und seine Mitarbeiter auf den Kochkurs vor, der morgens um 11 Uhr beginnt.

Um die 15 Personen trudeln nach und nach ein, um sich heute für 100 Euro vom Küchenchef in die Geheimnisse der Zubereitung von Saucen und Suppen einweihen zu lassen. Fonds, Jus und Veloutés stehen auf dem Programm, Brühen, weiße und braune Grundsaucen und allerlei mehr. Unter den Teilnehmern sind ein Pärchen Anfang dreißig, das gerade die Faszination des heimischen Kochens für sich entdeckt

hat, zwei Ehepaare in den besten Jahren, bei denen man merkt, dass die Hausfrau schon seit langem über die nötige Routine verfügt, wie man Gäste und Familie bekocht, aber auch zahlreiche Einzelpersonen. „Normalerweise sind nicht so viele Frauen dabei“, bemerkt Jörg Hackbarth überrascht. Das kreative Kochen scheint immer noch eine Domäne der Männer zu sein, Frauen sehen es in der Regel nach wie vor als vorsorgungstechnische Pflicht an und nicht als entspannende Selbstentfaltung der Persönlichkeit.

LEHRREICHES SEMINAR Wie auch bei anderen Kochkollegen, war der Kurs rasch ausverkauft. Denn wie überall ist die Teilnehmerzahl aus Platzgründen begrenzt. „Wir haben hier ja noch eine große Kü-

che“, meint Hackbarth. Anderswo, wie etwa in der Kombüse von Sascha Heitfeld im Fernsehturm hoch über Dortmund, haben häufig nur fünf oder gar nur drei Kochschüler Platz. Und bei Jörg Hackbarth funktioniert es auch nur in diesem Umfang, weil er den Kurs wie ein Seminar aufzieht.

Erst sitzen die Teilnehmer im Restaurant und lauschen den theoretischen Ausführungen des Meisters, um sich dann in der Küche von ihm etwas vorkochen zu lassen. Aber immer lässt Hackbarth die Teilnehmer von dem, was er da ansetzt, probieren, geht auf ihre Fragen ein, nimmt Anregungen für Varianten oder Würzutaten auf. Wenn sich der Kurs nach so einem praktischen Intermezzo wieder ins Restaurant zurückzieht, werden Ge-

richte aufgetischt, die von den *Hackbarth's*-Köchen mit den im Kurs erstellten Saucen zubereitet worden sind.

ZWANGLOSE KOCHPARTY Eine nicht weniger konzentrierte, aber letztendlich ganz andere Atmosphäre herrscht bei den Kochkursen, die die Mitglieder der Gourmetvereinigung *Slow Food* mit den *Stadtwerken Herne* im Frühling und Herbst anbieten. Auch diese Veranstaltungen sind rasend schnell ausgebucht. Innerhalb einer Stunde nach Freischaltung der Anmelde-Telefonnummer sind meist alle Plätze weg, was sicherlich auch an den niedrigen Teilnahmegebühren von 5 Euro liegt, die von den *Stadtwerken* subventioniert werden.

In der Showküche des Energieversorgers finden Kochpartys statt, bei denen die Teilnehmer eigenhändig Salat putzen, Fische entgräten und Nudeln auswellen können. Da stehen dann kochtechnische Laien staunend vor einer Nudelmaschine, die sie anscheinend noch nie gesehen haben, während andere mit der Routine eines Kantinenkochs problemlos fünfzehn Koteletts zur gleichen Zeit fertig gebraten haben. Die ausgewählten Rezepte sind vorgegeben, und die Kursleiter greifen immer dann ein, wenn die Teilnehmer bei ihrem Tun Probleme haben. „Learning by doing“ lautet das Motto, und der Kochspaß gipfelt im gemeinsamen Verspeisen des Gekochten an einer langen Tafel.

KOCHSCHULEN Ob Küchenstudio, Volkshochschule oder Restaurant, die Veranstalter von Kochkursen können sich über das Interesse des Publikums nicht beklagen. Kein anderes Lifestyle-Thema liegt so im Trend wie das Kochen. Kochbücher sind umsatzstarke Säulen des Buchhandels, Kochsendungen bringen den TV-Anstalten die dringend benötigten Quoten. Im Ruhrgebiet sind sogar richtige

Kochschulen entstanden. Im Jahr 2000 hat der Fernsehkoch Frank Buchholz (*VOX Kochduell*) über seinem Restaurant *Meisterhaus* in Unna die *Geschmackswerksatt Gusto* eingerichtet, in der der einstige „junge Wilde“ vier bis fünf Mal im Monat Kochseminare abhält. Ob „Kochen für Männer“, „Mediterrane Küche“ oder „Fisch & Krustentiere“, zwischen 160 und 170 Euro sind die Teilnehmer bereit, für diesen fünfstündigen Inten-

sivunterricht vom Fachmann zu bezahlen. Und Buchholz ist dabei nicht allein. Sein Kollege Matthias Ruta bietet in seiner Kochschule in der *Brinkmann Design Werkstatt* in Gelsenkirchen-Buer regelmäßig Kurse (95 – 135 Euro) an. Der geschichtsträchtige Handwerksbetrieb beherbergt moderne Küchentechnik. Damit bieten diese Räume ein einzigartiges Ambiente aus Traditionellem und Neuem, die ideale Umgebung für Kochkurse, Wein- ▶



Lernen und Genießen:
Sonntägliches Kochseminar.

Von Experten empfohlen.
Das Sondermodell Viano FUNCTION.
Zum Einstiegspreis ab 29.990,00 EUR.

▶ Für alle, die Ihnen lieb und teuer sind, gibt es jetzt einen Family-Van, der besonders günstig ist: den Viano FUNCTION. Er bietet Platz, Komfort und Sicherheit für die ganze Familie.

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100 km): min. 10,7, max. 11,4/min. 6,9, max. 7,1/min. 8,2, max. 8,7 nach 80/1268/EWG; CO₂-Emission kombiniert (g/km): min. 218, max. 234; Dieselpartikelfilter serienmäßig.

Finanzierungsbeispiel für einen Viano FUNCTION 2.0 CDI, Metallic-Lackierung, Klima, Parktronic:	
Kaufpreis ab Werk:	29.990,- EUR
Anzahlung:	5.175,- EUR
Laufzeit:	48 Monate
Gesamtleistung:	40.000 km
Effektiver Jahreszins:	3,9%
Schlussrate:	13.834,- EUR
Monatliche Rate:	299,- EUR

Ein Angebot der DaimlerChrysler Bank.

Mercedes-Benz

Nfz-Center Wattenscheid
Berliner Straße 80 - 86
www.lueg-nfz.de
Angebots-Hotline:
0 23 27/3 04-515

LUEG
Nutzfahrzeug-Kompetenz
für das Ruhrgebiet



Lässt sich in die Töpfe gucken: Küchenchef Jörg Hackbarth.



Pilze für die Sauce: Jörg Hackbarth zeigt, wie man kocht.

seminare und andere exklusive Events. Da wundert es nicht, dass auch Stephan Manier, ebenfalls ein einstiger „junger Wilder“, der heute der Küche des renommierten *Gasthaus Stromberg* in Waltrop vorsteht, für seine Kochkurse extra eine neue Location bauen lässt.

HAUSWIRTSCHAFTSLEHRE ADE Dass all diese Aktivitäten kaum noch etwas mit der guten alten Hauswirtschaftslehre gemein haben, zeigen auch die Kochkurse in den Volkshochschulen. Zwar geht es hier immer noch um die Aufklärung über gute und gesunde Ernährung, aber der Spaß am Genuss drängt sich immer weiter in den Vordergrund.

Die VHS Witten hat sich vor kurzem erst eine neue Kücheneinrichtung gegönnt, und so findet dort und in den Außenstellen in Wetter und Herdecke eine Vielzahl von Kursen statt, allerdings zu sozialen Preisen um die 25 Euro. Fast 80 Termine in den Bereichen „Kulinarisches und gesunde Ernährung“ sowie „Internationale Küche“ stehen in diesem Jahr auf dem Programm; in anderen Städten ist es ähnlich.

STERNVERDÄCHTIG Wie ein Kontrastprogramm wirkt es da, wenn der Zwei-Sterne-Koch Henri Bach von der *Résidence*

in Essen-Kettwig zum exklusiven Kochkurs lädt. 370 bis 420 Euro kostet so ein Tagesausflug in die paradiesische Welt der Gourmandise. Da kann es sogar sein, dass für den erlauchten Kreis von 15 Kücheneleveen das *Frischeparadies DePastre* auf dem Essener Großmarkt am Sonntag seine Tore für den gemeinsamen Einkauf öffnet oder ein Starwinzer anwesend ist, der über die richtige Weinauswahl zu den Gerichten referiert. Beim Champagnerfrühstück kann man sich kennen lernen, und dann wird gemeinsam ein fünfgängiges Menü gekocht, wie man es von der Speisekarte eines Sternerestaurants kennt.

ZUFRIEDENE TEILNEHMER Ob Sternerestaurant, Kochschule oder Volkshochschule, ob Küchenparty oder Kochseminar, die Teilnehmer der Kochkurse kommen immer auf ihre Kosten. Bei *Hackbarth's* jedenfalls sitzen sie nach dem gemeinsamen Essen noch lange zusammen und plaudern über ihre Küchen- und Restauranterfahrungen. Möglich, dass sie von den vielen Informationen, die sie bekommen haben, manches schon wieder vergessen haben, aber zur Gedächtnisstütze nehmen sie eine schöne kleine Rezeptsammlung über Suppen und Saucen mit. Und die beruhigende Erkenntnis, dass auch in Profiküchen nur mit Wasser gekocht wird. ◀

Adressen

Weil alle Kochkurse sehr schnell ausgebucht sind, lohnt es sich nicht, an dieser Stelle konkrete Termine anzugeben. Bei den unten stehenden Adressen erfahren Sie, wann welche Kurse noch gebucht werden können. Aber auch zahlreiche andere Köche und Restaurants bieten Kochkurse an. Fragen Sie einfach bei Ihrem Lieblingsrestaurant nach.

Hackbarth's

Im Lipperfeld 44
46047 Oberhausen
Tel.: 0208/22188
www.hackbarths.de

Stadtwerke Herne

www.stadtwerke-herne.de

Turmrestaurant Sascha Heitfeld

Florianstr. 2 (im Westfalenpark)
44139 Dortmund
Tel.: 0231/1384975
www.turmrestaurant-dortmund.de

GUSTO Geschmackswerkstatt

Hertinger Straße 32
59423 Unna
Tel.: 06131/9713674
www.frank-buchholz.de

Matthias Ruta

www.matthias-ruta.de

Gasthaus Stromberg

Dortmunder Straße 5
45731 Waltrop
Tel.: 02309/42 28
www.gasthaus-stromberg.de

VHS Witten, Wetter, Herdecke

www.vhs-wwh.de

Hotel Résidence

Auf der Forst 1
45219 Essen
Tel.: 02054/95590
www.hotel-residence.de

GASTRO NEWS

Neues im Fernsehturm

Obwohl schon oben angekommen, will Sascha Heitfeld immer noch höher hinaus. Seit Mitte 2006 betreibt der 33-jährige Meisterkoch im Auftrag der *Westfalahallen GmbH* das Restaurant im Dortmunder Fernsehturm mit neuem Konzept. Die grandiose Aussicht aus 137 Metern Höhe schlägt einem nach wie vor den Atem. Mit einer ambitionierten Küche will Heitfeld sein

Restaurant als exklusive Location für den außergewöhnlichen Genuss positionieren. Die Chancen stehen dafür nicht schlecht, denn seitdem vor einem Jahr der 2-Sterne-Koch Thomas Bühner die *Spielbank Hohensyburg* verlassen hat, ist Dortmund von der Landkarte der Gastronomie-Hochburgen in Deutschland verschwunden. Und dieser schmerzliche Verlust sollte in einer wirtschaftlich so

lebendigen und potenten Stadt doch zu ersetzen sein.

◆◆◆ INFO

Turmrestaurant Sascha Heitfeld, Florianstr. 2 (im Westfalenpark) 44139 Dortmund
Tel.: 0231/1384975
www.turmrestaurant-dortmund.de



Meisterkoch Sascha Heitfeld.



Dortmunder Cocktailbuch

Die Gutscheinebücher, durch die ein Gästepaar beim Besuch eines Restaurants das zweite Hauptgericht gratis bekommt, sind längst zu den heimlichen Bestsellern der Gastro-Presse geworden. Die Dortmunder Gastro-Journalistin Claudia Olympia Schützenauer (www.cityrestaurants.de) hat zusammen mit Thomas Hölper

und Alexander Binevitch das erfolgreiche Konzept auf den Getränkebereich übertragen und das erste Cocktailbuch im eigens dafür gegründeten BHS Verlag herausgebracht. 25 Bars und Lounges aus Dortmund sind darin mit Gutscheinen vertreten, mit denen man einen zweiten Cocktail spendiert bekommt. Das Buch kostet 9,90

Euro und ist in Dortmunder Buchhandlungen erhältlich.

◆◆◆ INFO

www.cocktail-buch.de

Weinmesse Vino Grande

Die Hausmesse der Essener Weinhandlung *Vino Grande* hat sich zu einer der beeindruckendsten Tasting-Veranstaltungen im Ruhrgebiet gemauert. In der noblen Kulisse von Schloss Hugenpoet in Essen-Kettwig gab sich Mitte Februar die deutsche Winzerelite ein Stelldichein. Roman Niewodniczanski vom Weingut Van Volxem, Reinhard Heymann-Löwenstein, Markus Molitor

und viele andere präsentierten an insgesamt 28 Ständen einem animierten Publikum ihre Weine. Dazu sorgte die Schloss-Küche mit einem opulenten Büffet für die nötige Grundlage. Der Ansturm des Publikums war so groß, dass die räumlichen Kapazitäten des Schlosses ausgeschöpft waren. „Und das ganz ohne Werbung“, freute sich *Vino Grande*-Chef Thomas Kierdorf, der

nur auf seiner eigenen Website auf die Veranstaltung hingewiesen hatte. Wer das nächste Mal also teilnehmen möchte, sollte ab und zu einen Blick auf www.vino-grande.de riskieren.

◆◆◆ INFO

Vino Grande
Von-Schmoller-Str. 8
45128 Essen
Tel.: 0201/796698
www.vino-grande.de



Weinhändler Thomas Kierdorf.

Delikatessen auf der ProWein

Vom 18. bis zum 20. März findet in Düsseldorf die Wein-Fachmesse *ProWein* statt. Eine besonders schmackhafte Premiere erwartet in diesem Jahr

die internationalen Besucher. Im Rahmen der Sonderschau „Wine's best friends“ wird sich alles um Delikatessen drehen, die eine ideale Kombination

zum Wein sind – also beispielsweise Schokolade, Käse, Wurst, Pasta und Pesto oder auch Öl und Essig. Eine Umfrage unter den 32.125 *ProWein*-Besuchern

von 2006 hat bereits deutliches Interesse an einer solchen Sonderschau signalisiert.



Picasso neben „Paar“, 1970

MALEN GEGEN DIE

PICASSO

Noch bis zum 28. Mai 2007 zeigt die Kunstsammlung NRW in Düsseldorf Bilder, Radierungen und Zeichnungen aus dem Spätwerk Picassos.

VON PETER KRAUSKOPF

► Kaum einem Künstler wurde je soviel Aufmerksamkeit zuteil wie Pablo Picasso (1881–1973), dessen epochales Werk immer wieder zur Auseinandersetzung herausfordert. Im Zentrum der Ausstellung *Picasso – Malen gegen die Zeit* steht das furiose, ausufernde Spätwerk des Künstlers, der sich 1961 mit seiner letzten Lebensgefährtin und Frau, Jacqueline Roque, nach Mougins in Südfrankreich zurückzog.

Dort entstanden von wilder Geste und zunehmender Geschwindigkeit des Malprozesses zeugende Gemälde, deren ausdrucksstarke Sexualität und scheinbare Formlosigkeit zunächst auf vehemente Ablehnung stießen. 1973 befand der amerikanische Kunsthistoriker Douglas Cooper, es handele sich dabei um „unzusammenhängende Schmierereien, ausgeführt von einem rasenden Greis im Vorzimmer des Todes“. Nur schrittweise drang die Bedeutung dieser Bilder als Manifestation einer radikal erneuerten Malerei ins Bewusstsein des Publikums.

GEGENSÄTZE Werner Spies, ein ausgewiesener Kenner des Werkes, Verfasser des *Cœuvrekataloges* der Skulpturen Picassos und Kurator der Düsseldorfer Ausstellung, stellt dem Maler Picasso den meisterhaften Zeichner und den mit großer Freude am Detail fabulierenden Radierer gleichberechtigt zur Seite. Die von ihm ausgewählten Gemälde, Zeichnungen, Grafiken und Klappskulpturen vergegenwärtigen das komplexe Bild eines höchst wand-

Fotos: © Succession/VG Bild-Kunst/Bonn, Roberto Otero © Museo Picasso Malaga



Les deux amies, 1965

ZEIT

lungsfähigen Œuvres, in dem Gegensätze hart aufeinanderprallen und das serielle Arbeiten am Motiv die endgültige Formulierung verdrängt zu haben scheint.

In alle Arbeiten investierte der Künstler ein bestimmtes Quantum an Zeit, woraus die offensichtliche Trennung zwischen einem Stil des Malers und dem des Zeichners resultiert. In einer solchen Organisation der Arbeitszeit spiegeln sich Entsetzen und Widerstand gegen das Altern und den Tod.

FREIHEIT Aktfiguren, pastorale Liebesszenen, ungleiche Paare, die Maskerade der Mantel- und Degenstücke dominieren dieses Werk der letzten Lebensjahre. Ein zutiefst melancholischer Klang durchschwingt die Bilder: Die provozierende Sinnlichkeit der weiblichen Akte steht in krassem Gegensatz zu der autobiografisch gefärbten Figur des Voyeurs, der verkleidet als Maler, Bildhauer, Musketier oder alter Mann in Erscheinung tritt.

In diesem Gegensatz manifestieren sich zugleich waches Ver-

langen und ein Bewusstsein von Ohnmacht angesichts der verrinnenden Zeit. Geprägt von einer aus der Meisterschaft gewonnenen malerischen Freiheit, einer akribischen Technik der Zeichnung und einer einzigartigen Erzählfreudigkeit entstand in der Abgeschiedenheit von Mougins ein dichtes, nur scheinbar widersprüchliches Werk, dessen überraschende Dialektik es zu entdecken gilt. ◀

◆◆◆ **INFO**

Bis 28. Mai 2007

K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Am Grabbeplatz 5, Düsseldorf

www.kunstsammlung.de

NACHRICHTEN



Ausdrucksstark: Elina Garanča

Elina Garanča auf Tour

Sie ist jung, sie ist schön und hat eine Stimme, die mit ihrer Dramatik unter die Haut geht. Die 30-jährige lettische Mezzosopranistin Elina Garanča ist „eine geborene Diva“, wie ihre Plattenfirma sagt. Als Jugendliche begann sie, die Songs von Popgrößen wie Mariah Carey oder Whitney Houston nachzusingen – bis sie den Belcanto der klassischen Musik entdeckte. Ob dramatische Partien wie Bizets Carmen oder Hosenrollen wie der androgyn Nicklausse in Hoffmanns Erzählungen, immer besticht Elina Garanča durch Feuer, Fülle und Legato-Qualitäten

ihrer Stimme. Von den klassischen Sopranpartien hält sie nicht viel: „Ich habe keine Lust, Abend für Abend am Schluss der Oper einen tragischen Tod zu sterben. Ich bin lieber die Mörderin!“ Im Januar erschien ihre neue CD Aria Cantilena (Deutsche Grammophon) mit verschiedenen Arien und dem beeindruckenden Titelstück des brasilianischen Komponisten Heitor Villa-Lobos.

◆ **INFO**
29. März Dortmund, Konzerthaus
31. März Düsseldorf, Tonhalle

Folkwang auf Villa Hügel

Kunstwerke mögen für die Ewigkeit gemacht sein, Museumsbauten nicht immer. Diese leidvolle Erfahrung musste das Essener Museum Folkwang mit seinem Nordflügel machen. Der erst in den 80er Jahren eröffnete Bau entspricht leider nicht mehr den Sicherheitsbedingungen, die seit dem katastrophalen Brand des Düsseldorfer Flughafens vor elf Jahren gelten. Doch statt das Museum teuer umzurüsten, tat die *Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung* einen mutigen Schritt und spendierte einen kompletten Neubau des Nordflügels. Die Bilder der *Sammlung Folkwang* müssen während der Bauzeit allerdings nicht im Lager verschwinden. Um solche Meisterwerke wie van Goghs „Rhônebarken“ oder Renoirs „Lise mit dem Sonnenschirm“ auch weiterhin dem Publikum zugänglich zu

machen, stellt die *Krupp-Stiftung* ab Mai 2007 die *Villa Hügel* als Ausstellungsraum für die *Sammlung Folkwang* zur Verfügung.



Pierre August Renoir: „Lise mit dem Sonnenschirm“, 1867

ABBA-Musical kommt nach Essen

Mamma Mia! ist „das Musical, von dem wir niemals wussten, dass wir es geschrieben haben“, meint ABBA-Star Björn Ulvaeus. In der Tat hatte die schwedische Supergruppe der 70er Jahre nie daran gedacht, ein Musical zu schreiben. Das besorgte ein Team um die Autorin Catherine Johnson, die um ABBA-Hits wie „Super Trouper“, „Chiquitita“, „Dancing Queen“ und natürlich „Mamma Mia“ eine Musical-Handlung schrieb. Die temporeiche Geschichte versetzt die Zuschauer mitten in die Vorbereitungen einer Hochzeit auf einer kleinen griechischen Insel, wo die 20-jährige Sophie mit ihrer allein erziehenden Mutter Donna lebt. Sophies größter Traum ist es, von ihrem Vater zum Altar geführt zu werden. *Mamma Mia!* feiert am 23. Mai Premiere im *Colosseum Theater* in Essen.

◆ **INFO**
Tickets sind ab sofort erhältlich unter TopTicketLine 01805-4444 (12 Ct./Min.) www.topticketline.de



Stage Entertainment: Rückkehr der 70er Jahre.

NEUES AUS DER IT-WELT

Apples iPhone

Eine der innovativsten Computerschmieden der Welt will die etablierten Mobiltelefon-Hersteller das Fürchten lehren: Von den Fans sehnsüchtig erwartet, stellte Apple-Chef Steve Jobs auf der *MacWorld Expo* im Januar das *iPhone* vor – und gab gleichzeitig die Umwidmung der *Apple Computer Inc.* in *Apple Inc.* bekannt.

Mit dem *iPhone* soll sich der Traum vom universellen Handy erfüllen, mit dem man nicht nur telefonieren und allerlei Späße treiben kann, sondern einen Quasi-Computer für die Hosentasche mit Internet-Anschluss besitzt. Die sogenannten *Smartphones* seien mit Stift oder Mini-Tastatur weder wirklich „smart“ noch leicht zu bedienen, meinte Jobs. Viel besser sei Apples Er-

findung *Multitouch*: Das *iPhone* wird über Fingergesten auf dem Touchscreen (vom westfälischen Hersteller *Balda*) bedient, ein Home-Button ist der einzige Bedienelement. Etwa so groß wie eine Packung Papiertaschentücher, enthält das *iPhone* ein abgespecktes *Mac OS X*-Betriebssystem, das für den Akkubetrieb optimiert ist und weitere Anwendungen erwarten lässt. Bei der Anbindung und Synchronisation mit dem PC wird das *iPhone* gewohnten Komfort bieten, ansonsten Netzverbindungen über *GPRS*, *EDGE*, *Bluetooth* oder *WiFi*, allerdings noch kein *UMTS*. Trotz des dünnen Gehäuses (11,6 mm) sind bis zu 8 Gigabyte Speicher eingebaut. *Pushmail* gehört zum Lieferumfang – allein diese Nach-

richt ließ die *RIM*-Aktien einbrechen. In den USA sollen die Geräte ab 499 US-Dollar mit Zwei-Jahres-Vertrag im Juni erhältlich sein, in Europa im Herbst. Selbst deutsche Händler sind von der Nachfrage überrascht, die Medien überschlagen sich mit Pro- und Contra-Berichten. Nachdem sich Apple mit *Cisco* über den Namen geeinigt hat, soll nun bis Ende 2008 ein Prozent des Handy-Marktes erobert werden. Wer sich die Simulation unter apple.com/iphone anschaut, kann sich das durchaus vorstellen.

INFO
www.apple.de



Objekt der Begierde: Apples iPhone.

Maus auf Reisen

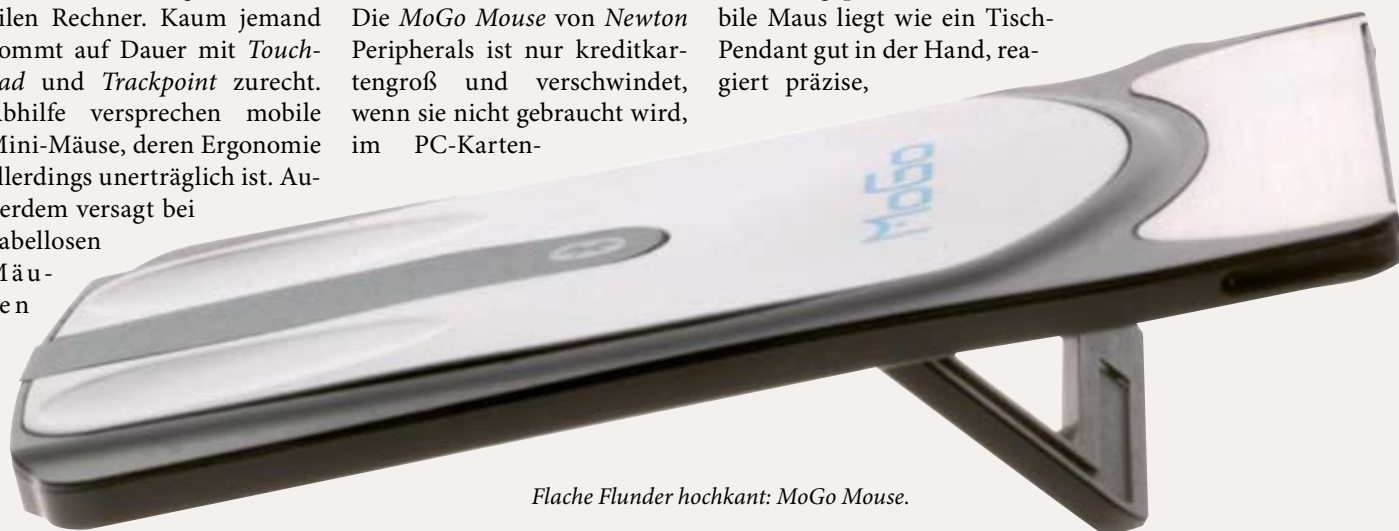
Praktisch sind sie, die Notebooks mit denen sich das mobile Arbeiten so ungemein erleichtern lässt. Weniger praktisch sind dagegen die Maus-Ersatzlösungen der mobilen Rechner. Kaum jemand kommt auf Dauer mit *Touchpad* und *Trackpoint* zurecht. Abhilfe versprechen mobile Mini-Mäuse, deren Ergonomie allerdings unerträglich ist. Außerdem versagt bei kabellosen Mäusen

häufig der Akku im ungünstigsten Moment. Desktop-Mäuse sind dagegen unhandlich und beulen die Notebook-Tasche unschön aus, hinzu kommt der Kabelsalat. Die *MoGo Mouse* von *Newton* Peripherals ist nur kreditkartengroß und verschwindet, wenn sie nicht gebraucht wird, im PC-Karten-

Schacht (Typ II) des Notebooks. Obwohl kompakt, ist sie eine vollwertige *Bluetooth*-Maus mit zwei Tasten, die mit einem Bügel individuell den Bedürfnissen angepasst wird. Die mobile Maus liegt wie ein Tischpendant gut in der Hand, reagiert präzise,

ist leicht zu bewegen – und das für 70 Euro.

INFO
www.format.de



Flache Flunder hochkant: MoGo Mouse.

Aktion Fahrsicherheitstraining – Mitmachen und gewinnen!

FAHR SICHERHEITSTRAINING

Auch geübte Fahrer kommen immer wieder in Grenzsituationen. Die *Fahrzeug-Werke LUEG AG* und das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** bieten zehn Lesern die Möglichkeit, an einem exklusiven Fahrsicherheitstraining teilzunehmen.

TESTEN FÜR DEN FALL DER FÄLLE

► Plötzliche Schrecksekunde: Was tun, wenn Sie auf der Autobahn unerwartet auf einen Stau treffen und der Bremsweg knapp wird? Wie müssen Sie bremsen, um noch eine Chance zu haben, heil aus der brenzlichen Situation herauszukommen? Welche Rolle spielen dabei die Systeme *ABS* und *ESP*? Wie beherrscht man auch im Grenzbereich auf nasser Fahrbahn sicher das Fahrzeug?

ERFOLGREICHE KURSE Nach dem großen Erfolg in den beiden Vorjahren führen die *Fahrzeug-Werke LUEG* auch in diesem

10 x Fahrsicherheit

10 Lesern des **Wirtschaftsmagazin Ruhr** stellen die *Fahrzeug-Werke LUEG* die Teilnahme an einem Fahrsicherheitstraining zur Verfügung. Eine Begleitung kann gerne mitgenommen werden, kann aber aus versicherungstechnischen Gründen leider nicht an dem Training teilnehmen.

Schicken Sie bitte bis zum 20. März eine Mail an luegtraining@wirtschaftsmagazin-ruhr.de und geben Sie an, an welchem Tag Sie an dem Training teilnehmen möchten und wählen Sie zwischen der Vor- und der Nachmittagsveranstaltung. Das Fahrsicherheitstraining findet vom 23.-27. April und 30. April bis 4. Mai statt.

Jahr wieder gemeinsam mit der Crew des *ADAC-Fahrsicherheitszentrums* in Haltern ein exklusives Programm durch, in dem PKW-Fahrer nach einer umfassenden theoretischen Einführung die Gelegenheit haben, auf der Anlage im eigenen Fahrzeug alles Wichtige zu erlernen und unter fachkundiger Anleitung zu üben.

Nutzen Sie die Chance, die physikalischen Grenzen Ihres Fahrzeugs und Ihre persönlichen Grenzen in unterschiedlichen Extrem-Situationen gefahrlos zu testen, um später im „Fall des Falles“ sicher und souverän reagieren zu können. Üben Sie unter Anleitung erfahrener Trainer Fahrtechniken, mit denen Sie kritische Situationen besser und sicherer bewältigen. Denn im entscheidenden Moment zählen Bruchteile von Sekunden.

VERSICHERUNGSVORTEILE Einige Kfz-Versicherer gewähren für eine bestätigte Teilnahme an einem professionellen Fahrsicherheitstraining Prämienvorteile für die Versicherungsnehmer. Sprechen Sie mit Ihrer Versicherung!

Anschließend haben Sie noch die Möglichkeit, die neuesten Fahrzeuge aus dem *Mercedes-Benz* Programm auf einem Slalom-Parcours unter Nutzung der im Training gelernten Fahrtechniken zu testen. Auch dabei werden Sie sicherlich ganz neue *Mercedes-Benz* Erfahrungen machen. Zur Verfügung stehen Modelle der Klassen: *A, B, C, E, S, M, SLK*. Erleben Sie einen besonderen Tag mit sehr viel Spaß. ◀



Fahrsicherheitstraining mit den aktuellen Mercedes-Benz Modellen.

Programm- Ablauf

Vormittagsveranstaltung:

- 8.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer
- 8.30 Uhr Frühstück mit Begrüßung, Vorstellung des Programms, Einweisung/Theorie
- 9.00 Uhr Sicherheitstraining in drei Gruppen
- 12.30 Uhr Mittagsbuffet, Urkundenausgabe

Nachmittagsveranstaltung:

- 12.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer, Mittagsbuffet
- 13.30 Uhr Begrüßung, Programmvorstellung, Einweisung/Theorie
- 14.00 Uhr Sicherheitstraining in drei Gruppen
- 17.30 Uhr Imbiss, Urkundenausgabe



Porsche Targa 4S: Alles sitzt wie ein Maßanzug.



Mercedes SL 350: Jedes Detail zeugt von höchster Präzision.

FRÜHJAHR, FRISCHLUFT, FERNWEH...

CABRIOS 2007

Diesmal testen wir zwei Autos, die unterschiedlicher kaum sein können und doch eines gemeinsam haben – sie setzen die Insassen an die frische Luft. Der *Mercedes Roadster 350 SL* und der *Porsche Targa 4S* bereiten jeweils auf ihre Art großes Auto-Vergnügen. VON HANS-GÜNTER MACHO

► **PORSCHE TARGA 4S** Man kann sich schon wundern, was aus einem Nischenmodell geworden ist, das die Zuffenhausener erstmals auf der IAA 1965 schlicht als „Sicherheitscabrio“ den Messebesuchern präsentierten. Damals hatte der *Targa* einen Bügel, zwei herausnehmbare Dachhälften und eine zusammenklappbare Kunststoffheckscheibe. Als Zwitter zwischen Cabrio und Coupé fand er doch so viele Fans, dass *Porsche* dieses Modell über all die Jahre immer weiterentwickelte und verfeinerte.

Heute in der aktuellen 997-Baureihe erinnert kaum noch etwas an dieses – wegen des Designs unter *Porsche*-Puristen umstrittene – erste Modell. Die seitliche Linienführung bleibt auf den Abmessungen des Coupés und die Innenausstattung sowie so. Alles sitzt wie ein Maßanzug und die Motorleistungen des *Carrera 4S* sowie seine Traktionseigenschaften machen ihn zu einem der besten Sportwagen der Welt. Der feine Unterschied ist das neu entwickelte Glasdach, das in Sandwichbauweise den blauen Himmel emotional neu erschließt, ohne die Frisur so zu zerzausen wie bei einem Cabrio.

Das *Targa*-Dach besteht aus zweilagigem, teilvorbespanntem leicht getöntem Verbund-Sicherheitsglas und das vordere Dachelement lässt sich mit Hilfe zweier Elektromotoren bei jeder Geschwindigkeit bis ca. 50 Zentimeter nach hinten fahren. Ein spezielles Dichtungssystem hält dabei die Windgeräusche auf dem Niveau des Coupés. Ein zusätzliches Feature, das es noch bei keinem *911er* gab, ist die nach oben schwingende Heckklappe, die bei umgeklappten Rücksitzen das Fassungsvermögen des Heckfaches auf 230 Liter anwachsen lässt. Klappe auf, Einkaufsstützen rein und zu – die Damenwelt ist begeistert. Natürlich hat der *4S* auch 355 PS, beschleunigt von 0 auf 100 in 4,9 Sekunden und läuft knapp 290 Km/h, aber der Genießer schickt den *Targa* lieber auf eine sich ins Grüne schlängelnde Landstraße.

MERCEDES SL 350 Der edle Gleiter unter den Cabrios, der auf eine sehr lange Tradition zurücksehen kann, wurde im letzten Jahr dezent überarbeitet. Man hatte ihm zunächst die markante Schnauze des *SLR* verpassen wollen, besann sich dann aber doch eines besseren und beschäftigte sich mehr mit den inneren Werten als mit der Optik. Klassische Eleganz braucht keine aggressive Aufmachung und so steht der „kleine“ *SL 350* auch nach Jahren immer noch frisch und aus einem Guss auf der Straße und leistet Erstaunliches. Innen komfortabel mit feinstem Leder und Wurzelholz ausgeschlagen, gibt sich der *SL* ganz großzügig – da stimmt alles, und jedes Detail zeugt von höchster Präzision. Selbst Kunststoff ist hier edel und darf niemals mit „Plastik“ verwechselt werden. Bequemes Gestühl und Edelvelours runden das wunderschöne Bild ab.

Ganz anders als behäbig geht da der 272 PS starke 6-Zylinder zur Sache, der unaufdringlich, aber unnachgiebig den 1,8 Tonnen schweren Wagen in immerhin 6,6 Sekunden auf 100 km/h beschleunigt. Und das mit einem Sound, der keinesfalls kastriert erscheint, sondern vielmehr als Sportwagenklang bezeichnet werden muss. Das 7-Gang-Automatikgetriebe wurde von mir schon in anderen Tests als das beste Automatikgetriebe der Welt bezeichnet – so ist es auch hier geblieben.

Wenn das Stahl-Klappdach in 14 Sekunden das Coupé zum Cabrio werden lässt, hat man das Gefühl auf Wolke Sieben zu schweben, begleitet von einem kernigen und knackigen Sound, der auch schon mal zu einem Blitzstart an der Ampel anregt. Und dabei geht der *Benz* mit dem teuren Sprit sehr sparsam um – im Durchschnitt braucht er nur 10,3 Liter auf 100 Kilometer. Deshalb ist der „kleine“ *SL* gegenüber seinen 8-Zylinder-Brüdern mein Tipp als Kompromiss zwischen Emotion und Vernunft. ◀

LEISTUNGSSTARKE UNTERNEHMEN

Firmen aus dem Ruhrgebiet empfehlen sich auf dieser Seite den Leserinnen und Lesern des **Wirtschaftsmagazin Ruhr**.

AGENTUREN

LOOK UP GmbH & Co. KG
Agentur für Kommunikation
Willy-Brandt-Allee 320
45891 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/99933-0
Fax: 0209/99933-33
fjp@lookup.de
www.lookup.de

KRANKIKOM
Kommunikation
Innenhafen Duisburg
Schifferstraße 200
47059 Duisburg
Tel.: 0203/30597-0
Fax: 0203/30597-99
post@krankikom.de

Sonnenschein Marketing
Welperstr. 35
44879 Bochum
Tel.: 0234/9413781
Fax: 0234/5795309
www.sonnenschein-marketing.de
kontakt@sonnenschein-marketing.de

Tech Advertising
Gerberstraße 16
44787 Bochum
Tel.: 0234/50000-0
www.tech-advertising.de

BANKEN

Merck Finck & Co, Privatbankiers
Huestraße 21-25
44787 Bochum
Tel.: 0234/610508-0
Fax: 0234/610508-44
www.merckfinck.de

NRW.BANK
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211/91741-0
Fax: 0211/91741-1800
www.nrw-bank.de

BEFESTIGUNGEN FÜR VERKEHRSZEICHEN

Carl Turck GmbH & Co.KG
Löhbach 1
58553 Halver
Tel.: 02353/9094-0
Fax: 02353/9094-69
www.carl-turck.de
info@carl-turck.de

BÜROSYSTEME

bzr-Bürozentrum GmbH
Westfalendamm 69
44141 Dortmund
Tel.: 0231/9410400
Fax: 0231/420003
www.bzr-do.de

Novum
Objekt- und Büroeinrichtung GmbH
Breslauer Straße 74
58511 Lüdenscheid
Tel.: 02351-980214
Fax: 02351- 980215
www.novum-objekteinrichtung.de
info@novum-objekteinrichtung.de

DRAHTBIEGE- UND SCHWEISSTEILE

Carl Rahmede GmbH
Geschäftsführer Axel Rulf
Drahtwarenfabrik
Glärbach 17-19
58802 Balve
Tel.: 02375/2047-0
Fax: 02375/2047-77
www.rahmede.com
info@rahmede.com

FEDERN

Carl Knoche & Co
Postfach 5840
58113 Hagen
Tel.: 02334/51305
Fax: 54745
www.knoche.com
info@knoche.com

Febrotec GmbH
Frankfurter Str. 76
58553 Halver
Tel.: 02353/4866
Fax: 02353/4301
www.febrotec.de
federn@febrotec.de

Füssmann
Am Burgberg 17
58642 Iserlohn-Oestrich
Tel.: 02374/3788
Fax: 02374/16024
www.fuessmann-federn.de

INGENIEURE

HEG – Beratende Ingenieure
Schönhauser Straße 15
44135 Dortmund
Tel.: 0231/556990-0
Fax: 0231/556990-6
heg@ingenieure-heg.de
www.ingenieure-heg.de

LEASING

GML – Gesellschaft für Mittelstandsleasing mbH
Castroper Straße 243
44791 Bochum
Tel.: 0234/90181-0
Fax: 0234/583106
www.gml-leasing.de

LOCHBLECHE


Westfälische Metall-Locherei
Franz Fahl GmbH
Lindenstraße 64-66
58256 Ennepetal
Tel.: 02333/9797-0
Fax: 02333/9797-97
www.fahl-lochbleche.de
info@fahl-lochbleche.de

MANAGEMENT-ENTWICKLUNG

Coaching Point
Stockumer Straße 136
44225 Dortmund
Tel.: 0231/756236
www.coachingpoint.net
info@coachingpoint.net

MESSEUNTERNEHMEN

COMPLEXX
Gesellschaft für Messe- und Ausstattungs-
bau mbH
Rotthauer Straße 110
45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209/17780
Fax: 0209/177811
Klaus.zittrich@complexx.de
www.complexx.de

easyFairs Deutschland GmbH
Hilblestraße 54
80636 München
Tel.: 089/1271650
Fax: 089/127165111

METALL-, KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG (STANZ-TEILE/BAUBESCHLÄGE)

Carl Turck GmbH & Co.KG
Löhbach 1
58553 Halver
Tel.: 02353/9094-0
Fax: 02353/9094-69
www.carl-turck.de
info@carl-turck.de

UNTERNEHMENSBERATUNG

PKF Fasselt & Partner
Schifferstr. 210
47059 Duisburg
Tel.: 0203/30001-0
Fax: 0203/30001-50
info@pkf-fasselt.de
www.pkf-fasselt.de

Kümmerlein Simon & Partner
Huysenallee 58-64
45128 Essen
Tel.: 0201/1756-600
Fax: 0201/1756-666
zentrale@ksup.de
www.KSuP.de

PROJEKTENTWICKLUNG

LEG Standort- und Projektentwicklung Essen GmbH
Frohnhauser Straße 69
45127 Essen
Tel.: 02 01/82718-0
www.leg-nrw.de

IT-SOLUTIONS

BTC Business Technology Consulting AG
Escherweg 5
26121 Oldenburg
Tel.: 0441/3612-0 Fax
Fax: 0441/3612-3999
www.btc-ag.com
office-ol@btc-ag.com

**Wasserstrahl
Zuschnitte**

Schneid-Service
für höchste Ansprüche.
Schnell und rationell.
Alle Materialien.
Einschl. Anarbeitungen.

Nutzen Sie unsere Profi-Technik.
Internet: www.schneiden.de
E-Mail: info@schneiden.de
Wasserstrahl-Schneidtechnik GmbH



Schwelmer Str. 90
42389 Wuppertal
☎ (02 02) 62 11 26
Fax (02 02) 6 33 71

PULVERBESCHICHTUNG

Carl Turck GmbH & Co.KG
Löhbach 1
58553 Halver
Tel.: 02353/9094-0
Fax: 02353/9094-69
www.carl-turck.de
info@carl-turck.de

REINIGUNGSTECHNIK

IproS Industrie-Produkte-Service GmbH
Teutoburger Str. 20
58636 Iserlohn
Tel.: 02371/779310

SCHRAUBEN

Wilhelmi Schrauben
Graf-Beust-Allee 25
45141 Essen
Tel.: 0201/8306-0
Fax: 0201/8306-111
www.wilhelmi-schrauben.de

WERKZEUGE

Westdeutscher Drahtseilverkauf Dolezych GmbH & Co. KG
Hartmannstr. 8
44147 Dortmund
Tel.: 0231/8285-0
Fax: 0231/827782
www.dolezych.de
dolezych@dolezych.de

Sie finden hier empfehlenswerte Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Ihre Branche fehlt?

Ihr Unternehmen ebenfalls? Kein Problem!

Sie erreichen uns unter:
Tel. 0234/29837-0 oder
Fax 0234/29837-29.
Einträge: ab 95,- Euro.

LESERBRIEFE

INTERVIEW BROCKHOFF ZU NEUEN EINKAUFSZENTRUM

Sehr geehrte Damen und Herren,

im o.g. Interview äußert sich der von Ihnen interviewte Eckhard Brockhoff auch zum neuen Dortmunder Hauptbahnhof „3do“ mit Blick auf den Bereich Einkaufszentrum. Er macht die Aussage, dass das Einkaufszentrum zwar über dem Bahnhof läge, aber nicht an Dortmunds wirklich gute Einkaufsstraße Westenhellweg angebunden sei. Daraus leitet er die Prognose ab, dass es eine Eigendynamik entwickeln und sich nicht in die Innenstadt einfügen wird.

Es ist Herrn Brockhoff natürlich unbenommen, seine Meinung zum besten zu geben. Dafür kennt man ihn ja auch. Allerdings wäre es schön, wenn er bei seinen Einschätzungen auch ein wenig die Gegebenheiten berücksichtigen würde. Das „3do“, also der neue Dortmunder Hauptbahnhof, wird mit dem Einkaufszentrum und auch mit dem nicht zu vernachlässigenden Freizeit- und Entertainmentbereich sehr gut an die Dortmunder Innenstadt angebunden sein. Vor allen Dingen wird er aber auch aufgrund des Freizeit- und Entertainmentbereiches einen nicht unerheblichen Kaufkraftzufluss aus der Region verzeichnen. Davon wird im übrigen auch die Dortmunder City, auch der angesprochene Westenhellweg, profitieren. Dieses ist sowohl in der Vorausplanung, als auch in den entsprechenden Projektionen für die Einzelhandelsentwicklung berücksichtigt worden.

Sie mögen zweifeln, ob diese Vorkehrungen denn auch ausreichend seien, aber da lade ich Sie und auch Herrn Brockhoff gerne ein, um sich das dann vor Ort zu gegebener Zeit nach Eröffnung auch anzuschauen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ullrich Sierau,

Dezernent für Planung, Städtebau

und Infrastruktur der Stadt Dortmund

Wirtschaftsmagazin

◆◆◆ RUHR

Vorschau auf die nächste Ausgabe

- ◆◆◆ Ambivalent: Was Unternehmer am Ruhrgebiet stört
- ◆◆◆ Bilanz: Technologiezentren und Förderprogramme
- ◆◆◆ Schwerpunkt: Kreativ-Wirtschaft/Design/Werbung
- ◆◆◆ Schwerpunkt: Maschinenbau und Verbindungstechnik
- ◆◆◆ Städteschwerpunkt: Essen
- ◆◆◆ Das Wichtigste aus Städten und Kreisen des Ruhrgebiets
- ◆◆◆ Expertentipps: Steuern, Recht, Management
- ◆◆◆ Life & Style: Kultur und Gastronomie im Ruhrgebiet

Die Ausgabe 03/07 erscheint am 4.5.2007

Wo Nachrichten fehlen, wachsen die Gerüchte.

Alberto Moravia (1907-90), ital. Schriftsteller

*Prägen Sie selbst das Bild Ihres Unternehmens
bei Ihren Kunden und Mitarbeitern!*

*Ob Kundenmagazin oder Mitarbeiterzeitschrift,
ob Infobroschüre oder Geschäftsbericht.
Immer wenn redaktionelle Kompetenz und
graphisches Können zielgruppengenau
zusammenwirken müssen, sind wir für Sie
der richtige Ansprechpartner.*

Typo Graphic Design GmbH

Friederikastr. 148 a

44789 Bochum

Telefon 0234-29837-0

Fax 0234.29837-29

info@typo-verlag.de

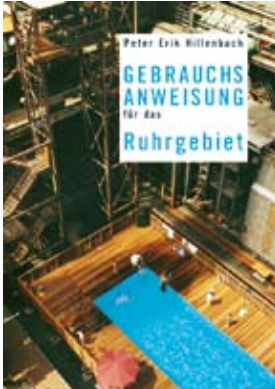
**Wir machen das Wirtschaftsmagazin Ruhr.
Was können wir für Sie tun?**

ABO-PRÄMIEN

Wirtschaftsmagazin Ruhr: Aktuelle Informationen, Interviews, Hintergrundberichte und Nachrichten.

Wenn Sie keine Ausgabe verpassen wollen, abonnieren Sie das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** zum ermäßigten Preis von 24,00 € inklusive Mehrwertsteuer und Versand. Und wählen Sie eine der drei Prämien mit spannender und entspannender Lektüre bzw. ungewöhntem Hörgenuss!

Nr. 1



Gebrauchsanweisung für das Ruhrgebiet,
Peter Erik Hillenbach,
Piper Verlag

Nr. 2



Gebrauchsanweisung für das Ruhrgebiet, Hörbuchversion
(2 CDs) gelesen von den Missfits
(Bürgerinnen des Ruhrgebiets 2005)
tacheles!/Roof

Nr. 3



An die Aliens in Japan
Eine kleine Anleitung
für Japan-Anfänger.
Mariko Takagi,
Wahine Verlag

ABO-BESTELLUNG

Ab sofort möchte ich das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** Ausgabe für Ausgabe ins Haus geschickt bekommen.

Hiermit bestelle ich das **Wirtschaftsmagazin Ruhr** im Jahresabonnement (6 Ausgaben) zum ermäßigten Preis von 4,00 € pro Ausgabe inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten. Den Jahrespreis von derzeit 24,00 € (4,80 € günstiger als am Kiosk) bezahle ich nach Übersendung einer steuerlich (als Betriebsausgabe bzw. Werbungskosten) absetzbaren Rechnung.

Das Abonnement kann jederzeit bis sechs Wochen vor Ablauf gekündigt werden.

Bitte senden Sie mir folgende Abo-Prämie: Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3

NAME

TELEFON

FIRMA

FAX

FUNKTION

E-MAIL

STRASSE

PLZ/ORT

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

Mir ist bekannt, dass ich diesen Vertrag innerhalb einer Woche mit einer einfachen schriftlichen Mitteilung an den Verlag widerrufen kann. Dies bestätige ich mit meiner zweiten Unterschrift.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

Ausfüllen, ausschneiden oder kopieren und dann faxen an 02 34 / 29 837-29

Anschrift: Typo Verlag, Abo-Abt. WMR, Friederikastr. 148 a, 44789 Bochum

FAME



Jamiri arbeitet auf digitalem Papier von WACOM'S (CINTIQ 21UX Interactive Pen Display), bedankt sich bei Levi's für die Shirts und wartet geduldig auf Hosen in seiner Größe.

JAMIRI

www.jamiri.com +++ www.jamiri-fan.de

PER ANLAGEBERATER DURCH DIE GALAXIS A RICHMAKERS GUIDE TO THE GALAXY

Von Peter Podewitz

► In den Weiten des Weltraums findet sich perfekte Symmetrie: weiße Zwerge und schwarze Löcher, Materie und Antimaterie und, Unendlichkeiten von unserem Sonnensystem Sol entfernt, findet man das Sonnensystem Haben, in einem entlegenen Winkel des Pro-Kopf-Nebels.

Der Hauptaktionärsstern ist umgeben von mehreren Asteroidengürteln, sogenannten Tochtergeröllschaften, aus denen sich ein besonders ehrgeiziger Brocken gelöst hat, um eine vielversprechende Umlaufbahn als Planet einzuschlagen.

Die geologische Entwicklung dieses Planeten begann verheißungsvoll, wengleich er auch nach erfolgreich abgeschlossenem Jura erst mal ziemlich in der Kreide stand. Doch nach Aufkommen des Menschen im Neoliberalithicum trat der Planet in die Steinreichzeit, wo die Bevölkerung bereits erstmals ihren Hang zur historischen Abweichung demonstrierte, indem sie zuerst das Aufsichtsrat erfand und erst danach das Feuern. Von der frühen Steinreichzeit ging es über die Neureichzeit ins Bonzenzeitalter, in dem die ersten Hochkonjunkturen entstanden. Auf eine anschließende Antike wurde verzichtet, weil sie den Bewohnern schlichtweg zu altmodisch erschien. Stattdessen folgte ein bruchloser Übergang ins Mittelstandsalter, welches vorwiegend durch den sogenannten Investitionsstreit geprägt war, der erst durch den berühmten „Börsengang nach Canossa“ gelöst werden konnte.

Heute ist die vorherrschende Gesellschaftsform der Brut-

tosozialismus und nur mit Schauern erinnert man sich an die Schreckensherrschaft des Netto-Total-Sozialismus, der den gesamten Planeten in den zweiten Geldkrieg stürzte. Die Menschen siedeln vorwiegend in Gebirgsregionen, vor allem die oberen

Zehntausender sind dicht bevölkert. Denn in den Tälern hat die Landwirtschaft mit einem besonders zähen Unkraut zu kämpfen, dem Fiskus, dessen Aufblühen jedes Jahr einen Großteil der Ernte fordert.

Ansonsten zeigt sich die Natur eher harmlos, sofern man Sorge trägt, dass das einzige domestizierte Nutztier, der Arbeitbär, sich nicht in die weitverzweigten und undurchsichtigen Gewaldschaften verirrt und mit jedermann Streik anfängt. Das derzeit drängendste ökologische Problem ist jedoch die beunruhigend zunehmende Mehrwertenerwärmung, durch welche die Monopole abschmelzen,

so dass immer wieder längst eingefrorene Konten zutage treten. Besonders besorgniserregend ist, dass jetzt vermehrt während des gesellschaftlichen Hauptereignisses, der planetenweiten Betriebsfeier, selbst total verknöcherte Vorstände auftauen. In der Folge schwellen noch die kleinsten Ginsale an, der Schnaps fließt in Strömen und sogar die ödesten, trockensten Veranstaltungen ufern maßlos aus.

Nur in den Führungspositionen bemüht man sich, einen klaren Kopf zu bewahren und verzapft nur Unsinn. Aber all dies geschieht gottseidank weit weg, Unendlichkeiten von unserem Sonnensystem Sol entfernt. ◀



Oktober
Design
www.oktober.de





Immer mehr freuen sich auf den 31. März. Und wir ganz besonders.

Die neue C-Klasse. Erleben Sie bei uns ein Auto wie kein zweites.

► Ein Blick hinter unsere Kulissen zeigt: Wir freuen uns schon sehr auf die neue C-Klasse. Und das aus gutem Grund: Am 31. März dürfen wir Ihnen ein Auto mit

einzigartigem Komfort, bestechendem Design und herausragender Agilität präsentieren. Erleben Sie bei uns die Premiere der neuen C-Klasse. Wir freuen uns schon auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Center Bochum
Universitätsstraße 44 - 46
☎ 02 34/318-0

Center Essen
Altendorfer Straße 44
☎ 02 01/20 65-0

14 Center
im Ruhrgebiet
www.lueg.de

LUEG
Wir begeistern Menschen